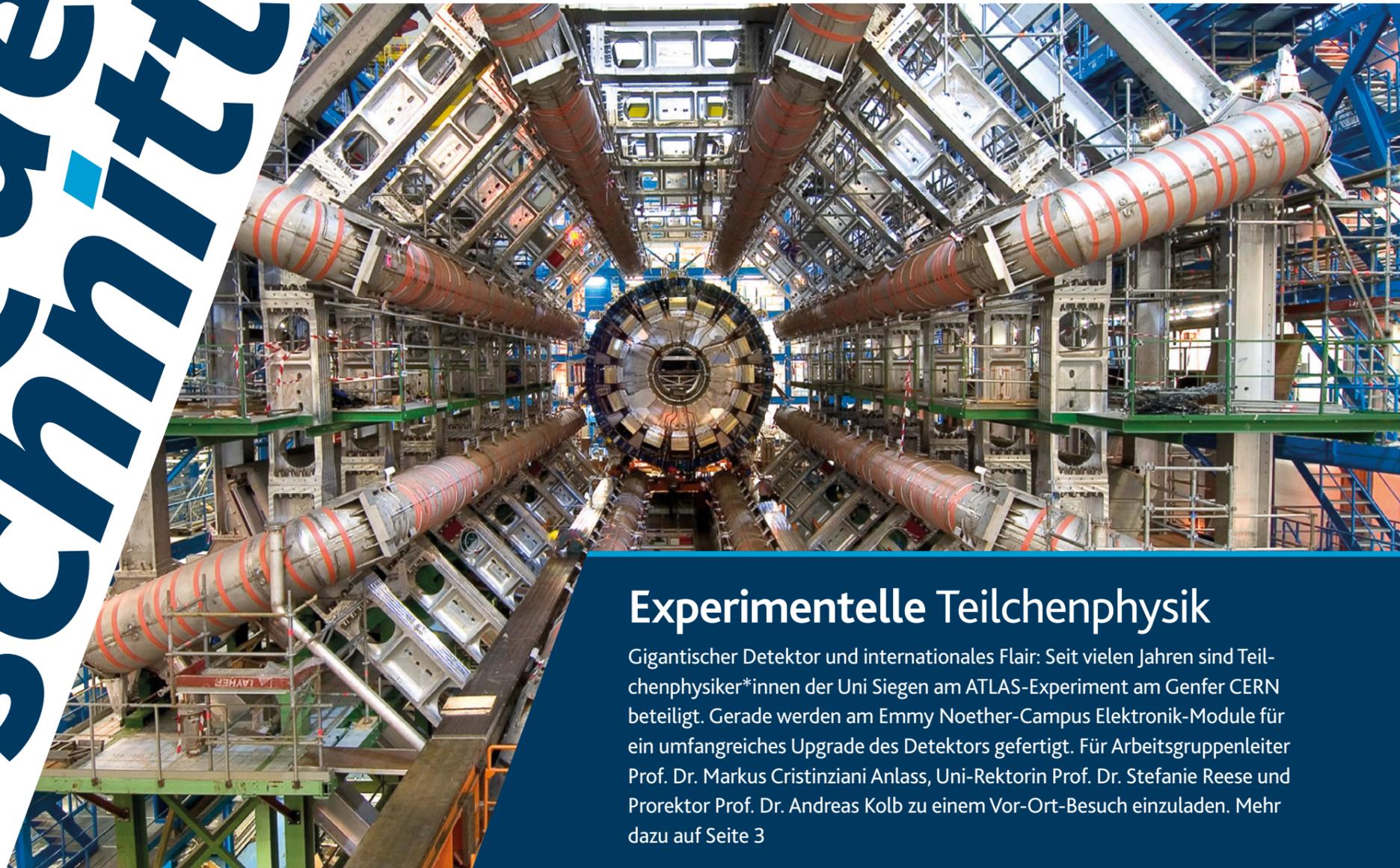


Schnit



Experimentelle Teilchenphysik

Gigantischer Detektor und internationales Flair: Seit vielen Jahren sind Teilchenphysiker*innen der Uni Siegen am ATLAS-Experiment am Genfer CERN beteiligt. Gerade werden am Emmy Noether-Campus Elektronik-Module für ein umfangreiches Upgrade des Detektors gefertigt. Für Arbeitsgruppenleiter Prof. Dr. Markus Cristinziani Anlass, Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und Prorektor Prof. Dr. Andreas Kolb zu einem Vor-Ort-Besuch einzuladen. Mehr dazu auf Seite 3

Mathe ohne Strom

Für Mathematiker Prof. Franz-Theo Suttmeier muss vor dem Beherrschen der digitalen Technik das analoge Können stehen.
Seite 7

Bauen mit Pfählen

Geotechniker entwickeln ein System, mit dem Beton eingespart und CO₂ Emissionen deutlich reduziert werden können.
Seite 11

Unerhört heutig

Seit 30 Jahren gibt es das Studio für Neue Musik der Universität Siegen. Zum Jubiläum setzt man musikalisch Zeichen.
Seite 21

„Neben mir? Da sitzt Lillys Avatar!“

Wenn Schüler*innen über Roboter oder Apps im Unterricht präsent sind

VON SABINE NITZ

„Darf ich Dich jetzt ausschalten Lilly?“, fragt die Lehrerin und schaut in die blauen Augen, die ihr entgegen blinken. „Ja“, ertönt es kurz und mehrere Kilometer entfernt klappt Lilly ihren Laptop zu. Im Klassenzimmer sinkt der Kopf eines kleinen Roboters leicht nach vorn. Für Lillys Avatar ist jetzt auch Schulschluss. Er kommt bis morgen in den Schrank.

Für Kinder wie Lilly, die wegen einer Krebserkrankung oder einer chronischen Krankheit nicht vor Ort im Unterricht sein können, sind Avatare eine Möglichkeit, um ihnen die Teilnahme am aktiven Schulleben zu ermöglichen. Sie sind dabei, wenn auch nicht klassisch-körperlich anwesend. „Verteiltes Schüler*innen-Sein“ nennt das Prof. Dr. Jochen Lange, Erziehungswissenschaftler an der Universität Siegen. In einem neuen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt, wollen er und sein Team in den kommenden drei Jahren untersuchen, wie mit digitalen Präsenz- und Repräsentationsformen interagiert wird: Es geht um konkrete, beobachtbare Praktiken. In den Blick gerät das Miteinander in der Schule sowie die schulischen Abläufe.

„Durch die digitalen Medien ist die Präsenz der Schülerinnen und Schüler nicht nur ortsunabhängig, sondern tatsächlich verteilt“, erklärt Lange. „Wir schauen uns in dem Projekt an, wie das Da-Sein der Kinder als Avatar funktioniert, welche Grenzen auftauchen und wie der Avatar von den andern in soziale Prozesse integriert wird.“ Lange kennt Beispiele, in denen die Roboter mit in die Pause, in den Sportunterricht und sogar mit auf Klassenfahrt genommen werden.

Die anderen Schülerinnen und Schüler reden auch mit dem Roboter, meinen aber das Kind, das zu Hause ist. Es ist etwas anderes als eine Videokonferenz mit dem Laptop. „Wenn der Avatar woanders hingestellt werden muss, wird zum Beispiel gefragt: Darf ich Dich gerade noch einmal hochnehmen?“, berichtet Lange. Digitale und analoge Welt verschränken sich auf diese Weise. „Avatare sind eine spannende Möglichkeit, kranken Kindern Präsenz zu ermöglichen, aber man erkennt auch, dass etablierte schulische Abläufe und Funktionslogiken herausgefordert werden können.“ Die kleinen Roboter sind in Klassenzimmern derzeit noch Ausnahmen. Sie werden zumeist von Vereinen zur Unterstützung von Familien krebskranker und chronisch kranker Kinder angeschafft und dann für eine gewisse Zeit an Schulen verliehen.

Fast schon zum Alltag gehören dagegen Lernplattformen, bei denen sich Schülerinnen und Schüler als Software-Avatare designen, die dann online lernen und Aufgaben lösen. Allein oder in der Gruppe, zu Hause oder in der Schule. „Das Schüler-Sein kann sich auch über diese Software verteilen“, erklärt Lange. Über die Lernplattformen sammeln Lehrkräfte zudem Leistungsdaten. Es entsteht ein schüler*innenseitiger Daten-



Avatare können Kindern mit einer Langzeiterkrankung die Teilnahme am aktiven Schulleben ermöglichen. Wie sich das auf die Schüler*innen, auf das Miteinander und auf schulische Abläufe auswirkt, untersucht ein neues Forschungsprojekt von Prof. Dr. Jochen Lange.
Foto: Markus Haner/No Isolation

korpus, der zum Beispiel den Eltern beim nächsten Sprechtag präsentiert wird.

Vielleicht, so der Schulforscher, kommen Lehrkräfte irgendwann ganz selbstverständlich mit einem Rollwagen und drei oder vier Avataren ins Klassenzimmer und „Präsenzunterricht“ hat dann eine ganz andere Bedeutung. „Deshalb müssen wir jetzt analytisch darauf schauen und die Diskussion darüber führen.“

Stefanie Reese punktet beim Ranking

Sieger Uni-Rektorin belegt bei Wahl „Rektor/in des Jahres 2025“ den Platz 10

Sehr gutes Ergebnis bei der Wahl „Rektor/in des Jahres 2025“ für die Rektorin der Universität Siegen, Prof. Dr. Stefanie Reese: 84 Prozent der Teilnehmenden gaben ihr im Rahmen der Befragung durch den Deutschen Hochschulverband (DHV) positive Bewertungen. Der DHV ruft seine Mitglieder jedes Jahr zu der Wahl auf. In das Ranking aufgenommen werden alle Rektor*innen, die mindestens 30 Bewertungen erhalten. Reese landete unter diesen Rektorinnen und Rektoren auf Platz 10.

„Ich freue mich sehr über dieses Ergebnis. Es ist eine tolle Motivation für meine weitere Arbeit in Siegen“, sagte Reese. Insgesamt 38 DHV-Mitglieder hatten eine Bewertung für sie abgegeben. Knapp 32 Prozent der Befragten gaben an, sie sei die „ideale Besetzung“ für die Position der Rektorin. 39,5 Prozent halten sie für eine „sehr gute“, weitere 13 Prozent für eine „eher gute“ Besetzung.

Auf Platz 1 des Rankings landete wie schon im vergangenen Jahr der Rektor der TU Dortmund, Prof. Dr. Manfred Bayer. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl, Präsidentin der Universität Osnabrück sowie Prof. Dr. Kai Fischbach, Präsident der Universität Bamberg. Beide waren im Jahr zuvor im guten oberen Mittelfeld (Platz 5 bzw. 6) und landeten nun erstmalig ganz vorn.

Der DHV ruft seine Mitglieder außerdem jedes Jahr zur Wahl der Wissenschaftsministerin bzw. des Wissenschaftsministers des Jahres auf. Wie schon in den Jahren 2020 und 2023 lag bei dieser Wahl erneut die Wissenschaftssenatorin des Landes Hamburg, Katharina Fegebank, auf Platz 1. Auf Platz zwei wurde Dr. Armin Willingmann, Wissenschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt gewählt, auf Platz drei Dr. Manja Schüle, die Wissenschaftsministerin Brandenburgs. Die Wissenschaftsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Ina Brandes, liegt in dem Ranking auf Platz acht.

Insgesamt haben sich 3.527 Mitglieder des Deutschen Hochschulverbandes an mindestens einer der Abstimmungen beteiligt.

Abschiedssymposium für Burckhart und Richter

Beim Symposium war auch NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes zu Gast

VON TANJA HOFFMANN

„Moral in Wissenschaft, Verwaltung und Politik“ – unter diesem Thema stand ein wissenschaftliches Symposium, mit dem der ehemalige Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Holger Burckhart und der ehemalige Kanzler Ulf Richter jetzt offiziell verabschiedet wurden. Zahlreiche Gäste aus der Universität, der Region und darüber hinaus waren in den Friedrich Schadeberg-Hörsaal am Campus Unteres Schloss gekommen. Darunter auch die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Ina Brandes.

Brandes dankte Burckhart für seine „herausragende“ Arbeit als Rektor der Universität Siegen sowie für seinen Einsatz für das landesweite Quantencomputing-Netzwerk „EIN Quantum NRW“ und die Nachhaltigkeitsinitiative der NRW-Universitäten, Humboldt: „Es war mir ein Vergnügen, mit Ihnen zusammenzuarbeiten.“ Ulf Richter habe Universität und Stadt in seiner Zeit als Kanzler räumlich, menschlich und inhaltlich zusammenrücken lassen, lobte Brandes. Der Umzug von Teilen der Universität in die Siegener Innenstadt sei für zahlreiche Hochschulstandorte beispielhaft.

Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese versicherte Brandes ihre volle Unterstützung: „Ich freue mich sehr, dass Rektorin Stefanie Reese die tolle Arbeit an der Uni Siegen weiter ausbaut.“ Reese hatte zuvor in ihrem Grußwort ihre Strategie für die kommenden Jahre skizziert. Angesichts zahlreicher Herausforderungen wie gesunkener Studierendenzahlen und der angespannten finanziellen Lage der öffentlichen Haushalte möchte sie unter anderem Hochschule und Wirtschaft noch enger verzahnen: Beispielsweise durch duale Studiengänge, Stiftungsprofessuren, gemeinsame Projekte und einen Ausbau der Transferaktivitäten. Brandes lobte die „strategische Klarheit“ der Rektorin. Ihre Ansätze seien „gut für die Region, die Studierenden und den Wirtschaftsstandort Südwestfalen“.

Im Zentrum der Veranstaltung standen darüber hinaus zwei Impulsvorträge: Michael Quante, Professor für Praktische Philosophie an der Universität Münster sowie Prorektor für Internationales, Transfer und Nachhaltigkeit, sprach über „Nachhaltigkeit als moralischer Auftrag wissenschaftlicher Verantwortung“. Der Leiter des Lehr- und Forschungsgebiets Gebäudelehre und Entwerfen am Department Architektur der Universität Siegen, Prof. Dr. Tobias Hönig, thematisierte in seinem Vortrag das vielbeachtete Projekt „Neue Architektur-schule Siegen“.

Das Thema des Symposiums wurde außerdem in einer Podiumsdiskussion aufgegriffen. Es diskutierten: Isabell Pfeiffer-Poensgen, Geschäftsführerin der Siemens-Stiftung München sowie ehemalige NRW-Wissenschaftsministerin, Kersten Reich, Gründer des Kölner Dewey-Centers und Prof. em. für allgemeine Pädagogik, Andreas Pinkwart, Professor für Innovations- und Technologiemanagement an der TU Dresden und ehemaliger NRW-Wissenschaftsminister und Dieter Kaufmann, Kanzler der Universität Ulm und ehemaliger Bundessprecher der Vereinigung der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands.

Für die musikalische Untermalung der Veranstaltung sorgten Thorsten Wagner, Lawrence Wilde und Nelly Luges.



Der ehemalige Kanzler Ulf Richter, der ehemalige Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart, Wissenschaftsministerin Ina Brandes und Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese (von links). Foto: René Traut

EDITORIAL

Über diese Schlagzeile bin ich gestolpert und habe verwundert gedacht: „Erst seit 125 Jahren?“ Erst seit 125 Jahren können sich Frauen in Deutschland ganz offiziell an Universitäten immatrikulieren. Die erste war Johanna Kappes. Sie studierte in Freiburg Medizin. Die Zulassung hatte sie sich mit Leistung, Hartnäckigkeit und Petitionen erkämpft. Bis 1900 waren Frauen bei Vorlesungen nur in Einzelfällen geduldet. Ein Abschluss blieb ihnen verwehrt. Johanna Kappes hat es geschafft, wurde Ärztin und hat als Pionierin die Türen der Universitäten für Frauen geöffnet.

Und wie war das an der Universität Siegen, als sie vor über 50 Jahren als Gesamthochschule an den Start ging? Als moderne Bildungseinrichtung mit in der Zeit der neuen Frauenbewegung? Man weiß es nicht. Die Statistik interessierte sich damals offensichtlich nicht für diese Frage. Im Gründungsjahr gab es in Siegen 4632 Studierende. Wie viele Männer, wie viele Frauen? Das hat man erst ab 1979 erfasst. Damals lag der Anteil der weiblichen Studierenden bei 29,5 Prozent.

Derzeit hat die Uni Siegen über 14.300 Studierende und die Frauen liegen mit 54,5 Prozent leicht vorn. Danke an Johanna Kappes und all die Frauen, die sich nicht nur ihren Platz an den Universitäten erkämpft haben, sondern auch diese Entwicklung erst ermöglicht haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Nitz

Sabine Nitz
Redakteurin der Uni-zeitung Querschnitt



IMPRESSUM

Herausgeber:
Rektorin der Universität Siegen

Redaktion:
Sabine Nitz (verantwortl.),
Sandro Abbate, Tanja Hoffmann,
Lena Heinrich, Nora Ratmann,
Tobias Treude, André Zeppenfeld

Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
presse@uni-siegen.de

Druck:
rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11
57537 Wissen

Layout:
Lisa Stockhammer,
Wencke Bruch, Stephanie Axt

Fotos:
CERN, Maximilien Brice: S. 1
Carsten Schmale: S. 9, 11, 19, 21, 25, 28,
29, 31, 34, 35

Nächste Ausgabe:
Juni 2025

Faszinierende Einblicke in die experimentelle Teilchenphysik

Besuch am CERN: ATLAS-Detektor steht vor größeren Upgrade

VON TANJA HOFFMANN

Retrocharme mischt sich in den Fluren des Bürogebäudes „Nr. 1“ am Genfer CERN auf eigentümliche Weise mit internationalem Flair. Die Wände sind mit Holzpaneelen aus den 60er Jahren verkleidet, entlang der schmalen Gänge liegen die Büros der am Forschungszentrum tätigen Wissenschaftler*innen. Ein Blick auf die Türschilder verrät: Mit wenigen Schritten bewegt man sich hier zwischen Ländern und ganzen Kontinenten – Großbritannien, Tschechien, USA, Japan, Chile und Deutschland liegen quasi Tür an Tür. Mittendrin eines von insgesamt zwei „Siegener Büros“ auf dem CERN-Gelände: Hier arbeiten Forscher*innen der Siegener Arbeitsgruppe für experimentelle Teilchenphysik, wenn sie vor Ort sind.

Das kommt häufig vor, denn die Universität Siegen ist zusammen mit 15 weiteren deutschen Institutionen am ATLAS-Experiment beteiligt – einem von vier Großexperimenten am CERN. Mehr als 3.000 Wissenschaftler*innen aus 38 Ländern betreiben im Rahmen des Experiments gemeinsam einen gigantischen Teilchendetektor, der Elementarteilchen aufspüren kann, die durch Protonenzusammenstöße im Teilchenbeschleuniger „Large Hadron Collider“ (LHC) entstehen. Davon erhoffen sich die Physiker*innen neue Erkenntnisse über die fundamentalen Strukturen der Materie und ihre Wechselwirkungen. Gerade steuert das Experiment auf eine spannende Phase zu: Ab Ende 2026 steht ein umfangreiches Upgrade des Detektors an. Die Universität Siegen wird dafür Elektronik-Module liefern, die aktuell bereits im Reinraum auf dem Emmy Noether-Campus produziert werden.

Für Prof. Dr. Markus Cristinziani, Leiter der Siegener Arbeitsgruppe, ein Anlass, Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und Prof. Dr. Andreas Kolb (Prorektor für Forschung, Infrastruktur und Vernetzung) zu einem Vor-Ort-Besuch ans CERN einzuladen. „Ich freue mich sehr, die Forschungsarbeit unserer Siegener Physikerinnen und Physiker einmal vor Ort kennenzulernen. Dass hier am CERN so viele internationale Partner gemeinsam Grundlagenforschung betreiben, ist bemerkenswert. Wo sonst werden wissenschaftliche Papers mit mehr als 3000 Autorinnen und Autoren veröffentlicht?“, sagt Uni-Rektorin Prof. Reese, während sie sich gemeinsam mit der Gruppe auf die erste Station der Tour vorbereitet: Eine Visite am ATLAS-Detektor.



Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese (Mitte) beim Eintrag in das Gästebuch des CERN.

Die Sicherheitsvorkehrungen sind hoch: Festes Schuhwerk und Helme sind Pflicht. Wer weder einen Herzschrittmacher noch ein Implantat trägt, darf anschließend den Aufzug betreten, der die Gruppe in wenigen Minuten rund 100 Meter unter die Erde befördert. Ein tunnelartiger Gang, eine Stahltür, eine Gittertreppe, dann öffnet sich der Blick auf den gigantischen Detektor: Ein Koloss aus Eisen und Stahl, etwa halb so groß wie die Kirche Notre Dame in Paris. Techniker, die hier Reparaturen durchführen, tragen Kletterausrüstung wie bei einer Gebirgstour. Hauptmerkmal des Detektors ist ein ringförmiges Magnetsystem mit acht großen Magnetspulen. In der Mitte das eigentliche Herzstück: Der Pixel-Detektor, eine Kamera mit extrem hoher Auflösung.

„Der Pixeldetektor nimmt pro Sekunde 40 Millionen Fotos auf“, erklärt Prof. Cristinziani. Hiermit lassen sich Elementarteilchen aufspüren, die nur für Bruchteile von Sekunden existieren, bevor sie zerfallen. 2012 gelang am ATLAS-Detektor der Nach-



Prorektor Prof. Dr. Andreas Kolb, Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und Prof. Dr. Markus Cristinziani (rechts).

weis des Higgs-Teilchens. Die präzise Vermessung seiner Eigenschaften zählt weiterhin zu den Forschungsschwerpunkten des Experiments. Vom anstehenden Upgrade des Detektors versprechen sich die Physiker*innen neue analytische Möglichkeiten: Pro Sekunde werden dann zehn Mal mehr Protonen-Kollisionen im Detektor stattfinden als bisher – die Datenmenge wird damit deutlich erhöht. Um dieser gesteigerten „Luminosität“ gerecht zu werden, bekommt der Pixel-Detektor eine neue Elektronik. Rund 300 Module werden an der Universität Siegen produziert und eingehend getestet. In zwei Jahren sollen sie im Detektor eingebaut werden.

Auch Doktorand*innen und Post-Doktorand*innen des Siegener Physik-Departments forschen am ATLAS-Experiment. Aktuell vor Ort ist Dr. Elisabeth Schopf, die jüngst von der Universität Oxford an die Uni Siegen gewechselt ist und im Herbst zum ATLAS-Deutschland „Higgs-Convenor“ gewählt wurde: In den kommenden drei Jahren koordiniert und leitet sie die Higgs-Forschung der deutschen Forschungskollaboration. Aber auch schon während des Studiums dürfen junge Physiker*innen der Uni Siegen am CERN hinter die Kulissen schauen: Erst kürzlich hat Cristinziani eine Exkursion mit rund 40 Bachelor- und Masterstudierenden organisiert.

Fester Programmpunkt bei Besuchen am CERN ist das Kontrollzentrum: Von hier aus werden die Protonen-Kollisionen im LHC, dem leistungsstärksten Teilchenbeschleuniger der Welt, gesteuert und überwacht. Der Raum erinnert an ein Raumfahrt-Kontrollzentrum: Riesige Anzeigetafeln an den Wänden, im Halbrund angeordnete Arbeitsplätze, wiederum mit dutzenden Bildschirmen ausgestattet. Während der jährlichen Winterpause geht es hier relativ ruhig zu. Doch wenn am Large Hadron Collider ein neuer „Run“ gestartet wird, herrscht im Kontrollzentrum Hochbetrieb. In mehreren kleineren Beschleunigern bereitet die CERN-Crew die Protonen stufenweise für den LHC vor; dann werden sie in den 27 Kilometer langen Beschleunigerring eingespeist und in zwei gegenläufigen Protonenstrahlen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt. In den vier an den LHC angeschlossenen Experimenten lassen die Physiker*innen die Protonenstrahlen schließlich bei höchsten Energien aufeinandertreffen: Sie erreichen damit Energiedichten und Temperaturen wie unmittelbar nach dem Urknall.

Ein komplexer Prozess, bei dem es schnell zu Störungen kommen kann. Wie viele Protonen-Kollisionen in den Experimenten tatsächlich stattfinden, ist immer auch ein wenig Glücksache. In 2024 lief es für die über 14.000 internationalen Wissenschaftler*innen am CERN richtig gut: In keinem anderen Jahr seit der Inbetriebnahme des LHC 2008 wurden mehr Teilchenkollisionen verzeichnet. In Zukunft sollen Energie und Kollisionsrate noch weiter gesteigert werden: Parallel zum Upgrade der Experimente ist ab Ende 2026 auch für den Beschleuniger ein großer „Shutdown“ geplant, um die Technik noch weiter zu ertüchtigen. Läuft alles nach Plan, wird der modernisierte LHC dann im Jahr 2030 in die so genannte „High Luminosity-Phase“ starten. Physiker*innen

versprechen sich davon ein deutlich höheres Potenzial für spannende Entdeckungen.

Während der Winterruhe ist es auch möglich, den Beschleuniger selbst anzuschauen. „Point 4“ ist einer von wenigen Zugängen zum LHC-Tunnel. Hier gelten strenge Zugangskontrollen: Techniker*innen und Physiker*innen, die den Aufzug zum Beschleuniger betreten möchten, müssen sich zunächst einem Iris-Scan unterziehen. 100 Meter unter der Erde erreicht man schließlich ein gigantisches Tunnelsystem. Vom Beschleuniger selbst ist nur ein kurzer Abschnitt für Besucher zugänglich: Ein breites Stahlrohr, durch das in zwei getrennten Röhren die Protonenstrahlen geführt werden. Durch das System geleitet werden sie von knapp 10.000 Magneten, die mit flüssigem Helium auf -271,25 Grad Celsius heruntergekühlt werden.

Technik und Ausmaß des LHC, der als größte Maschine der Welt gilt, sind beeindruckend. Gleichzeitig ist die Wartung des Beschleunigers eine Herausforderung, wie Physiker Dr. Christoph Wiesner vom „Technology Department“ berichtet: „Wir bewegen uns mit Fahrrädern durch den Tunnel. Schlägt das System Alarm, steige ich auch schonmal mitten in der Nacht aufs Rad, um den Defekt zu beheben.“

Nicht mit dem Fahrrad, sondern mit dem Aufzug geht es für die Siegener Besuchergruppe schließlich wieder zurück an die Erdoberfläche. Einen so direkten Einblick in die Forschung am LHC zu bekommen, hinterlässt auch bei gestandenen Wissenschaftler*innen Eindruck. Das Fazit der Uni-Rektorin: „Es ist absolut faszinierend auch nur einen kleinen Ausschnitt dieser unglaublichen Infrastruktur zu sehen. Die Leistung der Grundlagenforschung hier am CERN ist bemerkenswert. Hier wird daran geforscht, woraus unser Universum besteht und wie es funktioniert – es wurden bereits fundamentale Entdeckungen gemacht, auf weitere können wir hoffen. Es ist großartig, dass die Universität Siegen ein Teil dieses Großprojektes ist.“

Hintergrund: CERN

CERN (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire) ist das größte Zentrum für physikalische Grundlagenforschung der Welt. Hier werden der Aufbau der Materie und die fundamentalen Wechselwirkungen der Elementarteilchen erforscht – also die grundlegende Frage, woraus das Universum besteht und wie es funktioniert. 1954 bei Genf gegründet, zählt das CERN heute insgesamt 24 Mitgliedstaaten.

Wie Beachtung verteilt wird

Siegerer Sonderforschungsbereich „Transformation des Populären“ erfolgreich verlängert

VON TANJA HOFFMANN

An der Universität Siegen wird der Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ für weitere vier Jahre gefördert. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) stellt für die zweite Förderphase rund neun Millionen Euro bereit. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen, wie das Populäre die moderne Gesellschaft prägt. Im Fokus steht dabei die Frage, was es für einen Unterschied macht, wenn beispielsweise ein Buch, Song oder Film viel oder wenig Beachtung findet. Welche Folgen hat es für die politische oder ästhetische Bedeutung beziehungsweise den kulturellen oder sozialen Rang einer Person oder Sache, wenn sie populär ist – oder eben nicht?

„Ich gratuliere dem gesamten Team des Sonderforschungsbereichs um Sprecher Prof. Dr. Niels Werber sehr herzlich und wünsche allen Beteiligten viel Erfolg für die zweite Förderphase. Die Verlängerung belegt das exzellente Niveau der bisherigen Forschung. Die Universität Siegen bietet dafür ein ideales Umfeld, insbesondere auch durch die enge Nachbarschaft zum Sonderforschungsbereich ‚Medien der Kooperation‘. Ich freue mich, dass unser forschungsstarker Profildbereich ‚Medien und Kultur‘ nun in den kommenden Jahren noch weiter geschärft und ausgebaut werden kann“, erklärt Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese.

„Es ist großartig, dass wir unsere Forschungsarbeit zu Pop, Popularisierung und Populismen gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern in Berlin, Bochum, Dortmund und Friedrichshafen fortsetzen können. In den nächsten vier Jahren werden wir noch stärker untersuchen, wie Beachtung verteilt wird und welche sozialen, kulturellen und politischen Konsequenzen sich daraus ergeben“, sagt Prof. Dr. Niels Werber, Sprecher des Sonderforschungsbereichs.

Der Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ besteht aus 19 Teilprojekten, geleitet von 24 Wissen-



Prof. Dr. Niels Werber, Sprecher des Sonderforschungsbereichs

„In den nächsten vier Jahren werden wir noch stärker untersuchen, wie Beachtung verteilt wird und welche sozialen, kulturellen und politischen Konsequenzen sich daraus ergeben.“

Prof. Dr. Niels Werber

schaftler*innen aus unterschiedlichen literatur-, kultur-, medien- und sozialwissenschaftlichen Fachgebieten. Insgesamt sind an dem SFB 32 Mitarbeiter*innen sowie zahlreiche Research Fellows aus aller Welt beteiligt.

Ausgangspunkt ihrer gemeinsamen Forschungsarbeit ist der Befund, dass wir nicht länger in einer Gesellschaft leben, in der kulturelle Güter entlang einer Skala zwischen „Hochkultur“ und „Massen“- bzw. „Konsumkultur“ bewertet werden – wobei allein die Hochkultur als anspruchsvoll und wertvoll gesehen wird. Diese Zuweisung von Achtung (bzw. im Fall der Massenkultur auch Missachtung) verliert ihre Selbstverständlichkeit dann, wenn die quantitative Dimension der Popularität an Gewicht gewinnt. Populär ist, was viele beachten – und wenn dies gezählt, gemessen und verglichen wird, entstehen ganz neue Rangordnungen: Ganz oben rangieren dann die Spitzenreiter der Rankings, ganz unten jene Titel, die keine Beachtung gefunden haben. Aufmerksamkeit und Wertschätzung findet nun nicht mehr der Klassiker, sondern der Bestseller, Hit oder Blockbuster.

Die soziale Verteilung von Beachtung hat sich entsprechend gewandelt: Was von vielen beachtet wird, hat dank der Algorithmen und Counter die besten Chancen, noch populärer zu werden. Auch die klügsten und schönsten Beiträge bleiben dagegen ohne Resonanz, wenn sie nicht in den Rankings auftauchen. Welche politische Dimension diese Veränderung hat, möchten die Wissenschaftler*innen des Sonderforschungsbereichs in der zweiten Forschungsphase verstärkt untersuchen. Im Fokus soll in den kommenden Jahren das Konfliktpotenzial der Popularität stehen: Welche Rolle spielt die Verteilung von Beachtung und die Legitimation durch Popularität für unsere Gesellschaft?

Beste Bauten

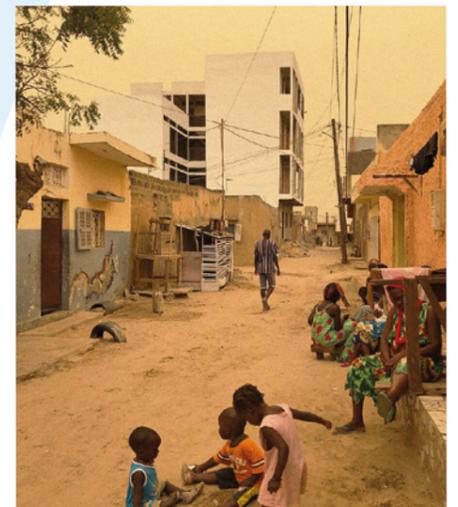
Architekturen von Siegener Professoren gehören zu den 25 besten des Jahres

Gleich drei Projekte, an denen die Architektur-Professoren der Universität Siegen, Prof. Dr. Hans Drexler und Prof. Tobias Hönig, beteiligt sind, schafften es auf die Shortlist für den renommierten Preis des Deutschen Architekturmuseums (DAM) in Frankfurt/M. Für den DAM Preis für Architektur in Deutschland nominiert das Museum jedes Jahr 100 bemerkenswerte Gebäude oder Ensembles. 25 werden für die Shortlist ausgewählt. Die drei von Siegener Professoren mitverantworteten Bauten gehören somit laut der Jury, zu den besten 25 Architekturen in und aus Deutschland des Jahres 2025. Zur Jury unter dem Vorsitz der ehemaligen Berliner Senatsbaudirektorin Regula Lüscher gehörte unter anderen auch Gustav Düsing, einer der Autoren des Entwurfs für die Neue Architekturschule Siegen am Häutebachweg.

DGJ Architektur aus Frankfurt/M., das vom Siegener Prof. Dr. Hans Drexler (Baukonstruktion und Entwerfen) mit Marc Guinand und Daniel Jauslin geleitete Büro, konnte sich mit dem IBA Collegium Academicum in Heidelberg und der Wohngruppe „Gemeinsam Suffizient Leben“ in Frankfurt/M. Main gleich zweimal auf der Shortlist platzieren. c/o now, die Architekt*innengruppe zu der Prof. Tobias Hönig (Lehr- und Forschungsgebiet Gebäudelehre und Entwerfen) gehört, hat mit dem Projekt Diouwanem Diammaguen in der senegalesischen Hauptstadt Dakar über die Kategorie Auslandsbauten ein Projekt platziert.

Den DAM Preis gewonnen hat letztlich das Haus der „Spore Initiative“ in Berlin vom Architekturbüro AFF Architekten (Berlin).

<https://www.dam-preis.de/de/132/dam-preis-2025/nominierungen/>



Im Bild (von links): IBA Collegium Academicum, Heidelberg. Die Wohngruppe „Gemeinsam Suffizient Leben“, Frankfurt/M. (Fotos: Thilo Ross) Und das Projekt Diouwanem Diammaguen in Dakar/Senegal (Foto: Otto Sauhaus).

Zwischen Revolution und Risiko

Seit 65 Jahren verändert die „Anti-Baby-Pille“ das Leben von Frauen

VON NORA RATMANN

Einst von manchen als Symbol sexueller Freiheit gefeiert, steht die Pille heute zunehmend in der Kritik – auch bei Männern. Dr. Uta Fenske vom Zentrum für Gender Studies der Uni Siegen über die Rolle der Pille als Tabubrecher und die gesellschaftliche Entwicklung rund um das Verhütungsmittel.

Welche Rolle spielte die Pille als Motor der sexuellen Revolution in den 60er- und 70er-Jahren?

Dr. Uta Fenske: Die Pille hat das Sexualleben der heterosexuellen Frauen im gebärfähigen Alter verändert. Denn die Pille war viel sicherer als andere Verhütungsmittel. Sie verringerte das Risiko einer ungewollten Schwangerschaft. Das hatte zur Folge, dass junge Frauen ohne Angst vorehelichen Sex haben konnten. Außerdem waren Frauen, die die Pille einnahmen, nicht mehr darauf angewiesen, dass der Mann die Verantwortung für die Verhütung übernahm oder eben auch nicht. Und die Pille ermöglichte eine zuverlässigere Familienplanung als andere Verhütungsmittel wie Kondome, Diaphragmen oder die Temperaturmethode, um nur einige zu nennen. Damit ging auch eine bessere Lebens- und Karriereplanung einher. Während man in der Bundesrepublik von der „Anti-Baby-Pille“ sprach, wurde sie in der DDR als „Wunschkindpille“ positiv etikettiert. Beide Bezeichnungen verdeutlichen, dass es sich bei diesem neuen hormonellen Arzneimittel für Frauen um ein Medikament zur Empfängnisverhütung bzw. zur Lebensplanung handelte. Nun könnte man meinen, dass viele Frauen im gebärfähigen Alter die Pille als Befreiungsschlag gefeiert hätten. Insgesamt dauerte es aber gut zehn Jahre, bis sich die Pille in der Bundesrepublik durchsetzte. Erst Anfang der 1970er Jahre war die Pille das am häufigsten verwendete Verhütungsmittel: 1973 nahmen 38 Prozent der 15- bis 44-jährigen Frauen die Pille.

Hat die Pille geholfen, das Tabu rund um Sexualität aufzubrechen?

Fenske: Anfang der 1960er-Jahre war Verhütung noch ein großes Tabuthema. In Familien wurde in der Regel nicht über Sexualität geredet. Die Einführung der Pille hat maßgeblich dazu beigetragen, dass öffentlich über Verhütung diskutiert wurde. Die einen sahen in ihr den Weg zu einer befreiten weiblichen Sexualität und ein Mittel die hohe Zahl der Abtreibungen zu senken. Die anderen fürchteten einen Sittenverfall, insbesondere bei jungen Frauen, oder warnten vor medizinischen Risiken. So kontrovers diese Diskussionen auch geführt wurden: Sie trugen wesentlich dazu bei, die Verklammertheit der Nachkriegszeit aufzubrechen.



1960 kam die erste Anti-Baby-Pille in den USA auf den Markt.

Wie reagierte die Frauenbewegung auf die Pille?

Fenske: Interessanterweise war die Neue Frauenbewegung, die Ende der 1960er Jahre entstand, gespalten. Während einige Gruppen forderten, dass die Krankenkassen die Pille bezahlen sollten, formulierten andere Anfang der 1970er Jahre eine radikale Kritik. Sie warnten vor den Folgen für die Gesundheit. An die Stelle der Angst vor ungewollter Schwangerschaft trat die Angst vor gesundheitlichen Risiken. Sie fragten, wo denn die Pille für den Mann bleibe und ob die Pille nicht dazu führe, dass Frauen nun als jederzeit verfügbar angesehen würden? Einige waren sich die Gruppen jedoch darin, dass die Pille nicht per se als Befreiung angesehen werden könne. Eine befreite Sexualität sei nur in einer gleichberechtigten Gesellschaft möglich, in der Männer und Frauen gleichermaßen Verantwortung für Verhütung übernehmen.

Warum kehren heute so viele Frauen der Pille den Rücken?

Fenske: Es ist richtig, dass viele Frauen sich von der Pille abgewendet haben. 2007 haben noch 55 Prozent der verhütenden Frauen die Pille genommen. Heute sind es

noch knapp 38 Prozent. Dafür wird das Kondom beliebter, inzwischen wird es häufiger als die Pille zur Verhütung benutzt. Die Gründe, warum Frauen die Pille nicht nehmen, sind sicher vielfältig. Insbesondere in den Jahren seit 2018 lässt sich bei Frauen eine sehr kritische Einstellung zur hormonellen Empfängnisverhütung beobachten. Diese resultiert aus dem Nachdenken über die tägliche Medikamentennutzung. Schließlich sind sie es, die tagtäglich Hormone schlucken und unter Nebenwirkungen wie Verstimmungen, Depressionen, Kopfschmerzen, Libidoverlust – um nur einige zu nennen – leiden können. Bemerkenswert ist, dass sich die kritische Haltung gegenüber der Pille bei sexuell aktiven Männern ebenfalls sehr verändert hat. Eine Studie zum Verhütungsverhalten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung von 2023 hat ergeben, dass 64 Prozent sexuell aktiver Männer der Aussage zustimmen, dass die Pille „negative Auswirkungen auf Körper und Seele“ hat. Die Tatsache, dass sich die Ansichten von Frauen und Männern bei der Beurteilung der Pille stark angenähert haben, ist meines Erachtens ein Zeichen dafür, dass unsere Gesellschaft gleichberechtigter wird.

Kaufen aus Emotion?

Einfluss von Sozialen Medien auf das Konsumverhalten

VON NORA RATMANN

Pizza, Eistee, Shampoo, Energy-Drinks – viele Influencer werben auf ihren Social Media Kanälen für Produkte; und viele junge Menschen kaufen sie. „Emotionen sind ein zentraler Einflussfaktor im Kaufverhalten“, erklärt Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Leiterin der Professur für Marketing und Handel an der Universität Siegen. Auch ihr Team beschäftigt sich mit diesen Mechanismen und fragt, warum der Einflussfaktor eine so große Rolle spielt. „Das liegt unter anderem daran, dass eine emotionale Verbundenheit mit den Influencern in Social Media entsteht“, erläutert Dr. Anne Fota, Postdoktorandin im Projekt. „So genannte parasoziale Beziehungen basieren auf dem Gefühl, dass die Online-Person ein guter Freund oder eine gute Freundin ist.“ Diese Bindungen könnten jedoch problematisch werden, ergänzt Forschungskollege Dr. Robér Rollin: „In manchen Fällen beeinflussen sie Kaufentscheidungen so stark, dass unüberlegte oder impulsive Käufe entstehen.“

„So genannte parasoziale Beziehungen basieren auf dem Gefühl, dass die Online-Person ein guter Freund oder eine gute Freundin ist.“

Anne Fota, Postdoktorandin

Unter der Leitung von Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein untersucht das Team der Professur für Marketing und Handel, wie vor allem junge Verbraucher*innen durch Emotionen in ihren Kaufentscheidungen beeinflusst werden. Ziel ist es, die Kompetenzen der jungen Menschen zu stärken. Sie sollen lernen, Beeinflussungsstrategien und manipulative Marketingtechniken zu erkennen und informierte Entscheidungen zu treffen. Dafür erstellen die Forscher*innen Bildungsmaterialien und Workshops, um Verbraucher*innen in ihrer Selbstbestimmung und Entscheidungsfähigkeit zu stärken.

Das Projekt „Emotionaler Konsum im Social-Media-Zeitalter“ (EmKoSoMe) wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) mit rund 200.000 Euro gefördert. Es wird gemeinsam von den Professuren für Marketing und Handel der Universität Siegen und der Hochschule Magdeburg-Stendal durchgeführt.



3 Fragen an...

...Prof. Dr. Oliver Schwarz (Didaktik der Physik) zur partiellen Sonnenfinsternis am 29. März 2025

INTERVIEW VON SABINE NITZ



Was passiert bei einer partiellen Sonnenfinsternis?

Man verdeutlicht sich das Ereignis einer Sonnenfinsternis am besten anhand eines kleinen Experiments. Wenn Sie in einer klaren Nacht ein 1 Cent-Stück zur Hand nehmen und diese Münze am ausgestreckten Arm vor die Mondsichel halten, dann werden Sie überraschenderweise bemerken, dass man den Mond mit dem Geldstück völlig verdecken kann. Gleiches gilt auch für die Sonne, wobei man dieses Experiment zum Schutz der Augen aber auf keinen Fall selbst machen sollte.

Bei einer Sonnenfinsternis schiebt sich nun für den irdischen Beobachter gewissermaßen das 1 Cent-Stück des Mondes am Himmelszelt vor das fast ebenso große Flächenstück der Sonne und man muss sich nicht besonders anstrengen, um einzusehen, dass dieses Ereignis nicht gerade sehr häufig erfolgen kann und wenn, dann zumeist nicht in Form einer vollständigen Bedeckung. Am 29. März wird dies wieder passieren, wobei der Mond die Sonne auch nur ein wenig verdeckt. Es gibt übrigens keinen Ort auf der Erde, an dem die Finsternis total wäre.

Vom Weltall aus gesehen, stehen zum Zeitpunkt dieser partiellen Sonnenfinsternis Erde, Mond und Sonne nur nahezu auf einer Geraden, nicht exakt, wie es bei einer totalen Finsternis immer der Fall ist.

Was können wir hier überhaupt sehen?

Bei klarem Wetter werden wir von Siegen aus beobachten, wie sich der Mond von „rechts oben“ vor die Sonne schiebt und diese dann etwas verdunkelt. Man kann den Rückgang der allgemeinen Umgebungs-helligkeit dabei kaum wahrnehmen. Es wird also mittags nicht dunkel. Um das Ereignis überhaupt zu bemerken, muss man also tatsächlich zur Sonne blicken und dabei eine sogenannte Sonnenfinsternisbrille verwenden.

Was sollte man beachten? Wie schützt man sich am besten beim Blick „in“ die Sonne?

Da die partielle Sonnenfinsternis am 29. März ja auf einen Samstag fällt, werden wahrscheinlich viele Menschen gegen Mittag einen Blick zum Himmels riskieren wollen. Man sollte sich aber weder auf eine starke Sonnenbrille noch andere einfache Hilfsmittel zum Augenschutz verlassen, etwa dunkle Haushaltsfolien oder mit Kerzenruß geschwärztes Fensterglas. Riskieren Sie das nicht und verwenden Sie eine Sonnenfinsternisbrille. Die in diesen Brillen verwendeten Folien filtern fast die gesamte UV- und Wärmestrahlung der Sonne heraus. Noch ist genug Zeit dieses einfache Hilfsmittel zu besorgen.



Fotos von einer früheren partiellen Sonnenfinsternis aufgenommen von Christoph Springob (Didaktik der Physik, Universität Siegen)

Auf einen Kaffee mit...

...Dr.-Ing. Thomas Reppel



MINT on Tour: Erfolgskonzept für Mathe & Co.

Was ist das Prinzip von MINT on Tour?

Wir möchten das Interesse an den MINT-Fächern Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wecken. An zwei Tagen besuchen wir mit einer Gruppe von Studierenden verschiedene Schulen und haben spannende Experimente im Gepäck.

Wie viele Schulen machen mit?

41 Schulen sind diesmal mit dabei, die wir in zwei Monaten besuchen. Wir erreichen so fast 4.000 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen. Es ist die elfte Auflage von MINT on Tour und auch die bisher größte. Wir sprechen alle Schulen mit einer Oberstufe in der Region an. Und das Interesse wird immer größer. Wir sind zum Teil bis in den Raum Bonn unterwegs. An den Tagen, an denen wir vor Ort sind, gibt es keinen ande-

ren Unterricht, sondern es geht nur um MINT und unsere Experimente. Für jeden und jede bringen wir Material mit, so dass auch wirklich jeder aktiv wird und am Ende das Ergebnis seiner Experimente mit nach Hause nehmen kann.

Was für Experimente werden diesmal gemacht?

Momentan lautet das Oberthema Energie. Unter anderem bauen wir aus einfachen Dingen einen Elektromotor. Also jedes Kind baut selbst einen Elektromotor. Das ist uns wichtig. Da entsteht ganz schnell ein Aha-Effekt, auch bei denjenigen, die sich sonst bei den Themen gern in die letzte Reihe setzen und andere machen lassen. Das Selbermachen stärkt das Selbstbewusstsein. Nicht nur, dass am Ende etwas steht, das funktioniert und man verstanden hat, warum das funktioniert, sondern dass man auch die handwerklichen Dinge geschafft hat. Für manche ist das eine ganz neue Erfahrung.

Und Sie reisen dann zu jeder Schule mit Material und Werkzeugkästen an?

Ja, so ungefähr. Wir achten darauf, dass die Materialien günstig und nachhaltig sind. Wir möchten ja, dass die Schülerinnen und Schüler mit Geschwistern und Freunden vielleicht weiter experimentieren. Deshalb muss alles im Haushalt zu finden oder günstig zu besorgen sein. Wir haben schon Schüttellampen, Gummibandautos und Pommes-Batterien gebaut. Möglichkeiten für neue Experimente gibt es viele. Aktuell zum Beispiel berechnen wir Flächeninhalte mit einer Briefwaage.

Welche Rolle übernehmen die Studierenden?

Sie helfen, erklären und sind erste Ansprechpartner vor Ort. Manche sind angehende Lehrerinnen und Lehrer. Von daher ist MINT on Tour eine tolle Praxiserfahrung für sie. Und die Schülerinnen und Schüler tun sich leicht, mit ihnen in Kontakt zu kommen und Fragen zu stellen, weil die Studierenden altermäßig einfach näher dran sind.

Wie erleben Lehrerinnen und Lehrer ihre Klassen bei MINT on Tour?

Es ist für alle Beteiligten schön zu sehen, dass die Experimente den Schülerinnen und Schülern einen anderen Zugang ermöglichen und wie leise und konzentriert zum Beispiel auch diejenigen arbeiten, von denen die Lehrerinnen und Lehrer das sonst nicht kennen. Wir wünschen uns natürlich, dass die Kinder am Ende sagen: „Wie cool Mathe, Physik, Chemie und Technik sein können!“ Oft gelingt das auch. Und vielleicht können wir langfristig so auch den einen oder die andere für ein entsprechendes Studium bei uns an der Uni Siegen gewinnen.

Das Gespräch führte Sabine Nitz.

Mathe ohne Strom

Für Prof. Dr. Franz-Theo Suttmeier muss vor der Technik das Können stehen

VON SABINE NITZ

Wer das erste Mal in einer Vorlesung bei Prof. Dr. Franz-Theo Suttmeier sitzt, könnte meinen, sich verhöhrt zu haben. Bitte Papier und Stifte raus-holen. Laptop, Tablet, Smartphone bleiben off-line. Seit einigen Jahren unterrichten der Professor und sein Team die Veranstaltungen Analysis I-III gänzlich analog. „Wir machen Mathe ohne Strom“, sagt Suttmeier. Sowohl in der Vorlesung als auch in den Übungen wird auf digitale Geräte verzichtet. Der Erfolg gibt dem Konzept recht. „Die Evaluationen sind sehr positiv und die Durchfallquote ist gering.“

Seit 2005 hat Suttmeier die Professur für Wissenschaftliches Rechnen an der Universität Siegen. Seine Studierenden sind meist angehende Lehrerinnen und Lehrer oder Informatikerinnen und Informatiker, die sich mit Analysis und Numerik beschäftigen dürfen. Kurvendiskussionen, Vektorrechnungen. Zum Teil Stoff der Oberstufe. Trotzdem beherrschen nicht alle diese Mathematik. „Oder sie beherrschen nur die Technik, die ihnen die Lösungen präsentieren“, sagt Suttmeier. Das ist dem Mathematiker zu wenig. Die Studierenden sollen die Dinge begreifen. „Wie sonst sollen sie später Schülerinnen und Schülern das Wissen vermitteln?“

Auch bevor es in seinem Software-Praktikum ans Programmieren geht, holt er den Streichholzta-schenrechner raus. „Damit alle verstehen, wie ein Computer funktioniert.“ Er sei weder nostalgisch noch technikfeindlich. „Ich bin ein Kind der 80er Jahre, geprägt von der Begeisterung für Informatik“, betont Suttmeier. Sein Studium und seine wissenschaftliche Ausbildung sei gar nicht denkbar gewesen, ohne eine Faszination für die digitale Entwicklung. Aber er sieht mit Erschrecken, dass Grundfähigkeiten auf der Strecke bleiben. „Es ist so, also ob man sich auf ein Segway stellt, bevor man selbst laufen kann.“

Dass in der Schule immer früher auf Digitales gesetzt wird, sieht Suttmeier kritisch. Zuerst einmal müsse eine sichere Basis geschaffen werden. „Die Schülerinnen und Schüler müssen eine mathematische Kompetenz erlangen, die es ihnen anschließend erlaubt, komplexe Sachverhalte an Technik abzugeben.“ Keinesfalls sollte suggeriert werden, dass Mathe so schwierig ist, dass es Geräte braucht, um damit klarzukommen, so der Professor. „Computereinsatz ist weder Selbstzweck noch ist er selbstverständlich lernförderlich.“

Suttmeier wünscht sich, dass öfter innegehalten wird und man den Mut hat, zu fragen was die Digitalisierung vor allem mit kleinen Kindern und jungen Schülerinnen und Schülern macht, und welche Chancen das Selberrechnen, das Selberschreiben bieten. „Nur dann ermöglichen wir auch den kommenden Generationen eine kompetente und kritischen Nutzung digitaler Medien und Werkzeuge“, ist der Experte überzeugt.



Schwimmen gegen den Strom, denn sie unterrichten Mathe ohne Strom: Andrej Garanza, Franz-Theo Suttmeier, Jonathan Schneider, Konnie Mielke, Christoph Schwanbeck, Sebastian Rennhack und Max Remberg (von links)

Für Suttmeier und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen Wert darauf, mit den jungen Menschen in einem realen Raum von Angesicht zu Angesicht zu arbeiten. Sie geben klare Strukturen vor, sowohl für die Vorlesungen als auch für die Übungen. Pünktlichkeit, Arbeitsmaterial, Hausaufgaben, respektvoller Umgang, der Verzicht auf elektronische Geräte – all das wird explizit und schriftlich eingefordert. „Wir möchten keine Lehre von der Stange machen, denn jede und jeder sitzt hier mit einer persönlichen Geschichte und individuellen Voraussetzungen. Es gibt die Informatik-Cracks genauso wie diejenigen, die zittern, weil sie zum ersten Mal etwas programmieren oder vorrechnen müssen“, erzählt Suttmeier. „Wenn wir mehr voneinander wissen, können wir respektvoll und ohne Ängste miteinander lernen.“ Er möchte das Schlagwort von der guten Betreuung leben. „Wir sind keine Massen-Uni und deshalb ist das möglich und auch von Bedeutung.“

Dass er mit seiner Haltung auffällt, ist Suttmeier bewusst – und es ist ihm wichtig. „Ich kann nicht nur bedauernd mit den Achseln zucken, wenn ich eine Entwicklung beobachte und erlebe, die ich für falsch halte“, so der Mathematiker. „Ich kann es im Rahmen meiner Möglichkeiten anders handhaben und darauf hinweisen, dass es – noch – anders geht.“

Bestärkt werde er durch die positiven Rückmeldungen ehemaliger Studierender, die heute als Mathe-Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht auf Beispiele aus seinen Übungen zurückgreifen und ihm schreiben, dass sie so die Schülerinnen und Schüler erreichen und begeistern konnten. „Das freut mich dann sehr und bestärkt mich und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin Mathe ohne Strom zu vermitteln“, lächelt Suttmeier.

Planspiel zur Energiepolitik gewinnt

Projektteam der Uni Siegen ist bei Hochschulwettbewerb erfolgreich

VON LENA HEINRICH

Das Team der Universität Siegen gehört beim bundesweiten Hochschulwettbewerb im „Wissenschaftsjahr 2025 – Zukunftsenergie“ zu den zehn Gewinnern. Verliehen wird die Auszeichnung von Wissenschaft im Dialog (WiD). Mit einem innovativen und interaktiven Planspiel für junge Menschen zur Energiepolitik setzte sich die Uni Siegen gegen knapp 120 eingereichte Projekte durch. Mit dem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro kann der Projektentwurf nun bis Ende 2025 umgesetzt werden.

Das „Planspiel Energiepolitik“ der Universität Siegen soll Schüler*innen sowie Studierenden die Herausforderungen und Möglichkeiten der Energiewende interaktiv und praxisnah vermitteln. Die Teilnehmenden übernehmen dabei unterschiedliche Rollen und vertreten fiktive Länder, für die sie einen sauberen, stabilen und ressourcenschonenden Energiemix entwerfen und eine imaginäre Energiewende durchspielen sollen. In der Diskussion müssen die Teilnehmenden Interessenkonflikte berücksichtigen und Entscheidungen treffen, die ökologische, wirtschaftliche und so-

ziale Aspekte einbeziehen. Das Planspiel fördert interdisziplinäre Zusammenarbeit, kritisches Denken und Problemlösungskompetenzen. Ziel des Projekts ist es, junge Menschen zu motivieren, sich intensiver mit aktuellen energiepolitischen Fragen auseinanderzusetzen und innovative Lösungen zu entwickeln.

Entwickelt wurde das interaktive Planspiel im Rahmen der Dissertation von Dr. Manuel Froitzheim, zuständig im Bereich der Digitalen Wirtschaftsbildung in Siegen (DiWiS) am Lehrstuhl für

Marketing und Handel an der Universität Siegen. Über sein Projekt sagt er: „Ich freue mich über die vielfältigen Möglichkeiten, die sich im Rahmen des Planspiels ergeben – besonders, weil wir Schüler*innen sowie Studierenden die Möglichkeit geben, aktiv datenbasiert energiepolitische Entscheidungen zu treffen und so ein Verständnis für die Zukunftsgestaltung zu entwickeln.“ Zu finden ist das Planspiel online unter: www.planspiel-energiepolitik.de



Talent
Portrait

Lisa Teresa Weinbrenner (27 Jahre)

Forschungsrichtung: Quanteninformationstheorie
(Theoretische Physik)

Thema der Promotion: Additivität und Superadditivität in der
Quanteninformationsverarbeitung

Lisa Weinbrenner studierte ab 2016 Physik und Mathematik an der Universität Siegen aus Begeisterung über die Ordnung und Logik der Naturgesetze in Gottes Schöpfung. Schon in ihren Abschlussarbeiten beschäftigte sie sich mit verschiedenen Themen aus den Bereichen der Quantenmechanik und der Informationsverarbeitung. Im Jahr 2022 begann sie ihre Promotion bei Prof. Dr. Otfried Gühne und wird seit 2023 vom House of Young Talents durch ein Stipendium gefördert.

Das Gebiet der Quanteninformationstheorie beschäftigt sich mit der Frage, wie die Gesetze der Quantenmechanik zur Verarbeitung von Information genutzt werden können. Neben Quantentechnologien wie dem Quantencomputer lassen sich zum Beispiel auch Protokolle der Kryptographie oder Informationsübertragung unter Verwendung von Quanteneffekten verbessern. Die Information wird dabei in quantenmechanischen Zuständen kodiert, die in der Realität allerdings oft nur verrauscht zur Verfügung stehen.

In ihrer Promotion beschäftigt sich Lisa Weinbrenner nun mit der Frage, inwiefern die Kombination von verrauschten Zuständen eine Verbesserung ihrer Eigenschaften und damit bessere und realistischere Protokolle erlaubt. Eine besondere Rolle spielt hierbei der Effekt der Superadditivität. Dieser Effekt tritt auf, wenn die Kombination von Zuständen eine Eigenschaft besitzt, die die einzelnen Komponenten zuvor nicht besaßen. Einfach gesagt ist in diesen Fällen „das Ganze mehr als die Summe seiner Teile“.

Neben der Arbeit in der Siegener Arbeitsgruppe konnte Lisa Weinbrenner im vergangenen Jahr auch drei Monate in Danzig in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Pawel Horodecki forschen. In Zusammenarbeit mit weiteren Physikern aus Paderborn, Wien, Singapur und China sind dabei schon erste Ergebnisse entstanden, die Lisa Weinbrenner auf verschiedene Tagungen und bis auf die chinesische Mauer führten.



Das Graduiertenzentrum HYT der Uni Siegen vergibt zweimal jährlich Exzellenzstipendien – an dieser Stelle lernen Sie die Stipendiat*innen und ihre Forschungsprojekte kennen.

Physik zum Staunen

Stipendiat*innen präsentieren Forschungsergebnisse

Im Wintersemester 2024/2025 präsentierten zwei Stipendiat*innen im Rahmen des Stipendiat*innenkolloquiums der Young Academy den Stand ihrer Forschungsarbeiten. Anastasia Boushmelev, die ihr Stipendium im Oktober 2022 begonnen hat, stellte ihre Forschungsergebnisse unter dem Titel „B(s)→D(s)* Formfaktoren mit Hilfe von Lattice QCD“ vor.

Michael Gaida skizzierte mit dem Vortrag „Thermodynamics in the quantum world“, in dem er unter anderem einen Otto-Motor in der Quantenmechanik beschrieb, die Ergebnisse seiner bald abgeschlossenen Promotion.

Das Kolloquium bietet den Stipendiat*innen die Gelegenheit, in einem kurzen Vortrag die eigene, spannende Forschung vorzustellen und anschließend mit den anderen Stipendiat*innen zu diskutieren.

Ebenso ermöglicht das Format den Stipendiat*innen der Young Academy, die Forschungsthemen der anderen kennenzulernen und interessante Einblicke in die Vielfalt der Forschungsthemen an den verschiedenen Fakultäten der Universität Siegen zu gewinnen.

Exkursion nach Berlin

Physik-Studierende reisten ans Helmholtz-Institut



Sechs Physik-Studierende hatten im Rahmen des Wahlmoduls Beschleunigerphysik I die Möglichkeit, das Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB) besuchen. Die Exkursion bildete den Abschluss einer spannenden Vorlesungsreihe von Prof. Dr. Jens Knobloch, Professor für Beschleunigungsphysik an der Universität Siegen und Leiter des Instituts Wissenschaft und Technologie von Beschleunigungssystemen am Helmholtz-Zentrum. In Zweiergruppen absolvierten die Studierenden unter der Leitung von Dr. Sebastian Keckert und Dr. Felix Kramer Praktikumsversuche. Das Praktikum und die Auswertung der Daten schafften ein neues, tieferes Verständnis der Inhalte der vorangegangenen Vorlesungen, so die angehen-

den Physiker. Über die Versuche hinaus erhielt die Gruppe eine Führung von Prof. Knobloch, bei der er Experimente des Instituts erläuterte. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berichteten unter anderem von ihrer Arbeit an der Lichtquelle BESSY II und dem unterirdischen Linearbeschleuniger bERLinPro. Besonders beeindruckend war der Besuch der Protonentherapie, die Bestrahlung von Augentumoren ermöglicht und in der Krebstherapie ungewöhnlich hohe Erfolgsaussichten bietet. Abschließend besuchten die Siegener Studierenden die Metrology Light Source (MLS) der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt.

(Tjark Fischer, Ole-Samuel Witt)

KURZ NOTIERT

DFG-Förderatlas

Die Universität Siegen hat sich nach aktuellen Zahlen des DFG-Förderatlas als forschungsstarke Universität in Deutschland etabliert. Mit 41,8 Millionen Euro an bewilligten Drittmitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) belegt sie Platz 51 unter 229 deutschen Hochschulen. Das ist die beste Siegener Platzierung seit Beginn der Auswertungen vor 30 Jahren. Die Universität Siegen schafft es im aktuellen Ranking „Förderatlas 2024“ gleich in zwei Bereichen unter die Top 40: Die Geistes- und Sozialwissenschaften erreichen Platz 28 von 159, die Ingenieurwissenschaften Platz 37 von 152 bei den absoluten Fördermitteln der geförderten Hochschulen in Deutschland.

Physik und Informatik im Master top bewertet

Masterstudierende der Fächer Physik und Informatik sind mit dem Studium an der Universität Siegen überdurchschnittlich zufrieden. Das geht aus dem Masterranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) hervor. Die Studierenden beurteilen neben der allgemeinen Studiensituation unter anderem auch den Übergang in den Master und das Lehrangebot oder auch die Unterstützung bei Auslandsaufenthalten. Siegener Informatikstudierende gaben Noten, die teils deutlich über dem Mittelwert aller Hochschulen liegen. Besonders positiv bewerteten sie die Betreuung durch Lehrende, die Praxisorientierung der Lehre sowie die Unterstützung für Auslandsaufenthalte. Auch im Masterstudiengang Physik fallen die Studierendenbewertungen bei den meisten Indikatoren überdurchschnittlich aus.

Schule im Zeichen des Klimawandels

CultureNature Literacy: Neue Bildungskonzepte sind gefragt

VON SABINE NITZ

Für das Weltklima gilt die höchste Alarmstufe. Kommende Generationen werden sich darauf einstellen müssen. Für Schulen und Hochschulen sind deshalb jetzt Bildungskonzepte wichtig, die die Wechselwirkung von Mensch und Natur in den Mittelpunkt stellen. Die Universität Siegen ist am europäischen Projekt CultureNature Literacy (CNL) beteiligt, das genau solche Schlüsselkompetenzen definiert und mit Beispielen für Unterricht und Lehre veranschaulicht. Ein Handbuch, zahlreiche Lernszenarien und ein digitales Selbstlernprogramm sind bereits fertig.

Für die Universität Siegen ist Prof. Dr. Berbeli Wanning (Germanistik) leitend an CultureNature Literacy zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) beteiligt. Gemeinsam mit Dr. Jana Mikota und in Zusammenarbeit mit Studierenden erarbeitet sie Werkzeuge, die man jetzigen und zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern an die Hand geben kann, um schulische Schlüsselkompetenzen für die Zukunftsgestaltung vermitteln zu können.

„Das Anthropozän bildet dabei eine Art Denkraum“, erläutert Berbeli Wanning. Anthropozän bezeichnet das Zeitalter, in dem der Mensch das Erdsystem dominant verändert, mit Auswirkungen, die wir jetzt schon spüren. „Die Folgen von Klimawandel, das Artensterben – auf all das müssen wir die Kinder von heute vorbereiten und das bedeutet, dass Lehrerinnen und Lehrer ihnen die entsprechenden Gestaltungskompetenzen vermitteln müssen“, so die Germanistin und Didaktikerin.

Im Projekt CultureNature Literacy (gefördert von der EU mit Laufzeit 2022 bis 2025) wurde nach der Erstellung eines Handbuchs, dessen Mitherausgeberin Berbeli Wanning ist und der digitalen Veröffentlichung von 70 Lernszenarien, nun mit dem Online-Lehr-Lern-Kurs (CNL-MOOC) zum Selbststudium und zum Einsatz in der Lehre und im Unterricht ein weiterer Meilenstein erreicht. Das Angebot richtet sich an Studierende und Lehrende und ist darüber hinaus offen für alle Personen, die sich für die Lerninhalte zum Thema CNL und Anthropozän-Kompetenz auf akademischem Niveau interessieren. Das Angebot ist komplett zweisprachig (deutsch/englisch) und umfasst auf der Grundlage des CNL-Handbuchs und der Lernszenarien 23 Themenblöcke.



Prof. Dr. Berbeli Wanning will Lehrerinnen und Lehrern Möglichkeiten zeigen, die Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel in der Schule umzusetzen.

Es wird fächerverbindend gearbeitet. Eines der Lernszenarien, das Berbeli Wanning entworfen hat, bezieht sich zum Beispiel auf die Sage vom Pasterzengletscher. Die Sage ist traditioneller Stoff im Literaturunterricht. „Aber es muss dann nicht nur um die Mystik der Erzählung gehen. Unser Lernszenario bezieht das Abschmelzen von Gletschern, das Thema Wasser, geologische Zusammenhänge und damit moderne Klimaforschung mit ein“, erklärt die Professorin.

Die Lernszenarien richten sich an Lehramtsstudierende sowie an bereits an Schulen tätige Lehrkräfte. Das Unterrichtsthema wird schrittweise beschrieben. Es gibt Texte, Fotos, Literaturangaben und die Möglichkeit, einen konkreten Unterrichtsentswurf zum Thema Natursagen auszuarbeiten. Mit Studierenden zusammen hat Berbeli Wanning weitere Lernszenarien nach dem gleichen Muster entwickelt, die sich mit ökologischen Romanen befassen.

Wer sich in dem Online-Selbstlernkurs bewegt, kann das ganz nach persönlichen Interessen und Erfahrungen tun. „Es gibt keine vorgegebene Reihenfolge für die Bearbeitung der Blöcke, aber orientierende Begleitung, wenn diese gewünscht wird“, erklärt Berbeli Wanning.

Das Besondere ist außerdem die personalisierte Reflexionsmöglichkeit und die Unterstützung durch den CustomGPT, also einer benutzerdefinierten Version von ChatGPT. Der Chatbot wurde dafür mit den Inhalten, Texten und sonstigen Materialien speziell trainiert. Berbeli Wanning: „Als qualifiziertes Online-Lehr-Lern-Angebot beschreiten wir so innovative Wege des zukunftsorientierten Lernens und verbinden zugleich einen nutzbringenden und motivierenden Einsatz von KI.“

Weitere Informationen: <https://cnl.ph-noe.ac.at/cnl-mooc>

Wie die Generation Alpha sicher surft

Student*innen sensibilisieren Schülerinnen und Schüler für Schattenseiten des Internets

In einer digitalisierten Welt, in der Smartphones und soziale Medien aus dem Alltag von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken sind, ist es wichtig, sie frühzeitig für die Gefahren und Risiken im Umgang damit zu sensibilisieren und ihre Medienkompetenz zu fördern. Dies nahmen sich fünf Lehramtsstudentinnen im Rahmen einer universitären Veranstaltung zum Lehr-Lern-Konzept des Service Learning an der Universität Siegen zum Ziel. Sie entwickelten ein Projekt für Schülerinnen und Schüler, mit welchem sie auf die Schattenseiten des Internets aufmerksam machten. Themen wie Cybermobbing, Catfishing, Fake News, Hetze sowie Betrug im Internet waren die Inhalte. Mit Hilfe selbst erstellter Materialien veranschaulichten sie die Bedeutung dieser Inhalte und von Safe Surfing im Internet.

Mit den Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse einer Realschule in der Region konnten die Lehramtsstudentinnen ihre Ideen und Materialien erproben.

Ausgangspunkt des Projektes war das Seminar „Service Learning“ im Master-Lehramtsstudium, unter der Leitung von Dr. Tina Kreische. Ziel des Seminars und des Lehr-Lernkonzepts Service Learning war es, einen gesellschaftlichen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten und dies mit schulischen Fachinhalten zu verbinden.

Besonders wichtig war es dem studentischen Team, Theorie und Praxis zu verbinden, nah an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu sein und die intrinsische Motivation der Lernenden zu wecken. Beginnend mit der Kontaktaufnahme zu verschiedenen Schulen und der dann folgenden Absprache mit einer Realschule erstellten die fünf Studentinnen Lea Sophie Erdmann, Sarah Henschel, Zeynep Gül, Fatmagül Ebcı und Luca Sophie Mund



Das studentische Team: Lea Sophie Erdmann, Sarah Henschel, Zeynep Gül, Fatmagül Ebcı und Luca Sophie Mund.

Ebcı und Luca Sophie Mund die Materialien für das Projekt „Sicheres Surfen und sicherer Umgang im Internet“. Alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen, die Schwierigkeiten mit dem Verständnis komplizierter Texte und Aufgabenstellungen oder einen Förderschwerpunkt hatten, konnten an den Arbeitsphasen teilnehmen, da besonders auf eine vereinfachte Sprache geachtet wurde. Bei der Themenauswahl stand sowohl das Interesse der Jugendlichen im Vordergrund als auch die häufigsten Gefahrenquellen für diese Zielgruppe. Es fand ein Blocktag an der Schule statt. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiteten in Kleingruppen je einen ausgewählten Aspekt der Gefahren und Risiken im Internet.

Die fünf Lehramtsstudentinnen reflektierten zum Abschluss mit den Schülerinnen und Schülern

das Erarbeitete und die Inhalte. Sie erhielten positives Feedback für ihr Engagement sowohl von der Lehrkraft als auch von den teilnehmenden Klassen. Der Blocktag habe Spaß gemacht und sie hätten viel gelernt, berichteten die Schülerinnen und Schüler. Ihr Ziel, Jugendliche für Gefahren im Internet zu sensibilisieren und in ihrer Medienkompetenz zu stärken, haben die Studentinnen erreicht.

Aber einmal Feuer gefangen, engagierte sich das studentische Team noch weiter: Sie entwickelten eine Website, die Zugang zu den eigenen Materialien bietet und kurz das Service-Learning-Konzept sowie seine Vorteile vorstellt. Die Website richtet sich sowohl an Lehrkräfte als auch an die Erziehungsberechtigten von Kindern und Jugendlichen, die das Material über den Link abrufen und einsetzen können.

„Gefahren und Risiken im Internet – Safe Surfing“:
<https://zeynepg102.wixsite.com/gefahrenundrisikenim>

Einzigartiges Beschichtungszentrum

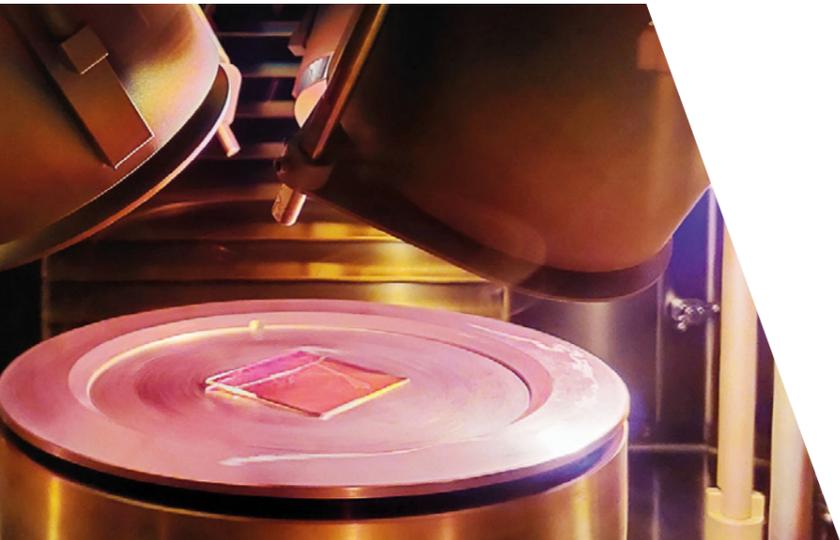
Technik für Spitzenforschung im Bereich neuartiger Sensoren

VON TANJA HOFFMANN

An der Universität Siegen haben Wissenschaftler*innen jetzt drei hochmoderne Beschichtungsanlagen in Betrieb genommen, die bundesweit ihresgleichen suchen. Die Anlagen ermöglichen die so genannte physikalische Gasphasenabscheidung – ein Verfahren, das verwendet wird, um Oberflächen durch einen physikalischen Prozess hauchdünn mit Materialien zu beschichten. Auf diese Weise lassen sich Oberflächen mit besonderen elektrischen, mechanischen, chemischen oder optischen Eigenschaften versehen. Zur Anwendung kommt dies in den unterschiedlichsten Bereichen: Unter anderem bei der Entwicklung neuartiger Sensoren, in der Batterietechnologie oder auch in der Medizintechnik, zum Beispiel bei medizinischen Implantaten.

Aufgebaut und in Betrieb genommen wurden die Beschichtungsanlagen zunächst im bestehenden Reinraum der Universität auf dem Hölderlin-Campus. Nach der Fertigstellung des neuen INCYTE-Forschungszentrums auf dem Adolf Reichwein-Campus sollen sie in den dortigen ISO-4 Reinraum umziehen. Die hochmoderne Ausrüstung steht sämtlichen Mitarbeiter*innen und Studierenden der ingenieur-, natur- und lebenswissenschaftlichen Disziplinen sowie externen Kooperationspartnern der Universität zur Verfügung. Bundesweit einzigartig ist ein spezialisiertes Schleusen- und Transfersystem, das die drei Anlagen miteinander verbindet. So können die teils hochempfindlichen Proben unter Hochvakuum und bei -196 Grad Celsius gekühlt zwischen den einzelnen Anlagen hin- und her bewegt werden.

„Die Tatsache, dass Proben zu Analyse Zwecken zwischen den einzelnen Anlagen übertragen werden können, eröffnet völlig neue Möglichkeiten – unter anderem in der Batterie-, Halbleiter- und Sensorforschung“, erklärt Prof. Dr. Benjamin Butz, der mit seiner Arbeitsgruppe an metallischen Li-Elektroden für Hochleistungsbatterien forscht. „Die Anlagen sind keine isolierten Geräte, sondern Teil einer abgestimmten Ausstattungsstrategie, die die wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes langfristig sichern wird“, sagt Prof. Dr. Haring Bolivar, der den zentralen Reinraum der Universität verantwortet.



Beschichtungsanlage: Drei hochmoderne Beschichtungsanlagen ermöglichen, durch ein spezielles physikalisches Verfahren Oberflächen hauchdünn mit unterschiedlichen Materialien zu beschichten.

Die drei Beschichtungsanlagen wurden vom Hersteller speziell für die Universität Siegen konzipiert. Sie sind mit dem flächendeckenden Kälte- und Vakuumtransfersystem im Neubau des INCYTE-Forschungszentrums kompatibel und schaffen damit künftig die Voraussetzungen für Forschung, die weltweit nur an wenigen Standorten möglich ist. „Wir sind sehr froh, diese Anlagen für unsere Spitzenforschung einsetzen zu können. Die intuitive Bedienbarkeit und flexible Nutzung ermöglicht uns auch die technologische Ausbildung von Studierenden und Nachwuchsforscher*innen“, sagt Dr.-Ing. Andreas Bablich, der an der Universität Siegen zu den Hauptnutzern und Betreibern der Anlagen gehört.

Kosmischer Strahlung auf der Spur

Forschung am Pierre-Auger-Observatorium geht in die nächste Runde

VON TANJA HOFFMANN

Mit 1660 Wassertanks und 27 Teleskopen sind Wissenschaftler*innen in der argentinischen Pampa seit Beginn der 2000er Jahre der kosmischen Strahlung auf der Spur. Das Pierre-Auger-Observatorium ist das weltweit führende Experiment zur Messung der mit höchsten Energien geladenen, kleinsten Teilchen, die permanent aus dem Weltall auf die Erdatmosphäre prasseln. Woher diese Teilchen der kosmischen Strahlung kommen und welcher Mechanismus ihnen so hohe Energien verleiht, ist bisher nicht bekannt. Um das herauszufinden, arbeiten am Pierre-Auger-Observatorium über 400 Wissenschaftler*innen aus 17 Ländern zusammen. Physiker*innen der Universität Siegen sind nahezu von Beginn an maßgeblich an dem Forschungsprojekt beteiligt. Jetzt wurde die internationale Kollaboration um weitere zehn Jahre verlängert. Eine Delegation aus Siegen reiste zur feierlichen Unterzeichnung des Abkommens nach Argentinien.

Neben der offiziellen Unterzeichnung der Verlängerung des Forschungsabkommens standen ein Besuch des Experiments mit Besichtigung der Detektoren und Teleskope auf dem Programm. Außerdem nahm die Siegener Delegation an einer Festparade durch den argentinischen Ort Malargue, dem Standort des Observatoriums, teil. Im Vorfeld des Festaktes fand bereits das Jahrestreffen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern statt. Die Universität Siegen ist mit den Arbeitsgruppen der beiden Physiker Prof. Dr. Markus Cristinziani und Prof. Dr. Markus Risse an dem Experiment beteiligt.

„Wir freuen uns sehr, dass das Experiment nun in die nächste Runde geht und wir unsere Forschung bis Ende 2035 fortsetzen können. In dieser zweiten Phase des Pierre-Auger-Observatoriums erwarten wir noch bessere Messdaten, da die Detektoren zwischenzeitlich technisch aufgerüstet und verbessert wurden“, sagt Prof. Cristinziani. „Wir arbeiten im Rahmen der Pierre-Auger-Kollaboration seit vielen Jahren sehr erfolgreich mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt zusammen. Gerade in den aktuellen Krisenzeiten ist diese Form der internationalen Kooperation beispielhaft“, sagt Prof. Markus Risse, der bereits seit 2000 an dem Projekt beteiligt ist.

Im Zuge der Erweiterung des Observatoriums wurden die Wassertanks, mit denen von kosmischer Strahlung ausgelöste sogenannte „Luftschauer“ gemessen werden, mit zusätzlichen Szintillationsdetektoren ausgestattet. Sie reagieren besonders empfindlich auf Elektronen, während die Wassertanks vor allem Myonen, die schweren Geschwister der Elektronen, erkennen können. Im Zusammenspiel beider Detektoren wollen die Forschenden das Verhältnis von Elektronen und Myonen und daraus schließlich die Zusammensetzung der kosmischen Strahlung bestimmen. Zusätzlich zu diesem Upgrade wurden die Detektoren mit Radio-Antennen ausgestattet, um auch Radiosignale messen zu können, die während der Luftschauer abgegeben werden. Eine Ertüchtigung der Elektronik ermöglicht nun außerdem, neben der kosmischen Strahlung auch Atmosphären-Blitze zu untersuchen.

Siegener Physiker*innen waren an Hardwarearbeiten im Bereich der Detektorelektronik und der Messung von Radiosignalen beteiligt. Außerdem analysieren und interpretieren sie die in Argentinien gewonnenen Messdaten. Ihre Expertise liegt hier vor allem in der Suche nach winzigen Lichtteilchen, den sogenannten ultrahochenergetischen Photonen – in diesem Bereich ist Siegen weltweit führend. Dass solche Photonen bei kosmischen Prozessen eine Rolle spielen, ist physikalisch bewiesen. Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, ein solches Photon auch tatsächlich bei den höchsten Energien zu messen. Durch das Upgrade könnte die Chance auf eine solche Entdeckung in Phase II des Experiments jedoch steigen.



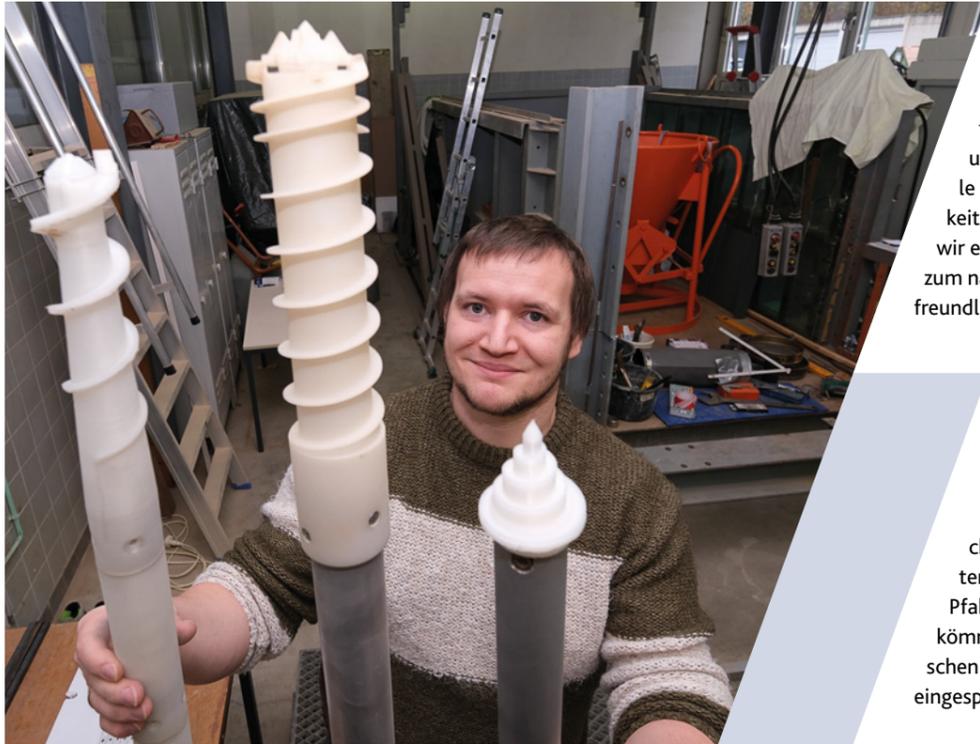
*Die jährliche Festparade mit Beteiligung der Pierre-Auger-Wissenschaftler*innen ist im argentinischen Ort Malargue, dem Standort des Observatoriums, Tradition.*



Im Zuge der Erweiterung des Observatoriums wurden die Wassertanks technisch aufgerüstet, um künftig noch bessere Messdaten zu erhalten.

Klimafreundlicher bauen mit Pfählen

Beton einsparen und so CO₂-Emission bei Bauvorhaben deutlich reduzieren



Projektmitarbeiter Johannes Kuhlmann präsentiert unterschiedliche Pfahlvarianten, mit denen im Projekt gearbeitet wird.

407.000 Euro an die Universität Siegen. „Beton ist im Bau-sektor einer der größten CO₂-Treiber. Wenn es uns gelingt, kürzere Pfähle mit gleicher Tragfähigkeit zu entwickeln, könnten wir einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen und klimafreundlichen Bauen leisten“, sagt die Siegener Geotechnikerin Prof. Dr.-Ing. Kerstin Lesny. Erste Berechnungen am Beispiel eines fiktiven Bauvorhabens mit 1.000 Pfählen sind vielversprechend: Demnach könnten mit einem optimierten Pfahlsystem gegenüber herkömmlichen Systemen zwischen 20 und 50 Prozent CO₂ eingespart werden.

Das Siegener Projekt setzt bei der Entwicklung des neuen Pfahlsystems bei einer bereits etablierten Bohrtechnik an: Bei so genannten Vollverdrängungsbohrpfählen wird eine spezielle Bohrschnecke bis zur benötigten Tiefe in das Erdreich geschraubt. Dann zieht sich die Bohrschnecke langsam wieder zurück. Gleichzeitig wird flüssiger Beton durch den hohlen Schaft in das Loch gepresst. Das Loch füllt sich mit Beton, bis der Bohrer ganz herausgezogen ist. Innerhalb kurzer Zeit entsteht so ein stabiler Betonpfahl im Boden. Durch das spezielle Einschrauben des Bohrwerkzeugs wird der Boden zur Seite gedrängt und verdichtet – die Tragfähigkeit des Pfahls steigt.

Um dieses Prinzip in kleinerem Maßstab zu untersuchen, wurde in der Versuchsrunde der Siegener Geotechniker*innen einiges an Technik aufgebaut: Auf dem Grund der Grube steht ein knapp zwei Meter hoher Tank, bis zum oberen Rand mit Versuchsboden gefüllt. Oberhalb des Versuchstanks: Eine Bohran-

lage, jedoch deutlich kleiner als entsprechende Originalanlagen, die auf Baustellen zum Einsatz kommen. Neben der Bohranlage liegen verschiedene Modell-Bohrwerkzeuge, allesamt im Maßstab 1 zu 10 im 3D-Drucker gefertigt. Es handelt sich um Systeme, die von den Projektpartnern Jacob Pfahlgründungen und Otto Quast entwickelt wurden und in der Praxis bereits zum Einsatz kommen.

„Wie auf der Baustelle drehen wir die unterschiedlichen Bohrwerkzeuge in unseren Versuchstank ein. Anschließend prüfen wir die Tragfähigkeit der jeweils entstandenen Pfähle. Dazu bringen wir über einen Hydraulikzylinder am Pfahlkopf eine Last auf, die wir stufenweise steigern“, erklärt Projektmitarbeiter Johannes Kuhlmann vom Lehrstuhl für Geotechnik. Ein ausgeklügeltes Messkonzept registriert, welche Lasten die Pfähle tragen können und welche mechanischen Veränderungen sich jeweils im Boden ergeben.

Parallel zu den praktischen Versuchen entwickelt das Team eine numerische Berechnungsmethode, um am Computer unterschiedliche Pfahlsysteme simulieren zu können. „Auf der Grundlage der Simulationen und unserer Versuche im Tank können wir durch gezielte Modifikationen optimierte Pfahlvarianten modellieren“, sagt Kuhlmann. Die vielversprechendsten Kandidaten kommen anschließend erneut in den Praxis-Test: Zunächst in verkleinertem Maßstab in der Versuchsrunde im Uni-Labor. Als letzter Schritt erfolgt schließlich in enger Zusammenarbeit mit Jacob Pfahlgründungen und Otto Quast ein Großversuch: Dann werden die entwickelten Pfähle in Originalgröße in den Boden gebracht und unter Realbedingungen nochmals auf ihre Tragfähigkeit geprüft.

„Wir freuen uns, unser Know-How in das Projekt einbringen zu können. Gleichzeitig hoffen wir natürlich, das im Rahmen des Projektes entwickelte System zukünftig nutzen und unsere Bauprojekte damit klimafreundlicher realisieren zu können“, sagen Philipp Dietrich von der Firma Otto Quast und Andreas Reinfeld von Jacob Pfahlgründungen. Für beide ist die Zusammenarbeit mit dem Siegener Geotechnik-Lehrstuhl auch eine Art „Heimspiel“: Vor ihrer beruflichen Laufbahn in der Bauindustrie haben sie selbst hier studiert und jeweils ihren Abschluss im Bauingenieurwesen gemacht.

VON TANJA HOFFMANN

Soll ein Gebäude errichtet werden, muss der Grund sicher, also tragfähig sein. Ist das nicht der Fall, können Pfähle helfen. Sie werden in die Erde gebracht, um hohe Lasten in tieferliegende Schichten zu übertragen. Wissenschaftler*innen des Lehrstuhls für Geotechnik an der Universität Siegen entwickeln zurzeit zusammen mit Bauunternehmen ein neues Pfahlsystem. Ziel des Projektes ist es, die Tragfähigkeit der einzelnen Pfähle zu erhöhen. Die Pfähle müssten dann nicht mehr so lang sein, wie bisher. So ließe sich Beton und damit CO₂ einsparen. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz mit insgesamt 1,5 Mio. Euro gefördert, davon gehen rund

Forschung zu Baustoffen wird weiter gefördert

Prof. Wirths entwickelt Konstruktionswerkstoffe aus Riesenchinaschilf

VON SABINE NITZ

Im Forschungsbericht „Zukunft Bau“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) geht es um die Entwicklung von neuen Baustoffen aus schnell wachsenden Pflanzen wie *Miscanthus giganteus* (Riesenchinaschilf) und *Paulownia* (Blauglockenbaum). An dem entsprechenden Projekt „Neue Konstruktionswerkstoffe Nachwachsende Rohstoffe“ arbeiten die Universität Siegen, die Alanus Hochschule, die RWTH Aachen und die Universität Bonn sowie der Industriepartner Evonik Industries AG. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr.-Ing. Mathias Wirths vom Fachgebiet Materialkunde im Department Architektur an der Universität Siegen. Die Wissenschaftler*innen entwickeln Biegeträger aus Riesenchinaschilf. Werkstoffe aus diesem Material haben das Potential, viel CO₂ einzuspeichern. Durch einen erneuten Förderbescheid des BBSR kann das Team die Forschung an diesem Thema seit dem 1. Januar 2025 fortsetzen. „Gerade vor dem Hintergrund angespannter Finanzen auf Bundesebene, freuen wir uns sehr über diese erneute Förderzusage des BBSR“, sagt Prof. Dr.-Ing. Mathias Wirths.

Die größte Herausforderung für die Nutzung von Riesenchinaschilf als Werkstoff ist die Realisierung einer kraftschlüssigen Verbindung der Halme, da diese eine sehr glatte Oberfläche aufweisen. In dem Forschungsbericht werden Verfahren zur Bearbeitung des Rohmaterials und die Verklebung zu stabförmigen Tragelementen mit verschiedenen Bindevmitteln beschrieben.

Es wird belegt, dass stabförmige Träger aus Riesenchinaschilf hinsichtlich ihres Verformungsverhaltens unter Biegebelastung mit handelsüblichem Bauholz gleichwertig sind. Die Feststellung der grundsätzlichen Eignung von Riesenchinaschilf als Material für Primärkonstruktionen eröffnet zahlreiche weitere Forschungsfelder entlang der Prozesskette vom Rohstoff bis zum Einsatz in der baulichen Praxis.



Ein Balken aus Riesenchinaschilf.

Wer die Wahl hat...

Prof. Dr. Kathrin Ackermann forscht zu politischen Einstellungen und Wahlverhalten

VON SABINE NITZ



Man versucht sie regelmäßig in Schaubilder zu pressen, in Balken-, Linien- und Torten-Diagramme. Wählerinnen und Wähler. Wie ticken sie? Wer gibt wem eine Stimme? Und warum? Vor Wahlen haben Prognosen und Umfragen Hochkonjunktur. „Das sind punktuelle Beschreibungen von politischen Einstellungen oder Wahlabsichten“, sagt Prof. Dr. Kathrin Ackermann. Die Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Siegen betreibt ebenfalls Wahlforschung. „Aber wir wollen im Nachhinein wissen, wie die Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Entscheidung gekommen sind oder warum sie gegebenenfalls nicht gewählt haben.“ Wissenschaftliche Wahlforschung umfasst eine langfristige und theoretisch geleitete Auseinandersetzung mit Wahlverhalten und politischen Einstellungen.

Prof. Dr. Kathrin Ackermann

Seit 2009 gibt es eine Langzeitstudie zu diesem Thema: Die German Longitudinal Election Study (GLES). Die Studie wird durch das Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften GESIS koordiniert und durchgeführt. Für die inhaltliche Ausgestaltung ist die Deutsche Gesellschaft für Wahlforschung (DGfW) zuständig. Kathrin Ackermann ist Mitglied im Präsidium der DGfW und damit auch in die Erarbeitung des Frageprogramms eingebunden. Sie nutzt die Daten der GLES auch in ihrer eigenen Forschung und betont, dass durch die Studie die kontinuierliche Erhebung und Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Daten für die Wahlforschung sichergestellt wird.

Die Qualität der Daten ist hierbei ganz entscheidend. Um valide Aussagen treffen zu können, ist es notwendig, eine möglichst repräsentative Stichprobe der Bevölkerung zu befragen. Die Befragung erfolgt inzwischen vor allem online und nur noch in seltenen Fällen per Telefon oder im persönlichen Interview. Insgesamt wird es aber zunehmend schwierig, solche Befragungen durchzuführen. „Die Antwortquoten sind geringer geworden“, sagt Kathrin Ackermann. „Gerade Nichtwähler erreicht man bei Befragungen immer schlechter, was für die Partizipationsforschung ein Problem ist, denn für diese Gruppe interessieren wir uns ja besonders. Wir möchten verstehen, warum sie sich nicht beteiligen.“

Zeiten, in denen der Takt der politischen Ereignisse besonders hoch ist, Aufregung das politische Meinungsklima und Krisen die Schlagzeilen beherrschen, sind für die Wahlforschung eine Herausforderung. „Es ist natürlich interessant, den Einfluss bestimmter Ereignisse auf das Wahlverhalten zu untersuchen, aber bei größeren Befragungen muss man abwägen, welche Fragestellungen berücksichtigt werden können, und welche dann den Rahmen sprengen“, erklärt die Politikwissenschaftlerin. „Die Herausforderung für Wahlstudien besteht also beispielsweise darin, die Themen vorzusehen, die in einem Wahlkampf wichtig werden. Es ist aber natürlich immer möglich, dass ein Wahlkampf auch durch kurzfristige Ereignisse beeinflusst wird, die in der Befragung nicht abgedeckt werden konnten.“

Was die Studien schon seit längerem zeigen, ist die zunehmend große Bereitschaft von einer Wahl zur anderen die Wahlentscheidung zu ändern. „Es gibt immer weniger Menschen mit einer langfristigen Parteienbindung“, so die Forscherin. Die Zeiten, wo in einem bestimmten Stadtteil, in Familien oder Berufsgruppen traditionell „rot“ oder „schwarz“ gewählt wurde, sind vorbei. „Die Bindung spezifischer Gruppen an Parteien, die früher ein guter Prädiktor für das Wahlverhalten war, spielt in der Bevölkerung immer weniger eine Rolle.“

Stadt oder Land, Ost oder West? Die Faktoren für die Wahlentscheidungen sind weit komplizierter und umfassen rationale, ökonomisch geleitete Überlegungen genauso wie sozialpsychologische Einflüsse.

Die Siegener Professorin interessiert sich in ihrer Forschung vor allem für psychologische Faktoren. Inwieweit beeinflussen Emotionen und persönliche Eigenschaften die politischen Einstellungen der Wählerinnen und Wähler? Ist jemand eher introvertiert oder extrovertiert? Wie beurteilt jemand seinen eigenen sozialen Status?

Auch die grundsätzlichen Einstellungen zur Demokratie nimmt Kathrin Ackermann in den Blick. Hier ist eine differenzierte Betrachtung wichtig. „Es ist immer noch die Mehrheit der Bevölkerung, die die Idee der Demokratie vertritt, schätzt und trägt.“ Davon trennen müsse man eine Unzufriedenheit mit dem, wie die Demokratie in der Praxis funktioniert. „Diese Unzufriedenheit ist vorhanden und wird zunehmend geäußert. Das hat nicht unbedingt etwas mit Demokratiefindlichkeit zu tun.“ Was einzelne Studien aber tatsächlich zeigen, sei eine zunehmend größere Offenheit gerade bei jüngeren Menschen für andere, autoritäre Regierungssysteme.

Vor der Wahl, mit der Wahl und nach der Wahl steht für die Forschung reichlich neues Material zur Auswertung zur Verfügung. „Die Daten der GLES stehen allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu Verfügung“, betont Kathrin Ackermann. „So können die unterschiedlichen Aspekte, die zu einer Wahlentscheidung führen, genau analysiert werden.“



Probleme aufdecken und lokale Demokratie stärken

„StadtMacher“ forschen zu gesellschaftlicher Teilhabe

VON SANDRO ABBATE

Politisches Bewusstsein findet nicht nur in Parlamenten oder Parteien Ausdruck, sondern ebenso im kommunalen Alltag. Im Rahmen von „StadtMacher – Teilhabe gestalten in Netphen“, einem Kooperationsprojekt der Universität Siegen und der Akademie für partizipative Kommunikation, leiten Berufswissenschaft-

„Wie wir mit- und übereinander sprechen, entscheidet darüber, ob unsere Kommunikation Kooperation ermöglicht oder Konfrontation begünstigt, ob sie Brücken baut oder Gräben vertieft“, so Prof. Dr. Friedemann Vogel. „Wir hoffen, mit dem Projekt nicht nur kommunikative Brücken zwischen Wissenschaft und Stadtgesellschaft, sondern vor allem zwischen Netphener*innen selbst bauen zu können.“

„Wie wir mit- und übereinander sprechen, entscheidet darüber, ob unsere Kommunikation Kooperation ermöglicht oder Konfrontation begünstigt, ob sie Brücken baut oder Gräben vertieft.“

Prof. Dr. Friedemann Vogel

ler*innen interessierte Bürger*innen der Stadt Netphen zum eigenständigen Forschen an, um gemeinsam kommunikative Hürden für politische Teilhabe im Alltag zu identifizieren, Lösungen zu entwickeln und ihre Ergebnisse öffentlich zu präsentieren. Das Projekt wird von der Hans Sauer Stiftung gefördert und vom Museum Netphenland e.V. unterstützt.

Bei dem Projekt sollen die Netphener*innen selbst im Mittelpunkt stehen und entscheiden, welche Themen untersucht werden. Das können zum Beispiel die Mitsprache in der Schule, Entscheidungsprozesse im Stadtrat oder die Kommunikation im lokalen Mittelstand sein. Wissenschaftler*innen der Universität Siegen reichen den ehrenamtlich Forschenden das dazu nötige Handwerkszeug aus den Bereichen Sprache, Politik und Beteiligung. Dadurch soll ein tieferes Verständnis für demokratische Teilhabeprozesse entstehen – und das vor Ort in Netphen.

Gemeinsam überlegen die Teilnehmer*innen anschließend, in welchen Bereichen des Netphener Alltags Hürden abgebaut oder neue Gelegenheiten entwickelt werden könnten, wenn es dar-

um geht, der eigenen Stimme Gehör zu verschaffen. Aber genauso gilt es zu horchen, welche Stimmen in unserer Gemeinschaft vielleicht zu leise sind, um sie ohne Unterstützung zu bemerken. Besonders in Zeiten von Unsicherheit und Krisen, von Polarisierung und politischen Umbrüchen braucht es Räume, in denen Menschen auch dann auf Augenhöhe zueinanderfinden können, wenn nicht alle einer Meinung sind. Die eigene Nachbarschaft, der Freundeskreis und die Familie, der Ortsverein sind für die ganz konkreten Fragen des Miteinanders oft besser geeignet als die großen Bühnen der Politik. „Gerade vielfältige Mittelstädte wie Netphen bieten besondere Chancen, die Gemeinschaft aktiv mitzugestalten und sich die dafür notwendigen Fähigkeiten anzueignen – dazu lädt das Projekt ein“, so Vanessa Breitkopf, wissenschaftliche Mentorin im Projekt.

Zum Abschluss des Projektes im Juli werden wir die Ergebnisse in einer Diskurswerkstatt, zu der Vertreter*innen aus Politik und Medien eingeladen sind, veröffentlicht. Das Projekt „StadtMacher“ wird durch das Förderprogramm 2024–2025 „Citizen Science for Action!“ der Hans Sauer Stiftung finanziert. Projektinteressierte sind weiterhin willkommen und können sich an Prof. Vogel wenden.

Weitere Infos: www.diskursiv-online.de/aktuelles/projekte/stadtmacher

Angebot für Menschen nach Krebserkrankung

Forscher*innen entwickeln mit Krebs-Langzeitüberlebenden ein digitales Programm



Im Projekt HeLiS soll ein digitales Angebot entwickelt werden, das die Gesundheitskompetenz von Menschen nach einer Krebserkrankung stärkt.

Dank des medizinischen Fortschritts können immer mehr Patientinnen und Patienten von einer Krebserkrankung geheilt werden. Jedoch stehen Langzeitüberlebende, bei denen die Diagnosestellung mehr als fünf Jahre zurückliegt, auch nach ihrer Heilung vor Herausforderungen: Körperliche Einschränkungen durch Spätfolgen der Behandlung, psychische Belastungen wie die Angst vor Rückfällen und finanzielle Schwierigkeiten aufgrund von Einkommenseinbußen durch lange Krankheitsphasen können verschiedene Lebensbereiche beeinträchtigen. Während der Bedarf nach niedrigschwelliger Unterstützung hoch ist, sind entsprechende Angebote bisher selten.

Hier setzt das neue Projekt HeLiS unter der Leitung der Universität Witten/Herdecke (UW/H) an. In Zusammenarbeit mit der Universität Siegen und der Universitätsmedizin Greifswald soll ein digitales und diversitätssensibles Angebot entwickelt werden, das die Gesundheitskompetenz sowie das Selbstmanagement von Langzeitüberlebenden stärkt. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt über drei Jahre mit rund 646.000 Euro im Rahmen ihres Förderschwerpunkts „Langzeitüberleben nach Krebs – Innovative Versorgungsmodelle“.

Mit dem Angebot wollen die Forschenden die eigenen Ressourcen der Nutzer*innen mobili-

sieren und ihnen die nötigen Werkzeuge an die Hand geben, um selbstbestimmt mit ihrem Gesundheitszustand und ihrer Lebenssituation umzugehen. Dafür setzen sie auf Wissensvermittlung und Kompetenzförderung. So sollen Langzeitüberlebende nach einer Krebserkrankung befähigt werden, medizinische Informationen zu ihrer eigenen Gesundheit zu verstehen und kritisch zu bewerten.

Genauso individuell wie die Geschichte der Patientinnen und Patienten soll auch das digitale Versorgungsangebot sein: Auf Basis einer intelligenten Software sollen Inhalte abhängig von individuellen Bedürfnissen und Präferenzen ausgespielt werden. „Denkbar sind z. B. interaktive Formate wie Quizze und Challenges rund um das Thema Fatigue oder Übungen zum Gedächtnistraining. Hier sind wir auf den Input der Zielgruppen angewiesen“, erklärt Kübra Annac, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Versorgungsforschung der UW/H und Hauptverantwortliche im Projekt HeLiS. Die Anwendung soll die Anforderungen und Erwartungen der zukünftigen Nutzer*innen bestmöglich erfüllen, so die Wissenschaftlerin. Als weitere Inhalte kommen auch Verweise auf Coaching-Angebote, Yoga- und Atemübungen infrage, genauso wie grundlegende Informationen – etwa eine standortspezifische Liste von hilfreichen Ansprechpartner*innen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den psychischen und psychosozialen Herausforderungen, die viele Langzeitüberlebende nach ihrer Therapie erleben. Neben der Sorge vor Rückfällen können Erschöpfung, verminderte Leistungsfähigkeit und Anpassungsschwierigkeiten an das Alltags- und Berufsleben erhebliche Belastungen

darstellen. Die Universitätsmedizin Greifswald bringt ihre psychoonkologische Expertise ein,

um diese Aspekte in das Angebot zu integrieren. „Ein digitales Angebot kann für Langzeitüberlebende eine wohnortunabhängige und leicht erreichbare Möglichkeit zur Entlastung sein und sowohl die Krankheitsverarbeitung unterstützen als auch die Selbstwirksamkeit der Betroffenen stärken“, erläutert Prof. Dr. Corinna Bergelt, die als Direktorin des Instituts für Medizinische Psychologie die Projektaktivitäten an der Universitätsmedizin Greifswald leitet.

Das Projekt HeLiS bezieht Betroffene aus dem gesamten Bundesgebiet aktiv in die verschiedenen Entwicklungsphasen ein, um ein zielgruppengerechtes Programm zu schaffen. „Teil des Co-Creation-Prozesses sind mehrere aufeinander abgestimmte Workshops, die die Langzeitüberlebenden und ihre Fürsprecher*innen mitgestalten. Zusammen mit einem externen Softwareunternehmen entwickeln wir daraufhin einen Prototyp, der die zuvor erfassten Bedürfnisse der zukünftigen Nutzer*innen berücksichtigt“, erklärt Dr. Tessa Schulenkorf, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Digital Public Health der Universität Siegen.

„Uns ist eine niedrigschwellige und diversitätssensible Gestaltung wichtig, bei der z. B. Menschen mit eingeschränkten kognitiven oder sensorischen Fähigkeiten nicht benachteiligt werden. Bei der gesamten Entwicklung berücksichtigen wir die hohen Datenschutzanforderungen von Anwendungen im Gesundheitsbereich“, betont Schulenkorf. Nach der partizipativen Entwicklung des Prototyps wird dieser in der Praxis durch eine randomisierte kontrollierte Studie wissenschaftlich evaluiert, um das Angebot systematisch weiterzuentwickeln.

Zur Projektseite:
<https://www.uni-wh.de/helis>

Innovative Lösungen für die Wasserversorgung

Sieger Professorin Friederike Welter ist Mitglied der Expertenkommission

Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) hat ihr neues Jahresgutachten an die Bundesregierung übergeben. Darin betont sie die Bedeutung von Innovationen für die deutsche Wasserwirtschaft, um den kommenden Herausforderungen begegnen zu können. „Obwohl Deutschland ein wasserreiches Land ist, wird es zukünftig aufgrund des Klimawandels regional und saisonal häufiger zu Wasserknappheiten kommen. Zunehmend sind daher Nutzungskonflikte zu erwarten, die jedoch über technologische und institutionelle Innovationen abgemildert werden können“, erklärt EFI-Mitglied Prof. Friederike Welter, Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn und Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Management kleiner und mittlerer Unternehmen und Entrepreneurship an der Universität Siegen. „Insbesondere muss die Gewässerqualität, die durch Düngemittel und Pestizide sowie durch Medikamentenrückstände und Mikroplastik erheblich gemindert ist, durch innovative Lösungen verbessert werden.“

Genaue Kenntnisse über Wasserentnahmerechte und Wasserentnahmen sowie das Vorliegen von Wasserpreisen, die sich an Wasserknappheit orientieren, sind wichtige Voraussetzungen, um technologische Neuerungen für die Wasserwirtschaft ökonomisch sinnvoll zu entwickeln und einzusetzen. Allerdings fehlen diese für eine rationale Wasserbewirtschaftung notwendigen Daten und Informationen noch weitestgehend. Daher sollte nach Ansicht der EFI die Datenerfassung zügig und in digitaler Form umgesetzt werden. Zugleich empfiehlt sie, die Wasserentnahmengelder nach einer bundeseinheitlichen Systematik so anzupassen, dass sie die Knappheit von Wasser in Zeiten längerer Trockenheit und die damit verbundenen externen Kosten der Wasserentnahme berücksichtigen. Hierdurch entstehen Anreize, Innovationen zur Überwindung dieser Knappheiten zu entwickeln. Schließlich sollte eine dynamische Bepreisung von Wasserentnahmen in wasserintensiven Branchen in erprobt werden, um die Kosten der dafür notwendigen zusätzlichen Datenerhebung gegen die Effizienzgewinne in der Wassernutzung abwägen zu können.



Friederike Welter, Christoph M. Schmidt, Carolin Häussler, Uwe Cantner, Olaf Scholz, Irene Bertschek, Guido Bünstorf (von links)
Foto: Linda Köhler-Sandring

Internationale Konferenzen CARV und MCPC

Wissenschaftler aus aller Welt sprechen über Zukunftsthemen der Industrie



VON SABINE NITZ

Die Universität Siegen wird vom 9. bis 12. September 2025 zum Zentrum der internationalen Produktionsforschung: Das PROTECH-Institut für Produktionstechnik organisiert die beiden renommierten Konferenzen

- CARV – 10th Changeable, Agile, Reconfigurable and Virtual Production Conference
- MCPC – 12th World Mass Customization and Personalization Conference.

Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Martin Manns werden über 100 Wissenschaftler zusammenkommen, um sich über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen in der Produktion unter dem Motto „New Paradigms for Anticipated Uncertainty“ auszutauschen. Dieses Motto ist nicht zufällig gewählt. In der heutigen Zeit stehen Unternehmen weltweit und besonders in der Region Südwestfalen vor den massiven Herausforderungen globaler Unsicherheiten. Die Pandemie, geopolitische Spannungen und politische Unruhen haben gezeigt, wie empfindlich Lieferketten und Produktionsprozesse auf unvorhergesehene Störungen reagieren. Unternehmen der Region sind daher zunehmend daran interessiert, ihre Widerstandsfähigkeit und Flexibilität zu stärken, um solchen Störungen besser begegnen zu können.

Bei den beiden gleichzeitig ausgetragenen Konferenzen treffen zwei - sich ergänzende - Themenfelder zusammen: Bei der CARV liegt der Fokus auf der Entwicklung agiler und wandelbarer Produktionssysteme und nachhaltige Fertigungsprozesse, während die MCPC die Nutzung digitaler Technologien sowie die Personalisierung von Produkten durch individuelle Massenproduktion bis in die Lieferketten in den Vordergrund rückt. Diese Synergie bringt Experten zusammen, um innovative Ansätze für eine widerstandsfähige und anpassungsfähige Produktion zu diskutieren. Die Förderung technologischer und organisatorischer Paradigmen soll den Unternehmen helfen, nicht nur globalen sondern auch regionalen Herausforderungen standzuhalten und durch fortschrittliche Produktionstechnologien ihre Resilienz zu steigern. Die Konferenz CARV wird von der International Academy for Production Engineering (CIRP) gesponsert.

Das PROTECH-Institut für Produktionstechnik bietet mit den Konferenzen einen interdisziplinären Austausch, bei dem Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Industrie bei Vorträgen, Keynotes und Workshops gemeinsam Strategien entwickeln und diskutieren, die die Produktionstechnik resilienter und anpassungsfähiger machen.

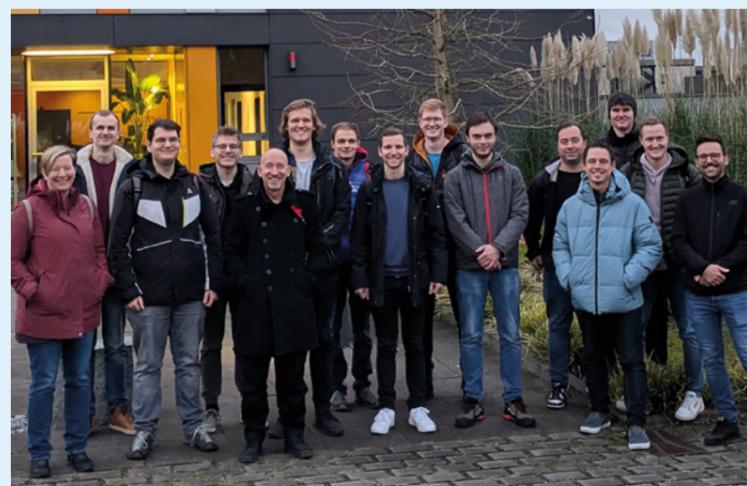
Weitere Infos zu den Konferenzen:

<https://carv-mcpc-2025.uni-siegen.de/>



Interkultureller Austausch

Studierende des Bachelorstudiengangs Elektrotechnik, internationale Masterstudierende der Studiengänge Nanoscience & Nanoengineering sowie Electronics Design und Doktoranden des Departments Elektrotechnik und Informatik der Universität Siegen unternahmen eine besondere Exkursion in die historische Altstadt Siegens. Bei einer spannenden Stadtführung erhielt die Gruppe interessante Einblicke in die Geschichte Siegens und des Siegerlandes. Organisiert wurde die Führung von Dr.-Ing. Andreas Bablich. Die Veranstaltung hatte neben der kulturellen auch eine wichtige integrative Zielsetzung: das universitäre ‚Onboarding‘. Durch die Zusammenführung von Studierenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen, Studienphasen und Kulturen werden Teamfähigkeit und Integration gestärkt. „Dieses Konzept erleichtert internationalen Studierenden den Einstieg in ihr Studium, hilft ihnen, sich schneller am neuen Standort zurechtzufinden und schafft wertvolle Möglichkeiten für Networking und interkulturellen Austausch“, zeigte sich Dr.-Ing. Andreas Bablich zufrieden.



Modernste Technologien kennengelernt

Im Rahmen einer Exkursion nach Dortmund hatten Studierende des Departments Elektrotechnik und Informatik der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät, darunter Bachelor- und Masterstudierende sowie Promovierende, die Gelegenheit, modernste Technologien aus nächster Nähe kennenzulernen. Gastgeber war das Unternehmen Raith, ein weltweit führender Anbieter von Elektronenstrahlithografie- und Fokussierten-Ionenstrahl-Systemen. Der Besuch begann mit einem umfassenden Überblicksvortrag, in dem die Teilnehmenden tiefe Einblicke in die technischen Innovationen und die Einsatzmöglichkeiten der bei Raith entwickelten Systeme erhielten. Besonders beeindruckten die hochflexiblen Elektronenstrahlithografie- und Multi-Species-Focused-Ion-Beam-SEM-Systeme, die in der Mikro- und Nanotechnologie wegweisend sind. Ein besonderes Highlight der Exkursion war die Besichtigung des Reinraums und der neuesten technologischen Anlagen. Ein herzliches Dankeschön gilt Raith und insbesondere Jörg Stodolka, der die Exkursion mit seinem Fachwissen und seiner Gastfreundschaft bereicherte. Die inspirierenden Einblicke und der persönliche Austausch mit Experten machten die Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis.

Individuelle und innovative Lehre

Workshop an der Polytechnischen Universität Tirana ermöglicht Einblick in andere Lehrpraxis

VON MELANIE MÜLLER UND SANDRA SCHÖNAUER

Beim zweiten Workshops „Academic Higher Education: Developing Individual Teaching Excellence“ an der Polytechnischen Universität Tirana in Albanien war die Universität Siegen durch das Zentrum zur Förderung der Hochschullehre (ZFH) vertreten. Gemeinsam mit Teilnehmer*innen der Polytechnischen Universität Tirana, der Universität Tirana sowie dem DAAD baute man dabei auf dem Erfolg der Summer School 2023 in Siegen auf.

Der Workshop unterschied sich bewusst von klassischen wissenschaftlichen Tagungen. Stattdessen stand der persönliche Austausch zu Erfahrungen in der Hochschullehre im Mittelpunkt. Im Fokus standen Erfolge, Herausforderungen und innovative Best Practices. Ziel war es, durch Dialog und Reflexion neue Ansätze für eine individuelle und innovative Lehre zu entwickeln.

Die Lehrenden konnten in den hochschuldidaktischen Workshops und Beiträgen Einblicke in die Lehrpraxis der Kolleg*innen erhalten. Die Veranstaltung, deren Inhalte und der sich anschließende Austausch schlossen an die in Siegen veranstaltete Summer School 2023 „University Didactics“ an. Im Fokus stand der Transfer der Lerninhalte der damaligen Workshops in die eigene Lehre sowie die Reflexion der eingesetzten didaktischen Methoden und Instrumente über das Jahr hinweg. Hierbei wurden herausfordernde Aspekte der Wissenschafts- und Publikationspraxis in Tirana ebenso diskutiert, wie evaluierte positive Effekte einer studierendenorientierten Lehre oder der Einsatz von KI in Lehrveranstaltungen.

Melanie Müller und Sandra Schönauer vom ZFH stellten die Methode „Peer-to-Peer-Consultation in 10 Schritten“ vor und begleiteten die Teilnehmenden dabei, diese in Kleingruppen praktisch zu erproben. Die Methode basiert auf dem niederschweligen, lösungsorientierten Ansatz des Heilsbronner Modells und unterstützt die kollegiale Beratungsarbeit in eigenen Arbeitskontexten.

Insgesamt wurde die Reflexion der Erfahrungen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kulturen und Hochschulstrukturen von allen Beteiligten als sehr bereichernd erlebt. Die Veranstaltung bot nicht nur eine Plattform für den inhaltlichen Austausch, auch die seit Jahrzehnten bestehenden Beziehungen zwischen der Polytechnischen Universität Tirana und der Universität Siegen konnten weiter gestärkt und so die seinerzeit von der Hochschulleitung geförderte Kooperation der beiden Universitäten wieder aufgegriffen werden.

Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Hans-Michael Merzendorfer (Universität Siegen), Prof. em. Dr.-Ing. Dr. h.c. Thomas Carolus (Universität Siegen), Prof. Dr.-Ing. Andonaq Londo Lamani (Polytechnische Universität Tirana), Dr. Ing. Ardit GJETA (Universität Tirana), durch die das Vorhaben realisiert werden konnte.



Der Workshop an der Polytechnischen Universität Tirana ermöglichte den Teilnehmer*innen einen interessanten Austausch vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kulturen und Hochschulstrukturen.

Qualifizierung für geflüchtete Lehrkräfte

Bewerbungen für LehrkräftePLUS-Programm sind bis 13. April möglich

VON SABINE NITZ

Die neue Bewerbungsphase für das Qualifizierungsprogramm LehrkräftePLUS Siegen ist gestartet. Das Programm der Uni Siegen bietet Lehrkräften mit Fluchthintergrund die Möglichkeit, sich im Rahmen eines einjährigen Vollzeit-Programms für eine Tätigkeit an einer Schule in Nordrhein-Westfalen weiter zu qualifizieren. Bis zum 13. April 2025 können sich Interessierte bewerben.

Teilnehmen können Menschen, die geflüchtet oder aus anderen Gründen aus einem außereuropäischen Staat nach Deutschland gekommen sind. Mitbringen müssen sie einen Hochschulabschluss, der sie im Herkunftsland für den Beruf als Lehrer qualifiziert und zwar in mindestens einem der folgenden Fächer: Biologie, Chemie, Elektrotechnik, Englisch, Grundschullehramt, Hauswirtschaft, Informatik, Kunst, Maschinenbautechnik, Mathematik, Musik, Physik, Sport, Technik, Technische Informatik. Wer an dem Qualifizierungsprogramm teilnehmen möchte, muss außerdem im Herkunftsland schon mindestens zwei Jahre als Lehrkraft an einer Schule gearbeitet haben. Eine weitere Voraussetzung sind gute Deutschkenntnisse (mindestens Niveau B1).

Der nächste Durchgang beginnt im Oktober 2025, dauert ein Jahr und wird in Vollzeit durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos. Er umfasst universitäre Kurse in den Bereichen der sprachlichen, pädagogisch-didaktischen, fachdidaktischen



Geflüchtete, die in ihren Herkunftsländern als Lehrerinnen und Lehrer gearbeitet haben, können sich durch das LehrkräftePLUS Programm wieder für eine Tätigkeit an einer Schule in NRW qualifizieren

und interkulturellen Weiterbildung. Außerdem gehören eine mehrmonatige Praxisphase an einer Schule in der Region dazu sowie Beratungsangebote (insbesondere zu beruflichen Perspektiven) und Veranstaltungen zum Austausch und zur Vernetzung der Teilnehmer*innen.

Ausführliche Informationen zum Programmablauf, zu den Teilnahmevoraussetzungen und zur Bewerbung unter: <https://www.lehrkraefteplus.uni-siegen.de/>

Das Programm LehrkräftePLUS Siegen wird vom Zentrum für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung der Universität Siegen verantwortet und als Leuchtturmprojekt aus Mitteln des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert (Förderprogramm „NRWege ins Studium“). Eine enge Kooperation besteht unter anderem mit der Bezirksregierung Arnsberg.

Frischer Lesestoff

Eine Auswahl an neu erschienenen Büchern im Universitätsverlag



Siegens Zukunft grünt – Auf neuen Lernpfaden unterwegs
HRSG. V. KANZLER DER UNIVERSITÄT SIEGEN/HAUS DER WISSENSCHAFT, KATJA KNOCHKE

Siegen: universi 2024, 32 S., viele Abb./Fotos
ISBN 978-3-96182-187-7, Preis: 7,50 Euro

2024 feiert die Stadt Siegen ihr 800-Jahre-Jubiläum. Ulf Richter, Kanzler der Universität Siegen, hat sich ein besonderes Geschenk einfallen lassen – Zukunftswshops für Schülerinnen und Schüler. Insgesamt sechs Workshops plante das Haus der Wissenschaft der Universität Siegen zum mehrdeutigen Thema „Siegens Zukunft grünt“. Ziel war, „in den Köpfen zu säen“ – neue didaktische Ansätze, Technologien, Sichtweisen und Arbeitsabläufe kennenzulernen und zu erproben und neue Denkansätze zu vermitteln. Es entstanden Gedichte, Prosatexte, Zeichnungen, eine kunterbunte 3-D-Druck-Schwammstadt und datengestützte Perspektiven für eine nachhaltige Stadtentwicklung.



Determination and modeling of dynamic characteristics of automotive sheet metals for FE crash simulations
CHONGYANG ZENG

Siegener Schriftenreihe Automobiltechnik (2025), hrsg. von Xiangfan Fang, Band 10, Siegen: universi 2025, 214 S., farb. Abb., ISSN 2568-0374, ISBN 978-3-96182-198-3, Preis: 19,- Euro

Während eines Fahrzeugaufpralls treten signifikante mehrachsige Deformationen und Versagen bei Dehnraten im Bereich von 10^{-4} s^{-1} bis 10^3 s^{-1} auf. Um ein Crash-Ereignis mithilfe der Finite-Elemente-Methode (FE) präzise zu modellieren, ist eine genaue Charakterisierung des Plastizitäts- und Versagensverhaltens von automobilen Blechwerkstoffen unter verschiedenen Spannungszuständen, Dehnraten und Temperaturen notwendig. Diese Dissertation untersucht umfassend die Auswirkungen von Spannungszustand, Dehnraten und Temperatur auf das Fließ-, Verfestigungs-, Schädigungs- und Versagensverhalten von automobilen Blechstählen. Die Forschung erfolgt sowohl durch experimentelle Studien als auch durch Modellierungsansätze, die zur Entwicklung innovativer experimenteller Methoden und FE-Materialmodellen führen, um diese Materialverhalten präzise darzustellen. Die Vorhersagefähigkeit des gekoppelten YldSRH+e²MBW-Modells wurde durch den Vergleich von experimentellen Daten mit FE-Simulationsergebnissen sowohl auf Proben- als auch auf Bauteilebene validiert.



Ad Fontes. Neue Perspektiven für die Quellenarbeit im Geschichtsunterricht
REINHILD KREIS, BÄRBELE KUHNS, MATTHIAS WEIPERT (HRSG.)

Historica et Didactica: Fortbildung Geschichte. Ideen und Materialien für Unterricht und Lehre, Bd. 14, Siegen: universi 2025, Format A 4, 117 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-96182-200-3, Preis: 19,50 Euro

Die Beiträge dieses Bandes verbinden in Lehrplänen vorgeschlagene Themen mit aktueller historischer Forschung. Die Autorinnen und Autoren greifen für verschiedene Epochen und für den Geschichtsunterricht typische Quellengattungen auf und erläutern ausgehend von einem konkreten Beispiel neue, kulturgeschichtlich orientierte methodische Zugänge zu dem jeweiligen Quellentyp. Sie wollen somit Anregungen bieten, historische Überlieferungen auf innovative Weise in einen zeitgemäßen Unterricht einzubringen.



Charlotte Berend-Corinth Von Hueben und Drueben. Das Amerikabuch einer emigrierten Malerin
WOLFGANG DROST (HRSG.) unter Mitwirkung von Ulrike Riechers

Reihe Bild- und Kunstwissenschaften, Band 17, Siegen: universi 2025, 245 S., ISBN 978-3-96182-193-8, Preis: 22,50 Euro

Als Halbjüdin emigrierte Charlotte Berend-Corinth, Witwe des Malers Lovis Corinth, 1939 nach Amerika und zu ihrem Sohn nach New York. Sie lebte sich schnell ein, hatte eigene Ausstellungen und ihre Bilder fanden Anklang. Sie beobachtete die Mentalität der Amerikaner und registrierte mit kritischer Bewunderung die Unterschiede zwischen deutschen und amerikanischen Frauen. Das vorliegende Buch ist zugleich eine Autobiographie und es gibt Einblick in den weltoffenen, humorvollen Charakter der Malerin, die fernab von ihrem schon 1925 verstorbenen Mann Lovis Corinth ihren eigenen erfolgreichen Stil im Bereich der Aquarellmalerei fand.



Brauhausfotografie 33
USCHI HUBER (HRSG.)
Konzeption und Gestaltung: Kim Edelhoff

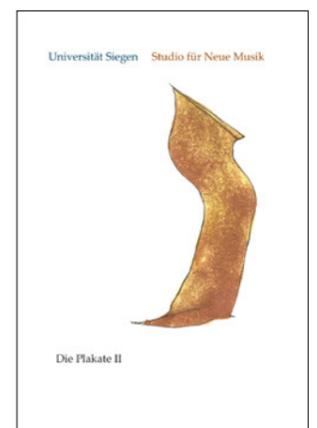
Reihe Kunst, Band 28, universi: Siegen 2024, ISBN 978-3-96182-192-1, Preis: 18,50 Euro

Der farbige Ausstellungskatalog erscheint anlässlich der 33. Ausgabe der „Brauhausfotografie“ im Format DIN A3 und als ungebundene Plakatsammlung, deren einzelne Druckbögen individuell herausgenommen und nach Belieben sortiert werden können. 15 Kunststudierende der Universität Siegen zeigen aktuelle Positionen der künstlerischen Fotografie in den historischen Räumen des denkmalgeschützten Brauhauses in Siegen-Weidenau. Vor über dreißig Jahren aus einer studentischen Initiative heraus erwachsen, lebt das Ausstellungsformat bis heute vom Engagement der teilnehmenden Studierenden. Bei Brauhausfotografie 33 sind die GastkünstlerInnen Aslı Özçelik und Nina Röder mit kuratierten Beiträgen vertreten. Die ehemalige Studierende Sabrina Barbara Diehl bespielte mit ihrer Fotografie darüber hinaus eine nahegelegene Plakatwand in der Weidenauer Straße.

„PLAKATE II“ ZU 30 JAHREN „STUDIO FÜR NEUE MUSIK“

Ein erster Band versammelte 2013 sämtliche 100 Plakate des „Studios für Neue Musik“, das 1995 gegründet wurde. Daniel Hees – Maler, Grafiker und ehemaliger Professor für Druckgrafik an der Universität Siegen – hat jedes einzelne Ankündigungsplakat der Konzertreihe eigens gestaltet. Das ist bis heute so geblieben – jetzt dokumentiert in „Plakate II“ zum 30-jährigen Bestehen von „SfNM“.

Seit 2013 hat das „Studio für Neue Musik“ – auch trotz und wegen der Corona-Pandemie – einerseits bewährte Formate fortgeführt: Konzerte hochkarätiger Ensembles, instrumentale Workshops, Portraitkonzerte, Erst- und Uraufführungen, andererseits auch Studierendenprojekte und innovative Medienproduktionen. Dass von einer derart umfangreichen Veranstaltungsreihe mit mittlerweile rund 200 Veranstaltungen über einen Zeitraum von 30 Jahren eine lückenlose Folge individueller, künstlerisch gestalteter Plakate existiert, erscheint wie ein Wunder: Es verdankt sich dem unermüdbaren solidarischen Einsatz des Künstlers Daniel Hees, der vom ersten Konzert bis heute für alle Veranstaltungen ein neues Plakat auf Basis einer Zeichnung, einer Grafik oder eines Aquarells entwirft und im Zusammenspiel zwischen Text und Bild ein immer wieder neues Ensemble schafft – jeweils unterschiedlich durch das zentrale Bildelement und die dazugehörigen Texte, aber auch – sozusagen als variative Werkgruppe – auf spielerisch-strenge Weise einheitlich, indem Anlage, Format, Papier und Schrifttyp immer gleich bleiben. Die Gesamtheit aller Plakate wird so zu einer großen Serie, möglicherweise zu einer der größten, wenn nicht sogar die größte ihrer Art.



Martin Herchenröder (Hrsg.)
Universität Siegen – Studio für Neue Musik – Die Plakate II
Mit ergänztem Vorwort zur neuen Auflage (dt./engl.), Siegen: universi 2025, 22,3 cm x 31,2 cm kart., Transparentumschlag, 210 S., ISBN 978-3-96182-191-4, Preis: 34,80 Euro



SieB – Siegener Beiträge zur Geschichte und Philosophie der Mathematik, Band 18

hrsg. von Ralf Krömer (Bergische Universität Wuppertal) und Gregor Nickel (Universität Siegen)

Siegen: universi 2024, 192 S., kart., ISSN: 2197-5590, Preis: 19,- Euro

Die im nunmehr achtzehnten Band von SieB vereinten Aufsätze dokumentieren jene Pluralität von Themen, Perspektiven und Methoden das große Oberthema Geschichte und Philosophie der Mathematik betreffend, die in den vorangehenden Bänden bereits ein Anliegen der Reihe war. Mit Beiträgen von Roman Büchis, Oliver Ebberts, Susanne Spies, Karin Richter & Toni Reimers, Julia Franke-Reddig Niko Strobach. Die „Siegener Beiträge zur Geschichte und Philosophie der Mathematik - SieB“ bieten ein Forum für den Diskurs im Bereich Philosophie und Geschichte der Mathematik. Herausgeber sind Ralf Krömer (Bergische Universität Wuppertal) und Gregor Nickel (Universität Siegen). Die Bände erscheinen einmal pro Jahr als Sammelband; zusätzlich erscheinen auch monographische Sonderbände sowie Dissertationen.



FachwerkMusik
Ulrich Exner und Martin Herchenröder (Hrsg.)

Siegen: universi 2025, inkl. DVD, ISBN 978-3-96182-196-9, Preis: 20,50 Euro

Fachwerk ist ein charakteristisches Merkmal der Siegerländer Architektur und ein charakteristisches Thema der fotografischen Arbeit von Bernd und Hilla Becher. Eine Ausstellung mit Fotografien des Becher-Schülers Laurenz Berges im MGKSiegen im Sommer 2023 erweiterte die Perspektive: Berges hatte das Mudersbacher Fachwerkhaus der Großeltern Bernd Bechers von innen fotografiert. In einem Seminar der Fächer Architektur und Musik haben sich Studierende unter der Leitung der Professoren Ulrich Exner (Architektur) und Martin Herchenröder (Musik) mit dem Thema Fachwerk, dem Haus in Mudersbach, den Fotografien von Bernd und Hilla Becher und Laurenz Berges auseinandergesetzt. Die universitäre Analyse mündete in einer interdisziplinäre künstlerische Reaktion, eine Performance aus Architekturinstallation, Video, Licht und Musik auf dem Schlossplatz vor dem MGKSiegen. Die Ideen, Arbeitsprozesse und Ergebnisse sind als Booklet mit DVD dokumentiert.

UNSER UNI-VERLAG

Der Verlag berät und unterstützt Universitätsangehörige sowohl beim elektronischen Publizieren als auch bei der Drucklegung klassischer Printausgaben in allen Phasen des Publikationsprozesses.

Unter der Zielsetzung von Open Access werden wissenschaftliche, aber auch gesellschaftlich relevante Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen der Universität Siegen möglichst unbeschränkt zugänglich gemacht, in hoher Qualität und kostengünstig.

KONTAKT und weitere INFORMATIONEN
universi – Universitätsverlag Siegen
Tel.: 0271 / 740-2346 oder -3869
Artur Woll-Haus, Am Eichenhang 50, 57076 Siegen
info@universi.uni-siegen.de
www.universi.uni-siegen.de

universi
UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN

Mit Liebe zu Büchern und zur Biologie

Sabine Boccalini hat die Leitung der Uni-Bibliothek Siegen übernommen

VON SABINE NITZ

Beim kurzen Gang durch die Bibliothek am Campus AR zu ihrem neuen Büro lässt Sabine Boccalini den Blick durch die Regalreihen schweifen. „Das ist so schön hier“, sagt sie begeistert. „Modern und stilvoll.“ Genauso wie die Teilbibliothek am Campus Unteres Schloss. „Was man aus einem alten Gefängnisstrakt so machen kann“, lacht die 56-Jährige. „Das ist beeindruckend.“ Im November vergangenen Jahres hat sie die Leitung der Siegener Uni-Bibliothek als Nachfolgerin von Dr. Jochen Johannsen übernommen. Vorher leitete Sabine Boccalini das Referat forschungsunterstützende Dienstleistungen der Uni-Bibliothek Osnabrück und war zudem die Open-Access-Beauftragte.

Sie sind Bibliothekarin aber auch Diplom Biologin. Wie ist Ihr Berufsweg verlaufen?

Ich bin im Osnabrücker Land aufgewachsen und habe nach dem Abitur eine Ausbildung zur Bibliothekarin im gehobenen Dienst gemacht. Anschließend konnte ich mir meinen Traum erfüllen und in Marburg Biologie studieren. In den Semesterferien habe ich in diversen Bibliotheken gearbeitet, unter anderem in der Staatsbibliothek in Berlin, und fand es interessant zu sehen, was sich in wenigen Jahren in den Bibliotheken verändert hat. Nach meinem Diplom als Biologin bin ich für das Referendariat im höheren Dienst an die Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie gegangen und anschließend für die Sondersammelgebiete Biologie, Botanik und Zoologie an die Senckenbergische Bibliothek in Frankfurt am Main. Das Fachstudium und das Bibliothekswesen lassen sich gut kombinieren. Nach einer Familienphase bin ich dann an die Universitätsbibliothek Osnabrück gewechselt.

Aber Grundvoraussetzung ist schon eine große Liebe zu Büchern, oder?

Ja, das schon, wobei man als Bibliotheksleiterin ja vieles in der Bibliothek macht, nur dass man kaum jemals Bücher auf dem Tisch hat. Der Beruf zieht natürlich Leute an, die gerne mit Büchern - und heute muss man eigentlich sagen mit Informationen - umgehen. Es sind heute ja gar nicht mehr nur Bücher. Wir befinden uns in der digitalen Transformation des wissenschaftlichen Informations- und Publikationswesens. Das ist eine Entwicklung, die alle Hochschul-Bibliotheken gleichermaßen trifft: Der lesende Zugriff ist vom Publizieren zunehmend gar nicht mehr zu unterscheiden.

Bedauern Sie das?

Es ist einfach eine Tatsache in der modernen Forschung. Gerade in den naturwissenschaftlichen und technischen Fachdisziplinen geht es oft um Schnelligkeit und weltweites Rezipieren. Also veröffentlicht man digital und im Open Access, also freiem Zugriff, um Ergebnisse schnell verfügbar zu machen. Das spielt für Disziplinen in den Geistes- und Sozialwissenschaften nicht so eine große Rolle. Dem müssen wir im Bibliothekswesen Rechnung tragen und die Bedarfe aller Fächer erfüllen.

Ist die digitale Transformation ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

In der Uni-Bibliothek in Osnabrück war sie das. Nach einer Familienphase – mein Mann und ich haben drei Kinder – habe ich dort zunächst eine Vertretung in der Leitung der Bereichsbibliothek Naturwissenschaften und Mathematik übernommen und dann die Aufgaben der Open Access Beauftragten der Universität zusätzlich übertragen bekommen. Daraus hat sich ganz viel entwickelt. An der UB Osnabrück wurde das Referat forschungsunterstützende Dienstleistungen gegründet und das habe ich bis zu meinem Wechsel an die Uni-Bibliothek Siegen geleitet.

Wie gefällt Ihnen die Siegener Uni-Bibliothek?

Die Bibliothek ist wunderschön, hochmodern und sehr stilvoll gestaltet. Beeindruckt bin ich auch von der Bibliothek am Campus Unteres Schloss. Wie dort das Gemäuer und sogar die ehemaligen Gefängniszellen in die Bibliothek baulich einbezo-



Bibliotheksleiterin Sabine Boccalini

gen wurden, ist beeindruckend. Und die bauliche Entwicklung geht mit der geplanten Bibliothek im ehemaligen Hettlage-Gebäude ja weiter. Es ist schön zu sehen, wie die Uni weiter in die Stadt hineinwächst, und die Bibliothek spielt dabei eine wichtige Rolle.

Sind viele Standorte einer Uni-Bibliothek sinnvoll?

Ja, denn man nimmt sich die Besucher*innen nicht gegenseitig weg, da an den Standorten immer ein bestimmtes Fachspektrum abgebildet ist. Man zieht vielmehr die Benutzung etwas auseinander. Aber wir brauchen auch den Platz und die Arbeitsplätze für die Studierenden.

Gehen denn die Studierenden noch in die Bib zum Lernen?

Das ist eine paradoxe, aber eigentlich erfreuliche Entwicklung. Wir leben in digital-hybriden Zeiten und man würde denken, dass Bibliotheken zunehmend weniger genutzt werden, aber das ist nicht so. Die Bibliotheken als Lernorte sind frequentiert wie eh und je. Deshalb sind wertige Gebäude und die Infrastruktur in den Gebäuden so wichtig.

Kürzere Öffnungszeiten sind also kein Thema?

Man muss immer schauen, ob in Randzeiten eine Öffnung mit Fachpersonal gerechtfertigt ist oder ob man anders zuschneiden muss. Aber ich halte die Standortentwicklung für genauso wichtig wie die Entwicklung der digitalen Angebote auch unter Wahrung der Bedarfe aller Hochschulangehörigen.

Greifen Sie privat noch zum gedruckten Buch oder eher zum E-Reader?

Eigentlich habe ich mich ja voll in den Dienst des digitalen Publizierens gestellt, aber privat lese ich eigentlich nur gedruckte Bücher.

Was liegt im Moment bei Ihnen auf dem Nacht- oder Sofatisch?

Ein Buch über bedrohte und kuriose Tiere. „Von Okapi, Scharnierschildkröte und Schnilch - Ein prekäres Bestiarium“ von Heiko Werning und Ulrike Sterblich. Und von Nora Bossong „Der Reichskanzlerplatz“.

Spontan

Berge oder Meer?

Meer, also lieber Sonne als Schnee. Wobei ich auch die skandinavischen Länder sehr mag.

Bier oder Wein?

Wein.

Krimi oder Roman?

Roman. Krimis lese ich sehr selten.

Kino oder Netflix?

Kino

Schwimmen oder Skifahren?

Schwimmen

Fahrrad oder Auto?

Fahrrad, mein E-Bike ist noch nicht hier, deshalb fahre ich jetzt viel Auto. In Osnabrück bin ich in der Regel immer mit dem Rad zur Arbeit gefahren.

Pasta oder Currywurst?

Pasta, ich bin keine Vegetarierin, aber ich mag meistens die Gerichte ohne Fleisch lieber.

Klassik oder Rock?

Beides

Lieblingsautor

Thomas Mann



Prof. Dr. Tao Han

... Higgs-Experte an der Uni Siegen

Der Elementarteilchen-Physiker Prof. Dr. Tao Han von der University of Pittsburgh gilt als Weltexperte auf dem Gebiet der Higgs-Physik. Im Rahmen des Humboldt-Forschungspreises kommt er für regelmäßige Forschungsaufenthalte an die Universität Siegen. Mit dem Preisgeld von 60.000 Euro kann der US-amerikanische Wissenschaftler bis zu zwölf Monate an der Universität Siegen forschen. Sein Gastgeber wird Prof. Dr. Wolfgang Kilian aus der Siegener Arbeitsgruppe für Theoretische Teilchenphysik sein. Er hatte Prof. Han auch für den Forschungspreis vorgeschlagen. Han forscht in der theoretischen Elementarteilchenphysik mit einem Schwerpunkt auf Hochenergie-Beschleunigern in Verbindung mit der Astroteilchenphysik und der Kosmologie. Zusammen mit Prof. Kilian und dessen Team wird er sich auch in Siegen mit den höchsten Energien beschäftigen. Voraussichtlich im Frühsommer wird Prof. Tao Han erstmals an der Universität Siegen zu Gast sein. Im Herbst wird er außerdem an der deutschen „Graduiertenschule der Theoretischen Elementarteilchenphysik“ teilnehmen, die jährlich von Siegener Teilchenphysikern in Bad Honnef ausgerichtet wird und der Förderung von Doktorand*innen dient.



Prof. Dr. Mustafa Kizilcay

... zum Fellow ernannt

Der weltweite Berufsverband von Ingenieurinnen und Ingenieuren IEEE (Institute of Electrical and Electronics Engineering) mit Sitz in New York hat Prof. Dr. Mustafa Kizilcay zum Fellow ernannt. Dies ist der höchste Grad der Mitgliedschaft im Verband und wird durch eine Auswahlkommission jährlich an einzelne IEEE-Mitglieder vergeben. Die Wahl zum IEEE Fellow ist eine Auszeichnung für außerordentliche Errungenschaften im Bereich der technologischen Forschung und Entwicklung für die Menschheit. Gewürdigt wird Prof. Dr. Mustafa Kizilcay, der bis zu seiner Emeritierung am Lehrstuhl Elektrische Energieversorgung an der Universität Siegen tätig war, für seine Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Modellierung und Simulation von elektromagnetischen Ausgleichsvorgängen in elektrischen Energieversorgungsnetzen (Modeling and Simulation of Power System Electromagnetic Transients).



Prof. Dr. Christian Lahusen

... ist neuer Vertrauensdozent der DFG

Das Rektorat hat Prof. Dr. Christian Lahusen zum neuen Vertrauensdozenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt. Lahusen ist Nachfolger von Prof. Dr. Andreas Kolb. Prof. Lahusen ist seit 2006 Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt „Vergleichende Kultur- und politische Soziologie Europas“ an der Universität Siegen. Seit über zehn Jahren ist er Mitglied der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Siegen. Zum Amt: Alle Hochschulen, die Mitglieder der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind, bestimmen aus ihrem Kreis eine Hochschullehrerin oder einen Hochschullehrer als Vertrauensdozenten der DFG. Er ist Ansprechperson vor Ort für Antragstellerinnen und Antragsteller bei der DFG. Außerdem müssen alle Antragstellenden den Vertrauensdozent über die Einreichung von DFG-Projekten in Kenntnis setzen.



Prof. Dr. Dr. Sascha Kraus & Prof. Dr. Erwin Pesch

... sind forschungsstarke Betriebswirte

Die „WirtschaftsWoche“ hat die forschungsstärksten Betriebswirte im deutschsprachigen Raum ermittelt. Professor Dr. Erwin Pesch von der Universität Siegen belegt Rang 29 in der Rubrik und ist damit schon seit 20 Jahren unter den ein Prozent Forschungsstärksten der BWL zu finden – gelistet sind insgesamt 250. Pesch forscht und lehrt seit 2001 an der Universität Siegen. Seine Professur umfasst den Bereich Wirtschaftsinformatik / Management Information Science. Neben der Rubrik „Lebenswerk“ führt die WirtschaftsWoche eine „Fünfjahreswertung“. Der Drittplatzierte Professor Dr. Dr. Sascha Kraus, aktuell noch an der Freien Universität Bozen in Südtirol tätig, wechselt zum Sommersemester 2025 an die Universität Siegen. Seine Schwerpunkte umfassen unter anderem die Themen Nachhaltigkeit, Familienunternehmen sowie Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU).



Prof. Dr. Chantal Munsch

... Engagementbericht veröffentlicht

Das Bundeskabinett hat den Vierten Engagementbericht der Bundesregierung verabschiedet. Prof. Dr. Chantal Munsch von der Universität Siegen leitete die Sachverständigenkommission, die den Bericht ausgearbeitet hat. Freiwilliges Engagement bietet die Möglichkeit, viele Bereiche der Gesellschaft aktiv mitzugestalten – ob im Sport, in der Kultur, in der Politik oder im sozialen Bereich. Gleiche Zugangschancen zum Engagement sind daher von großem gesellschaftlichem Wert. Sie ermöglichen allen sozialen Gruppen, sich gleichermaßen zu beteiligen. Das Bundeskabinett hat jetzt den Vierten Engagementbericht der Bundesregierung verabschiedet. Die unabhängige Sachverständigenkommission legte in dem Bericht besonderes Augenmerk auf ungleiche Zugangschancen zum freiwilligen Engagement in Deutschland.



Lynn Josephine Mielecke

... Zonta-Preis verliehen

Bereits zum sechsten Mal hat der Zonta Club Siegen ein Stipendium vergeben. Mit dem „Jane M. Klausmann Women in Business Scholarship“ sollen Studentinnen, die eine Karriere in der Wirtschaft oder allgemein im Management anstreben, gezielt gefördert werden. Preisträgerin 2024 ist Lynn Josephine Mielecke, Studentin im fünften Semester des Bachelors Volkswirtschaftslehre an der Universität Siegen. Der Preis wurde ihr in erster Linie für ihre exzellenten Studienleistungen, aber auch für ihr vielfältiges gesellschaftliches Engagement sowie ihre klar fokussierten beruflichen Ziele verliehen. Lynn Josephine Mielecke strebt nach dem Master- und eventuell Promotionsstudium eine verantwortungsvolle Position in einer Zentralbank an. Angesichts des niedrigen Frauenanteils in den Entscheidungsgremien der Notenbanken hat sie ein klares Ziel: „Ich möchte nicht nur einen maßgeblichen Beitrag zur Geld- und Währungspolitik leisten, sondern auch Vorbild und Role Model sein für Studentinnen, ebenfalls in diesem Bereich tätig zu werden.“ Prof. Dr. Carsten Hefeker als Laudator attestierte Lynn Josephine Mielecke exzellente Perspektiven im wissenschaftlichen Bereich und im weiteren Berufsleben.



Dr. Alexander Wohnig

... ist Bundesvorsitzender

Auf ihrer Delegiertenversammlung wählten die Mitglieder der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung einen neuen Bundesvorstand und verabschiedeten langjährig engagierte Vorstandsmitglieder. Als Bundesvorsitzender wurde der Siegener Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Alexander Wohnig für eine zweite Amtszeit gewählt. Wohnig lehrt und forscht an der Universität Siegen zu schulischer und außerschulischer sozialwissenschaftlicher Bildung und leitet das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte wissenschaftliche Netzwerk zur Bestimmung des Verhältnisses von Demokratiebildung und politischer Bildung.



Jonathan Bechtel

... Preis beim Nachwuchssymposium

Jonathan Bechtel, dualer Student im Maschinenbau, wurde beim Symposium Arbeitsmedizin und Arbeitswissenschaft in Wolfsburg ausgezeichnet. Er schreibt derzeit seine Masterarbeit unter der Betreuung von Prof. Dr.-Ing. Karsten Kluth im Fachgebiet Arbeitswissenschaft und Ergonomie. Das Thema seiner Arbeit lautet: „Schalltechnische Analyse und Optimierung des Arbeitsbereichs Schweißerei“. Diese Arbeit entsteht in Kooperation mit der Firma Achenbach Buschhütten und wird vor Ort von Dr.-Ing. Sandra Groos begleitet. Kürzlich hatte Jonathan Bechtel die Gelegenheit, zentrale Erkenntnisse aus seiner Forschung einem hochkarätigen Fachpublikum beim 26. Symposium Arbeitsmedizin und Arbeitswissenschaft vorzustellen. Dieses Symposium gilt als eine der wichtigsten Plattformen für den Austausch zwischen Expertinnen und Experten. Seine fundierte und praxisnahe Herangehensweise sowie die überzeugende Präsentation wurden von der Jury mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Dieser Preis würdigt nicht nur die wissenschaftliche Tiefe seiner Arbeit, sondern auch die Relevanz seiner Ergebnisse für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Schweißerei.



Dr. Lawrence Wilde

... im Jungen Kolleg der NRW-Akademie

Dr. Lawrence Wilde wurde in das Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie aufgenommen. Der Komponist und Juniorprofessor für Komposition und Musiktheorie in post-digitalen Bildungskontexten an der Universität Siegen ist einer von neuen herausragenden Talenten, die die Jury in einem mehrstufigen Auswahlverfahren überzeugen konnten. Für die neuen Mitglieder ist die Aufnahme in das Stipendienprogramm der Akademie eine wichtige Auszeichnung: Das Junge Kolleg bietet sowohl finanziellen Freiraum für die eigene Forschung und Kunst in Form eines jährlichen Stipendiums von 10.000 Euro als auch die Möglichkeit zum Austausch mit anderen exzellenten jungen Forscherinnen und Forschern sowie Künstlerinnen und Künstlern.

MrWissen2Go spricht über Fake News

Mirko Drotschmann ist „Samstags um 12“ bei der Offenen Uni zu Gast

VON KATJA KNOCHÉ

Das Programm „Samstags um 12“ des Hauses der Wissenschaft für das Sommersemester 2025 steht. Und: Die Themen sind wieder brandaktuell. Diese reichen von Russlands Beziehungen zum Westen im historischen Verlauf, über Fake News und die daraus resultierende Frage nach der Gefährdung der Demokratie bis hin zur Mensch-Maschine-Technikgeschichte und zu Musik und Gesang. Die drei Format-Facetten Musik, Literatur und Wissenschaft werden erneut bespielt – mit namhaften Gästen.

„Wissenschaft um 12“ startet am 24. Mai 2025, am Tag der Offenen Uni. Mirko Drotschmann alias „MrWissen2Go“ hatte im vergangenen Jahr versprochen, gerne erneut nach Siegen zu kommen. Der Journalist, Youtuber und Webvideo-Produzent mit Schwerpunkt Geschichte, Politik und Gesellschaftsthemen wird sein Versprechen einlösen. Sein Thema, um 12 Uhr, am Campus Unteres Schloss (Hörsaal US-C 116) lautet: „Fake News: eine Gefahr für die Demokratie?“

Mirko Drotschmann steht für Terra X als Moderator vor der Fernsehamera. Bei „MrWissen2Go Geschichte“ auf Youtube und Instagram vermittelt Drotschmann geschichtsinteressierten Zuschauerinnen und Zuschauern erzählerisch aufbereitetes Wissen rund um das Schulfach Geschichte und ordnet Inhalte aus dem aktuellen Alltagskontext mit historischem Bezug ein. Er erreicht monatlich mehrere Millionen Aufrufe und ist einer der erfolgreichsten Wissensvermittler auf YouTube.

Um Technikgeschichte geht es am 31. Mai, 12 Uhr, Campus Unteres Schloss, US-S 002, Obergraben 25. Zu Gast ist Prof. Dr. Martina Hessler (TU Darmstadt). Dabei hat sie ihr neues Buch „Sisyphos im Maschinenraum. Eine Geschichte der Fehlbarkeit von Mensch und Technologie. Von der Industrialisierung bis heute“. Zum Inhalt: Das menschliche Verhältnis zur Technik ist von einer bedenklichen Schiefelage geprägt: Menschen erscheinen als Mängelwesen, sie machen Fehler und begehen Dummheiten, während ihre Maschinen und Technologien gerade als Überwindung ihrer Schwä-

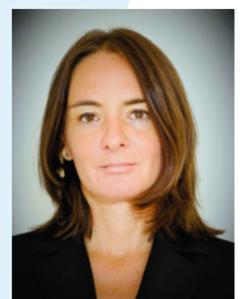
chen gelten. Martina Hessler erzählt die beeindruckende Geschichte dieses wirkmächtigen Gedankens, in dem sich die menschliche Fehlbarkeit hartnäckig mit technologischer Perfektion verbindet. Martina Hessler hat seit 2019 die Professur für Technikgeschichte an der TU Darmstadt inne. Moderiert wird die Veranstaltung von Prof. Dr. Ralph Dreher (Technikdidaktik, Universität Siegen).

Am 05. Juli 2025 steht in US-S 002 (Obergraben 25) das Verhältnis Russlands zum Westen im historischen Verlauf im Mittelpunkt des Interesses. Zu Gast ist der Osteuropahistoriker Prof. Dr. Manfred Hildermeier (Universität Göttingen). Er liest aus seinem Buch „Die rückständige Großmacht. Russland und der Westen“. Zum Inhalt: Seit Peter dem Großen und seiner erzwungenen Verwestlichung Russlands zieht sich ein zutiefst ambivalentes Verhältnis zum Westen durch die russische Geschichte: der Westen als Vorbild und der Westen als Feindbild. Der renommierte Russlandexperte Manfred Hildermeier erzählt in seinem fundierten Buch die lange Geschichte dieser schwierigen Beziehung und bietet damit auch einen Schlüssel für das Verständnis der kriegerischen Politik Wladimir Putins in der Gegenwart.

„Musik um 12“ steht am 12. Juli 2025 im Foyer des Hörsaalzentrums US-C auf dem Programm. Geboten wird eine kleine musikalische Weltreise mit Lena-Maria Kramer. Lieder und Arien von Otto Nicolai, Carlisle Floyd, Leonard Bernstein stehen u.a. auf dem Programm. Musik aus verschiedenen Jahrhunderten und von verschiedenen Kontinenten verbinden sich in diesem Mittagskonzert zu einem bunten, fröhlichen und bisweilen amüsanten Reigen, vorgelesen von der neuen Dozentin für klassischen Gesang am Institut für Musik der Universität Siegen.

Das Format „Samstags um 12“ wird unterstützt von der Bürgerstiftung Siegen.

Mirko Drotschmann alias MrWissen2Go war bereits im vergangenen Jahr an der Uni Siegen zu Gast.



Prof. Dr. Manfred Hildermeier und Prof. Dr. Martina Hessler

Funktionale Fingerzeige

Seit 30 Jahren gestaltet Daniel Hees die Plakate für das Studio für Neue Musik



In der Hauptbibliothek der Universität Siegen waren Anfang 2025 sämtliche Plakate, die der Künstler Daniel Hees für das Studio für Neue Musik geschaffen hat, ausgestellt. Foto: Claudia Irle-Utsch

VON CLAUDIA IRLE-UTSCH

Der Künstler ist anwesend. Zeigt sich mit seiner Sicht der Dinge, pointiert und poetisch. Sie trifft den Punkt, lässt aber getrost Deutungen offen. Die Werke, die er präsentiert, sind Plakate, Fingerzeige auf Konzerte, Workshops, Performances, Vorträge oder Ausstellungen. Diese Arbeiten dienen einer funktionalen Unterstreichung der eindeutigen Bestimmung eines „Wer-wo-was-und-wann“. Mit der vagen Symbolhaftigkeit von Zeichnung, Grafik und Malerei sind sie verknappte, aber vielsagende Kurzinterpretationen des Gebotenen.

Der in Köln lebende Künstler Daniel Hees gestaltet seit 30 Jahren die Plakate für die Veranstaltungen des Studios für Neue Musik an der Universität Siegen. Hees war an der Hochschule von 1983 bis 2004 Professor für Druckgrafik. Er schlägt eine fächerübergreifende Brücke: von der Musik zur Kunst und wieder zurück. Das passt zum Ansinnen von Studio-Gründer Prof. Martin Herchenröder, nicht allein mit musikalischen Mitteln über Grenzen zu gehen, um veränderte Sichtweisen zu schaffen.

Das allererste Plakat warb für ein Konzert des Augsburger Ensembles für Neue Musik, das am 6. Februar 1995 mit Messiaens „Quatuor pour la Fin du Temps“ auf dem Haardt Berg gastierte. Ein Prototyp für die fast 200 nachfolgenden Blätter, stilprägend, was Format, Schrift, Papier und Proportionen angeht. Das macht die Gesamtschau zur stimmigen Edition. Präsentiert wurde sie im Anfang 2025 in der Hauptbibliothek der Universität. In ihrer geometrischen Anordnung, dicht an dicht, neben-, über- und untereinander, wirkten die Plakate wie ein Puzzlepanorama, das mehr ist als die Summe aller Teile, die aus der 30-jährigen Geschichte des Studios für Neue Musik erzählen. Auf dem Plakat zur eigenen Ausstellung porträtiert sich der Künstler selbst. Hees skizziert einen malenden Menschen, gibt diesem mit wenigen Strichen Statur. Die Hände halten Palette und Pinsel. Was entsteht, wird nicht gezeigt; es könnte eines der Plakate sein. Diese hat der Universitätsverlag universi inzwischen in zwei Künstlerbüchern gebündelt und erhält sie damit über den Tag hinaus.

Martin Herchenröder (Hrsg.) Universität Siegen – Studio für Neue Musik – Die Plakate II, universi 2025, ISBN 978-3-96182-191-4

Unerhört heutig

Studio für Neue Musik feiert 30-jähriges Bestehen mit inspirierendem Konzert

VON CLAUDIA IRLE-UTSCH

Was eigentlich schenkt man zu einem 30. Geburtstag? Vielleicht am besten das: die Gelegenheit, die Welt unbedingt anders, neu zu entdecken, einen Moment, in dem sich Erfahrung und Erkenntnis verbünden und das Unerwartete möglich wird. Das Studio für Neue Musik der Universität Siegen bescherte sich und seine Gäste zum Dreißigsten mit einem inspirierenden Konzert. Geboten wurde ein Klang-Erlebnis, unerhört heutig, ganz gleich, ob die Musik im 17., 19. oder 20. Jahrhundert geschrieben wurde oder gerade erst, in der Gegenwart, komponiert. Das Saxophonquartett Kebyart spielte im Apollo-Theater ein Programm, das einen epochalen Bogen schlug: von Henry Purcell (1859-1695) über Clara Schumann (1819-1896) und William Albright (1944-1998) bis zu Zeitgenossen wie Mikel Urquiza (*1988), Jörg Widmann (*1973) und eben auch Martin Herchenröder (*1961), dessen Werk „Fuego“ uraufgeführt wurde.

„Fuego“ steht im Spanischen für Feuer. In seiner für Kebyart geschriebenen Fantasie malt Herchenröder Bilder des Glimmens, Züngelns, Loderns, Knisterns, von wohliger Wärme und gefährlich heißer Glut, von Glück und Gefahr, der verzehrenden und auch transformierenden Kraft des Feuers, das er durchaus als Metapher für große Liebe und Leidenschaft verstanden wissen will, „als Spiegel unseres Innenlebens“. Wer Martin Herchenröder begegnet, kommt kaum umhin, sich anstecken zu lassen von seiner Freude am künstlerischen Tun, das selten Selbstzweck ist, sondern immer andere einlädt, einbindet, mitzunehmen versucht. Ein wenig schien es, als hätte der Gründer und Leiter des Studios für Neue Musik, der so sehr für seine Sache brennt, beim Festkonzert ans Lagerfeuer geladen – Weggefährtinnen und Weggefährten, Freundinnen und Freunde und



Zaungäste auch. Jetzt war die Zeit, dankbar zu genießen, wachen Augen zu staunen, sich überraschen zu lassen.

Etwa mit der feinen Auswahl aus Purcells „Fantasias in Four Parts“, für Viola da Gamba komponiert, von vier Saxophonisten aufgeführt. Pere Méndez (Sopransaxophon), Victor Serra (Altsaxophon), Robert Seara (Tenorsaxophon) und Daniel Miguel (Baritonsaxophon) scheinen den Klang aus einem unsichtbaren Irgendwo aufzufangen. Sie schaffen mit ihrer Spielweise des behutsamen Nehmens und Gebens einen Raum im Raum, gestalten diese Musik mit enormer Intensität. Es entsteht eine emotionale Dichte, fast mit Händen zu greifen. Bei Kebyart ist das Publikum gut aufgehoben, komme, was wolle. Und es kommt etwas: zum Beispiel die körperlich spürbaren Schwingungen im dritten Teil von Urquizas „Les perfectibilités

– traité d’ornement“; oder die „4 Pièces fugitives Op. 15“ der Pianistin Clara Schumann, von Kebyart für Kebyart arrangiert, mit diesem wunderschönen Andante espressivo; oder die unterhaltsam-kunstvollen „Fantasy Etudes“ von William Albright, auch mit der Illusion eines Dudelsacks. Das Ensemble fasziniert mit einer Fülle an musikalischen Farben.

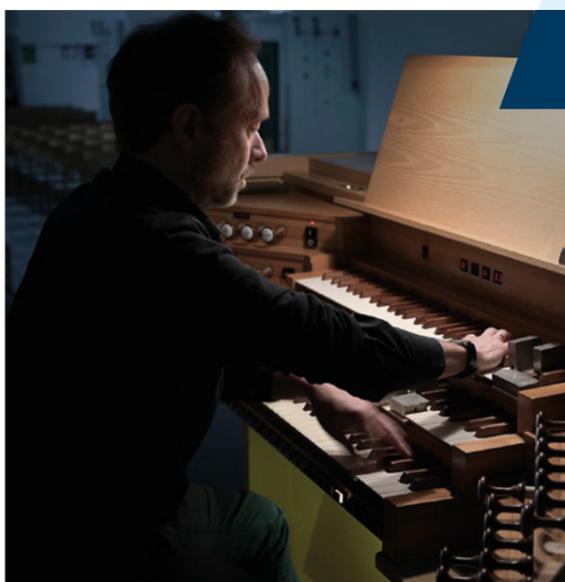
Zum Konzertfinale gab es Widmanns „7 Capricci“, ein Werk, das in sieben kleinen Kapiteln vorwiegend zuversichtlich eine Welt auffächert – am Ende mit einer „Zirkusparade“, die Partylaune macht und damit perfekt in den späteren Abend geleitete. Es sollte gefeiert werden: bei Tapas und Getränken, launigen Reden und natürlich Musik. Das aber erst nach einem herrlich zart zugegebenen „Summertime“.

Vor dem Auftritt von Kebyart dankte Studio-„Motor“ Herchenröder allen, die über drei Jahrzehnte die Neue Musik in Siegen ermöglicht hätten. Besonders würdigte er den engagierten Beitrag seines Kollegen Daniel Hees, der in den 30 Jahren all die Konzertplakate geschaffen habe.

Siegens Bürgermeister Steffen Mues würdigte die „kreative Kraft“ Herchenröders. Auf sein bilanzierendes „Lieber Martin, das ist ein Lebenswerk!“ hin gab es Jubelrufe und großen Applaus. Auch Landrat Andreas Müller hob das Vermögen des Universitätsprofessors hervor, programmatische Konzepte „für alle und mit allen“ zu entwickeln. In Vertretung von Hochschulrektorin Prof. Dr. Stefanie Reese zeichnete Prof. Dr. Volker Stein die wesentlichen Charakterzüge des Studios für Neue Musik nach. Die Universität Siegen sei stolz auf dieses Juwel.

Immer interessant und immer Top-Qualität

Ein Interview mit Prof. Martin Herchenröder über 30 Jahre Studio für Neue Musik der Universität Siegen



Martin Herchenröder (Foto: Marin Schäpers)

Das Studio für Neue Musik der Universität Siegen feiert Jubiläum. Es begann mit 63 Zuhörerinnen und Zuhörern, die im Februar 1995 zum ersten Konzert kamen. Es waren ungewohnte Töne, die damals im Seminarraum Musik erklangen und dennoch auf offene Ohren trafen. Prof. Martin Herchenröder hatte ein Publikum für die Neue Musik gewonnen, das der Veranstaltungsreihe zu einer Erfolgsgeschichte verhalf.

Wenn Sie an den Anfang der Reihe zurückdenken: Gab es damals in Siegen ein Interesse an Neuer Musik?

Ich bin zum ersten Mal in den 1980er Jahren als Musikstudent in Siegen gewesen, um drei Konzerte zu spielen. Wir waren damals eine No-Name-Gruppe und haben tolle, aber auch verrückte Sachen gemacht. Die Kritiken waren glänzend, aber es saßen trotzdem nur zehn oder zwölf Leute da. Als ich dann 1994 als Professor an die Uni Siegen kam und Budget für Konzerte der Neuen Musik bekam, habe ich gedacht: Mal schauen, was möglich ist. Aber beim ersten Konzert kamen dann viel mehr Leute, als ich erwartet hatte. Es war klar: Es gibt hier Publikum für die Neue Musik. Es lohnt sich, gute, internationale Ensembles nach Siegen zu holen.

Welche Konzerte sind Ihnen besonders in Erinnerung?

Ich erinnere mich an den Auftritt der Amadinda Percussion Group in der Nikolaikirche. Die kamen mit einem ganzen Laster voller Schlagzeuge an. Das war sensationell und die Nikolaikirche brechend voll. Wir haben mehrmals Markus Stock-

hausen hier gehabt mit seinem Ensemble. Es gab Festivals, zu denen reisten Menschen aus London an. Oder im vergangenen Jahr die „Spiegelungen“ im

Löhrtorbad, da standen die Leute Schlange, um reinzukommen. Es kann aber natürlich auch mal passieren, dass nur 20 Zuhörer da sind. Es gibt ein Stammpublikum mit unterschiedlichen Vorlieben. Manche mögen lieber Orgelkonzerte, andere kommen, wenn Vokales auf dem Programm steht. Die, die das Studio für Neue Musik kennen, wissen: Es ist immer interessant und es ist immer Top-Qualität.

Was für ein Publikum lockt die Neue Musik?

Es gibt Dinge bei der Musik oder auch im Theater, die fordern Geist und Seele ganz schön heraus. Ich finde, das muss auch so sein. Nachdenklich machen, Anstöße geben. Es gibt viele Menschen, die das wollen. Sinnsuche ist ja nicht veraltet! Ich muss manchmal den Leuten Irritation zumuten, damit sie in den Zustand kommen, dass sie sagen: Moment, hier geht es nicht nur darum, ob das schön ist oder nicht. Neue Musik irritiert das habituellen Rezeptionsverhalten.

Irritation kann ja auch einschüchternd wirken.

Manchmal helfe ich vorher mit einer Moderation. Dann entspannen sich die Leute und die Kunst setzt etwas in Gang. Sie sagen vielleicht: „Das ist komisch, das ist eigentlich nicht meine Musik, aber wenn ich aus der Veranstaltung komme,

hat mir das etwas gegeben.“ Ich denke, das Publikum spürt auch meine Begeisterung und Überzeugung. Natürlich erreichen wir nicht alle. Aber sind wir mal ehrlich: Mit einer Strauß-Sinfonie erreicht man auch nicht alle. Neue Musik ist kein Mainstream. Ich weiß, dass ich Zugangswege ermöglichen muss. Immer wieder neue Settings, neue Hör- und Erlebnissituationen.

Sie gehen mit der Neuen Musik ins Museum, in die Kirche, treten unter der Brücke genauso auf wie im Schwimmbad und arbeiten zum Beispiel gemeinsam mit Architektur-Studierenden von Prof. Uli Exner. Warum diese Formate?

Ich möchte, dass die Studierenden kreativ tätig werden. Komponieren, interpretieren und improvisieren. Ich habe festgestellt, dass die interdisziplinären Formate dazu ein Schlüssel sind. Musikbasierte Aufgaben lösen Studierende mit ihrem Erfahrungsschatz. Wenn sie aber in einem ganz neuen Kontext agieren müssen, wird es viel interessanter. Vor der Eröffnung des Museums für Gegenwartskunst in Siegen haben wir zum Beispiel mit Studierenden eine Museumsführung entwickelt. Es ist ein fantastisches Gebäude, und die Aufgabe war, es zum Klingen zu bringen. Da kann man nicht einfach eine Bach-Fuge spielen. Die Studierenden waren großartig und hatten tolle Ideen. Sie haben zum Beispiel mit der Stille in den Räumen und mit Echos gearbeitet. Da ging es dann um Hörbarkeit und Unhörbarkeit. Neue Musik mit großem und kleinem „N“ sozusagen.

Das Interview führte Sabine Nitz.

FIT in Siegen

Ein neues Zuhause und starke Perspektiven für internationale Talente

VON LENA HEINRICH

Internationale Studierende bringen wertvolle Perspektiven und Kompetenzen mit an die Universität Siegen. Sie sehen sich jedoch gleichzeitig mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Vom Verständnis bürokratischer Prozesse über die Integration in den deutschen Alltag bis hin zur Suche nach sozialen Netzwerken – die Anpassung an ein neues Umfeld ist anspruchsvoll. Um diese Hürden zu überwinden, benötigen Studierende gezielte Unterstützung, die sie fördert und ihre langfristige Perspektive in Deutschland stärkt.

Genau hier setzt das im Wintersemester 2024 gestartete Projekt FIT des International Offices an der Universität Siegen an. Gefördert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung stehen rund 1,2 Mio. Euro für knapp fünf Jahre zur Verfügung, um internationalen Studierenden Unterstützung von der Einschreibung ins Studium bis hin zum Berufseinstieg in Deutschland zu bieten.

Das Programm deckt vier zentrale Bereiche ab: Welcome & Orientation, Well-Being & Social Integration, Soft Skills & Employability sowie Career & Networking. So wird sichergestellt, dass die Studierenden nicht nur die besten Voraussetzungen für den Studienerfolg mitbringen, sondern auch kulturell integriert werden und das nötige Know-how für den späteren Berufseinstieg entwickeln.

Welcome & Orientation

Gerade die ersten Tage und Wochen in einer neuen Kultur sind oft herausfordernd, denn internationale Studierende werden mit einem ungewohnten sozialen und akademischen Umfeld konfrontiert. Hier bietet „FIT in Siegen“ Angebote, die den Studierenden helfen, in Deutschland anzukommen und ihren Studienalltag einrichten zu können. Hierzu gehören die vom International Office organisierte Orientierungs-Woche vor Semesterstart, das Buddy-Programm oder die dreiwöchigen Intensiv-Sprachkurse des Sprachenzentrums.

Als ein wichtiger Baustein von Welcome & Orientation fand eine Begrüßungsveranstaltung statt, bei der die Rektorin der Universität, Prof. Dr. Stefanie Reese sowie der Bürgermeister der Stadt Siegen, Steffen Mues, die neuen internationalen Studierenden und Promovierenden herzlich willkommen hießen. An Ständen von verschiedenen Einheiten aus Uni, Stadt und Region konnte man sich über Angebote informieren und sich austauschen.

Career & Networking: Erfolgreich in den Arbeitsmarkt starten

Im Bereich Career & Networking (ehemals Projekt Siegu-Ver) haben internationale Studierende die Möglichkeit, sich mit Unternehmen aus der Region zu vernetzen und wertvolle berufliche Kontakte zu knüpfen. Bei regelmäßigen Netzwerktreffen wie dem „International Breakfast“, aber auch bei Unternehmensbesuchen oder Tagespraktika (Job-Shadowing) können Studierende Unternehmen und Arbeitsfelder kennenlernen, bekommen Einblicke in die deutsche Arbeitskultur und bauen auf informelle Weise erste berufliche Beziehungen auf.

Auch Arbeitgeber haben oft unrealistische oder klischeehafte Vorstellungen von internationalen Studierenden, sind jedoch bei den FIT-Veranstaltungen positiv überrascht von deren Motivation und den frischen Ideen. Gleichzeitig ist internationalen Studierenden häufig nicht bewusst, wie viele spannende Karrieremöglichkeiten bei den regionalen „Hidden Champions“ in Südwestfalen bestehen. Das „FIT in Siegen“-Projekt bringt beide Seiten zusammen und fördert so nicht nur die Vernetzung, sondern auch die regionale Wirtschaft.

Aber auch die Vernetzung von diversen Einheiten von Uni, Stadt und Region untereinander wird in den Fokus genom-

men: Angebote von verschiedenen Akteuren werden zusammengebracht und Synergien erschaffen. Hier spielt das Netzwerk „Willkommen in Siegen“ eine wichtige Rolle.

Mit „Forging International Talents – FIT in Siegen“ schafft die Universität Siegen einen Raum für eine erfolgreiche und ganzheitliche Integration internationaler Studierenden in das universitäre und berufliche Leben. Homepage: <https://blogs.uni-siegen.de/fit-in-siegen/>

Well-Being & Social Integration

Forschungsergebnisse zeigen, dass das Wohlbefinden internationaler Studierenden oft durch die Distanz zur Heimat und die Herausforderung, neue soziale Verbindungen zu knüpfen, beeinträchtigt wird. Daher zielt der Bereich Well-Being & Social Integration auf einen Aufbau eines stabilen sozialen Netzwerkes und gelungener Integration in die Siegener Gesellschaft ab. Ein zentrales Element ist der im Studiensevice Center neu eingerichtete **Student Living Room**.

Darüber hinaus werden Veranstaltungen wie Speed-Friending-Events oder der regelmäßige Stammtisch organisiert, durch die Studierende sich untereinander vernetzen können. Weitere Elemente, die einen tieferen Einblick in den Alltag in Deutschland ermöglichen, sind geplant.



Soft Skills & Employability

Mit praxisnahen Angeboten werden internationale Studierende in Deutschland auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Dazu gehören Bewerbungstrainings, Exkursionen, Deutschkurse für den beruflichen Kontext, Unterstützung durch berufstätige Alumni und Workshops im Bereich Employability oder German Business Culture. Ein besonderes Angebot sind auch die Career Competence Awareness Workshops (c2AW), die vom Career Service angeboten werden. Diese Workshops bereiten Studierende gezielt auf den deutschen Arbeitsmarkt vor. Ziel ist es, den Studierenden zu helfen, ihre Fähigkeiten und Stärken zu erkennen und selbstbewusst einzusetzen.



Mit ihrem neuen Projekt „Forging International Talents – FIT in Siegen“ begleitet die Universität Siegen internationale Studierende durch das Abenteuer Studium und bereitet sie umfassend auf das Leben und Arbeiten in Deutschland vor.

Relaxen im „studentischen Wohnzimmer“

Neuer Student Living Room im Studienservice Center in der Siegener Sandstraße



Der Student Living Room (SLR) ist ein „studentisches Wohnzimmer“, das Bewusstsein für die Bedeutung einer ausgewogenen Balance zwischen Studium und Freizeit schaffen soll. Internationale, aber auch deutsche Studierende sind willkommen und können sich hier ein bisschen wie zu Hause fühlen. Besonders für Studierende, die sich in einem neuen Land einleben, stellt der SLR eine wertvolle Anlaufstelle dar.

Hier gibt es nicht nur gemütliche Sofas zum Entspannen, sondern auch regelmäßig Veranstaltungen wie Spielabende und Bastelabende. Zusätzlich finden jeden Dienstagabend die „Self-care Sessions“ statt, die von den studentischen Hilfskräften angeboten werden. In diesen Sitzungen werden eine Vielzahl

von Themen behandelt, darunter Selbstfürsorge, emotionale Intelligenz, Affirmationen, Zielsetzungen oder Stressbewältigung. So wird der SLR zu einem Ort, an dem Studierende sowohl ihre mentale Gesundheit stärken als auch neue Fähigkeiten erlernen können.

Zu den Öffnungszeiten ist immer eine geschulte studentische Hilfskraft als Ansprechpartner*in vor Ort und hilft bei Fragen und Schwierigkeiten gerne weiter. Der Student Living Room befindet sich im Studienservice Center, Sandstraße 16-18, im Raum F-S 222. Die Öffnungszeiten sind im aktuellen Wintersemester Montag bis Donnerstag von 11 bis 17 Uhr und freitags von 15 bis 17 Uhr.

KURZ NOTIERT

Besuch aus Virginia

Unter Leitung von Präsidentin Javaune Adams-Gaston, PhD hat eine Delegation aus den USA die Universität Siegen besucht. Die Kontakte zur Norfolk State University aus dem US-Bundesstaat Virginia gehen auf langjährige Forschungskontakte in der Philosophischen Fakultät zurück. Als sogenannte HBCU (Historically Black College or University) nimmt die Norfolk State University einen besonderen Platz in der amerikanischen Hochschul-landschaft ein. Im Rahmen des Besuchs wurde eine Kooperationsvereinbarung zum Austausch von Studierenden unterzeichnet. Die hochrangig besetzte Delegation, die neben der amerikanischen Universitätsleitung auch Provost DoVeanna Fulton, PhD und Vice-Provost Aurelia Williams, PhD umfasste, konnte sich ein umfassendes Bild von Siegen machen. Das Rahmenprogramm sah Besuche an Campusstandorten vor, eine Führung im Forschungsgebäude INCYTE, dem Fab Lab und der Hochschulambulanz. Das Referat International Office hat den Besuch in Kooperation mit dem Seminar für Anglistik organisiert und Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese hat die Delegation zu einem typischen Siegerländer Abendessen nach Netphen-Deuz eingeladen.

Preise für internationales Engagement



Michael Daub und Prof. Dr. Petra Vogel.

Um die Universität international stark und sichtbar aufzustellen, braucht es interessierte und engagierte Uni-Angehörige in allen Bereichen. Dabei unterstützt die Gesellschaft der Freunde & Förderer der Universität Siegen e.V. die Universität, indem sie ihr jährlich den mit 1.000,- Euro dotierten Preis für internationales Engagement für eine engagierte Mitarbeiterin oder einen engagierten Mitarbeiter zur Verfügung stellt.

Der Preis im Jahr 2024 ging an Michael Daub, Fakultät III, der sich mit sehr hoher Einsatzbereitschaft für ein uniweites Anerkennungsverfahren von erbrachten Studienleistungen ein-

gesetzt hat, durch das insbesondere der Bereich Studierendenaustausch / Auslandssemester vereinfacht wird.

Der Preis im Jahr 2023 ging an Prof. Dr. Hubert Roth, Fakultät IV, für seinen umfangreichen Einsatz im europäischen Hochschulnetzwerk ATHENA sowie seine weiteren langjährigen internationalen Aktivitäten.

Informationen zum Preis: <https://www.uni-siegen.de/start/international/strategy/internationalprizes/?lang=de>



Abkommen mit der Universität Tulsa verlängert

Eine Delegation der Universität Siegen hat unter der Leitung von Prorektorin für Nachwuchs, Diversity und Internationales, Prof. Dr. Petra Vogel, den Fokussierten Partner in Tulsa, im US-Bundesstaat Oklahoma, besucht. Im Rahmen der Reise hat Prorektorin Vogel das Abkommen zur Fokussierten Partnerschaft zusammen mit President Brad Carson um fünf Jahre verlängert. Die Kooperation zwischen den beiden Universitäten besteht seit über 25 Jahren und wird vom Referat International Office und dem Center for Global Engagement (CGE) betreut, so dass regelmäßig Studierende ausgetauscht werden können. Im Bild (von links): Dr. Katharina Sommer, Prof. Dr. Daniel Stein, Prof. Dr. Petra Vogel, Präsident Brad Carson, Vice Provost of Global Engagement Vivian Wang, PhD und Director of the Center of Global Engagement Dave Kobel.

Anregung aus Tulsa: das Schreibtischbike

Bei dem Delegationsbesuch in Tulsa wurde Prof. Dr. Petra Vogel, Prorektorin für Nachwuchs, Diversity und Internationales, auch auf die Schreibtischbikes in der dortigen Bibliothek aufmerksam und hielt dies für eine tolle Idee, die sie mit nach Siegen nahm und es Sabine Boccalini, Leiterin der Siegener Universitätsbibliothek vorschlug. Kurzerhand wurde auch hier ein Schreibtischbike zur Probe angeschafft – und wird sehr gut angenommen.



Europäische Hochschulallianz ausbauen

ATHENA European University mit dem „Seal of Excellence“ ausgezeichnet

Die Europäische Hochschulallianz ATHENA, der die Universität Siegen seit 2020 angehört, hat sich strategisch neu aufgestellt. Im vergangenen Jahr wurde ATHENA (Alliance for Advancing Technology through Higher Education and Novel Approaches) von der Europäischen Kommission nach Einreichung eines Neuantrags zur Förderung mit dem „Seal of Excellence“ ausgezeichnet. So erhält die Allianz aktuell keine Fördermittel der EU, besteht aber weiterhin offiziell als „European University“ mit einer von der Europäischen Kommission anerkannten hohen Qualität an Bildungs-, Forschungs- und Wirkungsinitiativen. Ermutigt durch das Exzellenzsiegel haben sich die Rektor*innen aller zehn beteiligten Universitäten darauf geeinigt, ATHENA als europäische Hochschulallianz weiter auszubauen, um gemeinsam bei der Stärkung der europäischen Bildungslandschaft mitzuwirken.

Was bedeutet dies für die Uni Siegen?

Im Rahmen von ATHENA sollen vor allem gemeinsame Lehrangebote und Forschungsprojekte entwickelt werden. Insbesondere die Kooperationen in der Lehre – von kleineren Formaten wie Summer Schools oder „Blended Intensive Programmes“ (BIPs), bis hin zu ganzen Studiengängen mit einem Joint oder Double Degree – sollen die Attraktivität der Universität Siegen für internationale Studierende erhöhen sowie die europäische Identität der lokalen Studierenden stärken. Der neue Erasmus Mundus Studiengang EMINENT (<https://eminent-master.eu/>) ist ein Beispiel für ein gemeinsam entwickeltes Lehrprogramm. EMINENT wird seit 2023 von der Europäischen Kommission gefördert und von der Universität Siegen geleitet.

Für Forschende aller Fakultäten bietet ATHENA Unterstützung bei der Anbahnung und Konzeption gemeinsamer Projekte mit den zehn Partnerunis und weiteren Kooperationspartnern. Darüber hinaus werden auch administrative Abteilungen auf europäischer Ebene vernetzt. Hier stehen besonders die Schaffung eines lebendigen, integrativen Arbeits- und Studenumfelds und eine optimierte internationale Zusammenarbeit im Fokus. Im März findet bereits eine „Staff Week for Support Services“ an der Partneruniversität in Orléans statt. Eine weitere Workshop



Die zehn Partneruniversitäten im ATHENA Konsortium

Woche veranstalten die Career Services im Mai an der Maria Curie-Skłodowska University in Lublin.

Strategische Ausrichtung in „Clustern“

Zur besseren Koordination der Kooperationsprojekte in Forschung und Lehre haben sich die Rektor*innen der ATHENA Partnerhochschulen auf die Formierung von thematischen Clustern geeinigt. Die ersten vier Cluster, in denen nun gemeinsame Aktivitäten geplant werden, decken die Bereiche Digitalisation for all, Sustainable Production, Health and Nutrition und Creative Industries ab. Weitere Cluster sollen hinzukommen.

Europäische Hochschulallianzen

Die „European Universities“ sind eine ehrgeizige EU-Initiative, die darauf abzielt, Allianzen zwischen Hochschuleinrichtungen

aus ganz Europa zum Nutzen ihrer Studierenden, ihres Personals und der Gesellschaft zu schließen. Die Initiative wird in erster Linie durch Erasmus+ Mittel umgesetzt. Aktuell werden 65 europäische Hochschulallianzen von der Europäischen Kommission finanziell gefördert. Weitere acht Netzwerke wurden mit dem „Seal of Excellence“ ausgezeichnet.

Kontakt

Das ATHENA Siegen Büro ist administrativ im ZESS angesiedelt und wird von Prof. Dr. Peter Haring Bolívar geleitet. Anfragen und Anregungen sind willkommen und können an athena@uni-siegen.de gerichtet werden.

Weitere Informationen: <https://athenauni.eu> sowie <https://www.uni-siegen.de/zew/athena/>.

Vorbereitungskurs für internationale Studierende

Neues Online-Angebot fürs Studium in Deutschland

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) bietet einen neuen Online-Studienvorbereitungskurses an. Der Kurs „VORsprung“ richtet sich an internationale Studierende, die ihre Deutschkenntnisse verbessern und sich auf ein naturwissenschaftlich-technisches Studium (MINT) in Deutschland vorbereiten möchten. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Bewerbungsphase läuft bis zum 30.6., der Kurs beginnt im August 2025. Die Teilnehmenden können zwei Fächer aus den Bereichen Physik, Mathematik, Informatik und Chemie wählen. Der Kurs beginnt mit einer zweiwöchigen Einführungsphase, in der man die Kursplattform, Ansprechpartner und andere Studierende kennenlernen kann. Danach folgen sechs Monate MINT-Kurse, die durch Online-Tutorien mit anderen Teilnehmenden, aber auch durch den Einsatz von Gamification, Videos und Medien zur Lösung von Aufgaben ergänzt werden. Es stehen jederzeit Community-Manager für Fragen zur Verfügung.

Darüber hinaus wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Verbesserung der Deutschkenntnisse gelegt, um auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums vorzubereiten. Am Ende stehen Sprachtests für Sprachzertifikate. Die Teilnahme an VORsprung bietet nicht nur eine gute Vorbereitung auf das bevorstehende Studium, sondern nach erfolgreicher Teilnahme auch die Möglichkeit, sich direkt an Partnerhochschulen des Programms in Deutschland zu bewerben. Weitere Informationen für Interessierte gibt es auf der Homepage des DAAD.



Der Kurs VORsprung richtet sich an internationale Studierende, die sich auf ein naturwissenschaftlich-technisches Studium vorbereiten wollen.

Unternehmer, Innovator, Visionär

Axel E. Barten erhält Ehrendoktorwürde der Universität Siegen

VON SABINE NITZ

Er ist Unternehmer und Ingenieur, Teamplayer und Praktiker, Innovator und Visionär - und nun auch Ehrendoktor der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen: Dipl.-Ing. Axel E. Barten erhielt die Auszeichnung im Rahmen eines Festaktes im Friedrich-Schadeberg Hörsaal am Campus Unteres Schloss. Viele hochrangige Gäste aus der Wirtschaft, Wissenschaft und der Politik waren zu der Feier gekommen. Ein Zeichen der Verbundenheit und der Anerkennung einer herausragenden Persönlichkeit. „Axel Barten ist mit unserer Universität seit vielen Jahrzehnten durch sein bemerkenswertes Engagement für Wissenschaft, Forschung und den akademischen Nachwuchs eng verbunden. Es freut mich sehr, dass wir dieses außergewöhnliche Engagement in angemessener Weise würdigen können“, betonte Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese.



Im Bild (von links): Prof. Dr. Holger Schönherr, Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät, Laudator Prof. (i.R.) Dr.-Ing. Peter Scharf, Rektorin Prof. Dr.-Ing. Stefanie Reese und Dr.-Ing. E.h. Axel E. Barten.

Visionärer Treiber des Campus Buschhütten

Von 2008 bis 2013 war Barten im Hochschulrat aktiv und ist bis heute Mitglied im Kuratorium der Universität. „Eines der zentralen Lebensthemen von Axel Barten ist sein Engagement für die Verzahnung von universitärer Forschung und High-Tech-Praxis“, so Rektorin Stefanie Reese. Bestes Beispiel: der Campus Buschhütten. In den historischen Fabrikhallen von Achenbach Buschhütten, dem Traditions- und Familienunternehmen, das Axel Barten über 40 Jahre als Geschäftsführer leitete, arbeiten Wissenschaft und Industrie unter einem Dach zusammen. Hier sei eine Schnittstelle zwischen Technologie und Forschung entstanden, um Lösungen für die großen produktionstechnischen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Stefanie Reese: „Axel Barten war der visionäre Treiber dieses Projekts, das weit über unsere Region hinaus Strahlkraft entwickelt und als Blaupause für weitere Ideen in diese Richtung dient.“

Berater beim Aufbau neuer Studiengänge

Die Laudatio hielt Prof. (i.R.) Dr. Peter Scharf, der von 1985 bis 2007 im Maschinenbau an der Universität Siegen gelehrt und geforscht hat. Scharf zeichnete Bartens Lebensweg nach. Ein Weg, der den 1949 in Siegen geborenen Barten, nach dem Abitur am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium zuerst zur Bundeswehr-Marine und dann zum Maschinenbau-Studium an die ETH Zürich führte. 1976 trat er in das Familienunternehmen ein und übernahm 1981 die Geschäftsführung des Walz- und Folienschneidtechnik-Spezialisten Achenbach Buschhütten. „Ein Vorzeigebeispiel für den deutschen Maschinenbau“, lobte Scharf. Bei allen unternehmerischen Aufgaben, bei allem Engagement für innovative Technik (200 Patente sind auf Bartens Namen eingetragen), lag ihm immer auch die Ausbildung junger Menschen am Herzen. „Axel Barten war schon in den 1980er Jahren ein wichtiger Berater beim Aufbau neuer Studiengänge, wie Wirtschaftsingenieurwesen und IPEM, International Project - später dann Production - Engineering and Management“, erinnert sich Scharf.

betonte Barten. Dementsprechend müsse sich auch die Art, wie Ingenieure und Ingenieurinnen zukünftig lehren, lernen und forschen ändern.

„Neben den kreativen Ansätzen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Universität einerseits, visionären Ideen von genialen Ingenieurinnen und Ingenieuren in den technologieführenden Unternehmen andererseits, ist es der gezielte Einsatz der schier unglaublichen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz, der dabei zielführend ist“, so Barten. Er skizzierte eine Ingenieurausbildung 4.0., die einen fachlich-methodischen Kern mit ergänzenden Spezialisierungen verbindet. Die neuen Studiengänge „Digital Engineering Mechatronik, Digital Engineering Maschinenbau und Digital Engineering Elektrotechnik“ an der Uni Siegen seien bereits gute Beispiele. „Die Tür für eine Anstellung in der Industrie Südwestfalens steht zukünftigen Absolventen und Absolventinnen dieser Studiengänge mit Sicherheit weit offen.“

Reallabor mit Fokus auf Produktionstechnik

Das Thema Transfer ist für Barten ein Schlüssel für künftige Innovationen. Hochschulen müssten sich für lebensweltliche Problemlagen öffnen und die Integration außeruniversitärer Akteure befürworten. Ein Reallabor mit Fokus auf Produktionstechnik, wie der Campus Buschhütten, zeige den Erfolg solcher partnerschaftlichen Formate. Barten betonte, auch mit Blick auf die vielen mittelständischen Industrieunternehmen in Südwestfalen: „Die allermeisten davon bauen zur Unterstützung ihrer Innovationsfähigkeit auf unsere Universität Siegen. Sie brauchen wegweisende Impulse aus Forschung und Lehre und begrüßen einen lebendigen Transfer. Und sie zählen auf eine zukunftsweisende Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren und Ingenieurinnen in unserer und für unsere Region.“

Auch Prof. Dr. Holger Schönherr als Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät und Prof. Dr.-Ing. Martin Manns als Sprecher des Departments Maschinenbau, gratulierten Axel Barten zur Auszeichnung. „Sie haben Ihre große Kompetenz an unserer Universität eingebracht“, dankte Manns. „Diese Ehrendoktorwürde ist so sehr verdient“, betonte Schönherr.

Ingenieurausbildung 4.0 skizziert

In seinem Festvortrag sprach Axel Barten „Über die Zukunft der Ingenieurwissenschaft“ und schlug dabei den Bogen von den großen gesellschaftlichen Herausforderungen in Sachen Nachhaltigkeit und digitale Transformation zu Lösungsansätzen in Praxis und Bildung. „Alle Wissenschaftler, in den vorderen Reihen sicherlich auch Ingenieure und Ingenieurinnen, sind aufgerufen, diesen Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft, Ökologie und Technologie aktiv und problemlösend mitzugestalten, indem sie in Allianzen zusammenarbeiten“, betonte



Jens Kamieth (MdL) im Dialog mit der Universitätsleitung

Der heimische CDU-Landtagsabgeordnete Jens Kamieth war zu Gast an der Universität Siegen. Er traf sich zum Informationsaustausch mit der Rektorin der Universität Siegen, Prof. Dr. Stefanie Reese und dem amtierenden Kanzler Andreas Düngen (rechts). Neben finanzpolitischen Themen ging es unter anderem um die Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft in der Region, z.B. im Hinblick auf die Stärkung der digitalen Medizin im ländlichen Raum. Es soll demnächst ein Folgetermin mit einem größeren Kreis von Landtagsabgeordneten stattfinden.

73 Studierende bekommen ein Stipendium

Talente werden durch Studierendenförderfonds Siegen und Deutschlandstipendium unterstützt

VON NORA RATMANN

Herausragende Leistungen belohnen, Talente fördern, Region und Hochschule stärken – all das ermöglicht ein Stipendium. Insgesamt haben dieses Jahr 73 Studierende ein Stipendium im Rahmen des Deutschlandstipendiums sowie Stipendien aus dem hochschuleigenen Stipendienprogramm des Studienförderfonds Siegen erhalten. Es werden Studierende aus allen Fakultäten gefördert. Unterstützt werden die Programme von Privatpersonen, Professorinnen und Professoren, Stiftungen und Unternehmen.

Den fördernden Unternehmen bietet das Stipendienprogramm Gelegenheit, sich für die Qualifizierung des Nachwuchses zu engagieren und Talente früh zu fördern und kennenzulernen. In Absprache mit den Hochschulen können sich die Förderer an der Gestaltung des Programms beteiligen und Stipendien für besonders nachgefragte Studiengänge ausloben. „Die Förderer schaffen für die Geförderten einen Freiraum für das Studium und für soziales

des Vereins, Prof. Dr. Stefanie Reese. „Wir können die Chancengleichheit immens erhöhen und den Studierenden ein Stück Unabhängigkeit geben.“

Ira Dexling, Geschäftsführerin des Studienförderfonds Siegen, bedankte sich bei den Förderern: „Das Stipendienprogramm an der Universität Siegen ist eine Erfolgsgeschichte. Das treue Engagement der Förderer ist herausragend.“ In diesem Jahr wird das Stipendienprogramm in der nun 18. Vergaberunde „volljährig“.

Wie groß der Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit ist, und welche Freiräume das Programm schafft, wurde in den Vorträgen deutlich, die zwei Stipendiatinnen hielten. Sie berichteten über ihr Jahr als Stipendiatinnen und erzählten von ihrem sozialen Engagement für Geflüchtete und Kinder, die Möglichkeit, an einer Fortbildung teilzunehmen oder von der Zeit, sich nach einer Krankheit auskurieren zu können. Als besonders wertvoll wird das Netzwerken mit Förderern und Mitstipendiatinnen und -stipendiaten empfunden.

Förderer des Deutschlandstipendiums an der Universität Siegen:

- Alumni Maschinenbau
- Achenbach Buschhütten
- Atto-Tec GmbH
- Bub Grundstücksgesellschaft "Altes Zeughaus am Schloss"
- Christa und Dieter Lange Stiftung
- Christian Goswin Stiftung
- Deutsche Bank Siegen
- dhpG Tax & Management Services
- Engelhardt & Weese Ingenieurbüro
- Freunde und Förderer der Uni Siegen
- Gebr. Kemper GmbH & Co. KG
- Hagen Tscholtz Stiftung
- Heinrich Georg GmbH
- i-soft GmbH
- Johannes und Dorothea Ross Stiftung
- Klaus und Heidi Vetter Stiftung
- Klemm Bohrtechnik GmbH
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Kostal
- Kreutz, Pirlert & Partner Ingenieurgesellschaft mbH
- Lindenschmidt Umweltservice KG
- Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG
- Novelis
- SDFS - Smarte Demonstrationsfabrik Siegen
- Siegener Forum für Rechnungslegung, Prüfungswesen und Steuerlehre e.V.
- SMS group
- Sparkasse Siegen
- Thomas Magnete
- TMT
- VDI – Siegener Bezirksverein
- Verein der Freunde Rotary Siegen-Schloss
- VIEGA GmbH
- Volksbank Sauerland eG
- Volksbank in Südwestfalen eG
- VPI – Landesvereinigung der Prüferingenieure für Baustatik NW e.V.
- Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe e.V.
- Wolfgang-Dreger-Stiftung
- ZONTA Club Siegen Area
- Privatiers und (emeritierte) Professoren

Ansprechpartnerin:

Ira Dexling – Geschäftsführerin,
E-Mail: dexling@sff.uni-siegen.de



73 Studierende der Universität Siegen erhielten in der Vergaberunde ein Stipendium

Promotionen

Fakultät I

Lea Baumgart: Intradiegetische Brüche und die Realität des Subjekts. Untersuchungen zur Tradition eines subjektabhängigen Realismus in fiktionalen Erzähltexten der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit der Moderne

Lia Roxana Donadon: Tango und Comic: Eine vergleichende Studie zur Kulturpoetik von Discepolin und Quino im Argentinien des 20. Jahrhunderts während der década infame und der década rebelde

Lorenz Gilli: Entscheiden, Erleben und Erinnern: Ästhetische Erfahrungen mit DJ-Sets der Electronic Dance Music

André Heck: Das Archiv lebendiger Dokumente" Eine historische Praxeologie des digitalen Harold Garfinkel Archivs

Viktoria Jähnchen: Das Verdikt des Vulgären: Die Kontroverse zwischen Friedrich Schiller und Friedrich Nicolai als eine Konfliktagenda des Populären betrachtet

Annemarie Klimke: Super-Emotionen. Eine emotionstheoretische Betrachtung des Superheld*innengenres im Comic

Fakultät III

Sina Feldermann: Financial Managers' Psychological Ownership – Three Essays on (its) Antecedents an Consequences

Christian Schäfer: Die verfassungsrechtliche Kontrolle von Europarecht im Kontext der Identitätskontrolle – Strafrechtsrechtliche Grundsätze im grundrechtlichen Mehrebenensystem am Beispiel des Europäischen Haftbefehls

Melina Strunk: Die erweiterte beschränkte Steuerpflicht nach § 2 AStG im Licht der europäischen Grundfreiheiten

Fakultät IV

Embarek Balhadj: Untersuchung und Optimierung der Klärschlammverbrennung in

stationären Wirbelschichtanlagen
Matthew Black: Improving Precision for Hadronic Observables in the Standard Model and Beyond

Jan Lennart Bönsel: Inferring properties of quantum systems with random measurements

Julia Boeyens: Bayesian parameter estimation and thermodynamics in equilibrating quantum systems

Fabian Dünkel: Test of Lorentz invariance: exploiting the potential of air showers at ultra-high energy

Faisal Ahmed: Pseudo-passive Indoor ToF 3D Sensing Exploiting Light-based Wireless Communications Infrastructures

Philipp Groß: Exploration of Natural Products as Fluorescent Probes for the Fluorimetric Cell Analysis

Kiara Hansenne: Exploring Quantum Information Theory through Graphs and Networks

Christian Kexel: Next-Generation System for Active Structural Health Monitoring and Data Communications using Piezoceramic Transceiver Networks

Carolin Leidigkeit: Charakterisierung des

Ermüdungsverhaltens von metallischen Strukturwerkstoffen unter Einbeziehung der energiedispersiven Laue-Beugung

Buddhadeb Mondal: Measurement of the differential cross-sections of tt^* process with the ATLAS detector

Lars-Thorben Moos: Multi-Parton Contributions to $B \rightarrow X S t o B \rightarrow X S$ at Next-To-Leading Order in QCD

Stephan Schäfer: Vollelektronische Terahertz-Nanoskopie

Robin Schulte: Synthesis and Investigation of Monoaryl-Substituted Norbornadienes for the Photochemical Conversion and Storage of Light Energy

Niclas Thomas Seitz: Electromagnetic dipole operator contribution to $B_s \rightarrow \mu^+ \mu^-$

Anna Lina Vandr : Distributed Quantum Systems from Graph States to Quantum Networks

Ke XU: NMR with Fast Sample Spinning Using 3D Printing

Chongyang Zeng: Determination and modeling of dynamic characteristics of automotive sheet metals for FE crash simulations

Der Werwolf

Ein Werwolf eines Nachts entwich
von Weib und Kind und sich begab
an eines Dorfschullehrers Grab
und bat ihn: Bitte, beuge mich!
Der Dorfschulmeister stieg hinauf
auf seines Blechschilds Messingknauf
und sprach zum Wolf, der seine Pfoten
geduldig kreuzte vor dem Toten:

„Der Werwolf“ – sprach der gute Mann,
„des Weswolfs, Genitiv sodann,
dem Wenwolf, Dativ, wie man's nennt,
den Wenwolf, – damit hat's ein End.“
Dem Werwolf schmeichelten die Fälle,
er rollte seine Augenbälle.
Indessen, bat er, füge doch
zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!
Der Dorfschulmeister aber mußte
gestehn, daß er von ihr nichts wußte.
Zwar Wölfe gäb's in großer Schar,
doch „Wer“ gäb's nur im Singular.
Der Wolf erhob sich tränenblind –
er hatte ja doch Weib und Kind!!
Doch da er kein Gelehrter eben,
so schied er dankend und ergeben.

Christian Morgenstern (1871-1914)

„Der Werwolf“

... ist eines der Lieblingsgedichte von Prof. Dr. Claudia Wickleder, Lehrstuhl für Anorganische Chemie. „Ich finde das Gedicht lustig, auch weil es so schön mit den „Fällen“ spielt. Ich bin eine Naturwissenschaftlerin, die die Schönheit von Worten inzwischen viel zu wenig nutzt. Für diese Fähigkeit bewundere ich manchmal meine Kollegen aus den Geisteswissenschaften.“

Haben Sie/hast Du auch ein Lieblingsgedicht für unsere Lyrik Ecke? Dann gern mit dem Stichwort „Lyrik“ per Mail an:

presse@uni-siegen.de

Voller Hörsaal, grandiose Texte

8. Siegener Hörsaal Slam am 27. Mai am Campus Unteres Schloss

Ein voller Hörsaal, grandiose Texte, lautes Gelächter und stürmischer Applaus – das ist der Siegener Hörsaal Slam. Seit 2014 findet das wohl angesagteste Veranstaltungsformat an der Universität Siegen statt und hat sich in Deutschland zu den größten seiner Art entwickelt.

Am 27. Mai, um 19 Uhr kommt der Hörsaal Slam zurück und verspricht ein literarisches Feuerwerk. Gemeinsam mit der Pressestelle der Universität Siegen und dem Campusradio Radius 92,1 präsentiert der Siegener Poetry Slam eine Auswahl der zurzeit angesagtesten Performance Künstler*innen aus der gesamten Bundesrepublik - gepaart mit den talentiertesten Nachwuchstalenten der Universität Siegen. An diesem Abend verwandelt sich der Friedrich-Schadeberg-Hörsaal in eine Bühne für Poesie und Performance. Egal ob Comedy, Lyrik, Kabarett, Gesellschaftskritik oder Klamauk - beim Hörsaal Slam kommen alle auf ihre Kosten.

Für alle, die dieses Format noch nicht kennen: Poetry Slam ist eines der angesagtesten Bühnenformate der Gegenwart. Wortgewaltig, divers und interaktiv: mitreißende Bühnenliteratur, fesselnde Performance, bewegende Texte, mal witzig, mal ernst, mal kritisch. Einst ein Geheimtipp, haben sich die Literatur-Performances hierzulande zu einer der größten Szene der Welt entwickelt - und nicht nur das: Seit 2016 sind die modernen Dichterwettstreite ganz offiziell als immaterielles UNESCO Kulturerbe anerkannt. Die Regeln sind einfach wie effizient: Selbstgeschriebene Texte, festes Zeitlimit, und das Publikum entscheidet, wer nach der Show Ruhm und Ehre mit nach Hause nehmen darf.

Weitere Informationen und Tickets (5/7/9 Euro) unter www.instagram.com/siegener_poetry_slam

vielSeitiges Lesen beim Europäischen Literaturfestival

Studentische Klassiker „Lesung statt Vorlesung“ und „All you can read“

Dank der Zusammenarbeit des Kultur!Büros des Kreises Siegen-Wittgenstein und der Universität Siegen sind studentische Veranstaltungen, schon seit der ersten Edition im Jahr 2010 Teil der literarischen Biennale in Siegen. Im Rahmen des Projektseminars „Lesungen und Literaturfestivals. vielSeitig - Europäisches Literaturfestival Siegen 2024“, das abermals von Dr. Natasza Stelmaszyk geleitet wurde, bekamen die Studierenden die Möglichkeit, ihre eigenen Veranstaltungen für das Festival zu konzipieren und zu realisieren. Dabei waren Kreativität, Teamfähigkeit, Planung sowie Organisationstalent gefragt. Es lag in der Hand der Studierenden, wie die jeweiligen Veranstaltungen gestaltet, welche Mitwirkenden eingeladen und welche Themen und Werke vorgestellt werden.

„Lesung statt Vorlesung“ wurde im ausverkauften Café Schmatz bei Kaffee und Kuchen ausgerichtet. Unter dem Motto Urlaubslektüre stellten vier Dozenten die Bücher vor, die sie in ihrem letzten Urlaub gelesen hatten. Prof. Dr. Daniel Stein präsentierte „Slumberland“ von Paul Beatty, Anne Deckbar las aus „James“ von Percival Everett vor, Pia Winkel erzählte über das Buch „Emily Wildes Enzyklopädie der Feen“ von Heather Fawcett und Dr. Timo Schemer Reinhard trug aus dem Buch „Der dunkle Wald“ von Cixin Liu vor. Moritz Richter, Student und Mitglied von Radius 92,1 dem Campusradio der Uni Siegen, moderierte souverän die Veranstaltung.

Auch dieses Jahr waren die Genres bunt gemischt: von Fantasy bis zur zeitgenössischen Literatur. Doch eines hatten sie gemeinsam: Alle Werke öffneten die Türen zu unbekanntem Welten und neuen Perspektiven. Das Highlight der Veranstaltungen war ein Quiz, bei dem das Publikum die Urlaubsorte der Vortragenden erraten sollte. Die richtigen Antworten nahmen an einer Verlosung von mehreren Buchpreisen teil. Durch die Einbindung von Veranstaltungsbesuchern entstand eine gute Mischung an Abwechslung, Spaß und Spannung für alle. Einige Gäste verließen



Die „Lesung statt Vorlesung“ stand unter dem Motto „Urlaubslektüre“.

das Café mit neuen Büchern, alle Zuhörer*innen gingen mit neuer Inspiration für ihre eigenen Leselisten nach Hause.

Am darauffolgenden Tag wurde „All You Can Read“ bei gemütlicher Atmosphäre im Café Flocke veranstaltet. Unter dem von Studierenden ausgewählten Motto „Beyond pages and borders: Gender in der Literatur Europas“ unternahmen sie und das aufmerksame Publikum eine Reise durch verschiedene Länder. Man konnte hören, welche Werke die Vorlesenden besonders geprägt haben und wie Themen, wie Geschlecht und Geschlechterrollen in verschiedenen Sprachräumen literarisch verarbeitet werden und wurden. Wichtige Fragen dabei: Wer bin ich? Wer will ich sein? Womit identifiziere ich mich?

Die Zuhörer*innen lauschten den fremdartigen Klangmelodien europäischer Literatur in vier Sprachen und hörten im Anschluss den

auf Deutsch übersetzten Textpassagen zu. Von der Leiterin des Praktikumsbüros der Fakultät I, Anna Maria Weber, wurde zuerst das Buch „The Circle“ von Dave Eggers in englischer Sprache und in Deutsch vorgestellt. Als zweites Buch hat Hanna Prentki, die im Integrationsbüro in Siegen arbeitet, das bekannte Werk „Heimat“ von Saša Stanišić in der Originalsprache Deutsch und unter dem Titel „Porijeklo“ in kroatischer Übersetzung präsentiert. Das dritte Buch „Wonder“ von Raquel J. Palacio hatte die junge Buchautorin und ehemalige LKM-Studentin der Uni Siegen, Vanessa Schönhardt, in englischer und deutscher Sprache mitgebracht. Natasza Stelmaszyk stellte in Polnisch und Deutsch das preisgekrönte und frisch ins Deutsche übertragene Buch „Złodzieje żarówek“ („Die Glühbirnendiebe“) von Tomasz Różycki vor. Zum ersten Mal las sie auch eigene Sonette über Siegen und die Erfahrungen der Migration vor, die wiederum vor Jahren in einem anderen Projekt entstanden sind und in der „Siegener Anthologie“ abgedruckt wurden. Das letzte Buch „Poesía“ von Salvador Novo präsentierte Caro Peña in Spanisch und in eigener, sehr guter, deutscher Übersetzung. Vor allem der Klang der englischen, aber auch kroatischen, polnischen und spanischen Sprache hat die Lesung zu einem einzigartigen, europäischen und multikulturellen Event gemacht.

Wechsel an der ZLB-Spitze

Prof. Dr. Nils Goldschmidt als Direktor des Zentrums für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung verabschiedet

VON SABINE NITZ

Nach zehn Jahren an der Spitze des Zentrums für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung (ZLB) an der Universität Siegen, gibt Prof. Dr. Nils Goldschmidt das Amt des Direktors ab. „Die Berufung in den Deutschen Ethikrat im Oktober 2024 hat mich vor die Herausforderung gestellt, meine bestehenden Verpflichtungen neu zu sortieren. Die Arbeit am Zentrum für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung ist eine wunderbare Aufgabe, aber auch sehr zeitintensiv“, erklärt Goldschmidt. Der renommierte Ökonom und Wirtschaftsethiker hat außerdem am 1. Februar die hauptamtliche Leitung des Weltethos-Instituts an der Universität Tübingen übernommen. Mit seiner Ernennung erhält das Institut einen Direktor, der wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fragestellungen in einer globalisierten Welt mit ethischen Perspektiven verbindet. Goldschmidt ist bekannt für einen am Menschen orientierten Zugang zu wirtschaftlichen Themen. Als Professor für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung an der Universität Siegen wird er weiterhin tätig sein, aber mit zeitlich eingeschränktem Deputat.

Dr. Barbara Müller-Naendrup, Prorektorin für Lehrkräfte, Weiterbildung und Nachhaltigkeit, verabschiedete Goldschmidt aus dem Amt des ZLB-Direktors mit „einem lachenden und einem weinenden Auge.“ Goldschmidts Berufung in den Deutschen Ethikrat sei eine große Auszeichnung und natürlich freue man sich sehr und sei stolz, dass ein Professor der Universität Siegen in dem wichtigen und prominenten Gremium vertreten sei. Aber es sei auch traurig, ihn als Direktor

des ZLB zu verlieren. „Nils Goldschmidt hat in diesen zehn Jahren enorm viel bewegt, wichtige Strukturreformen bewältigt und das ZLB durch die schwierige Corona-Krise geführt. Dein fachdidaktischer Blick als Ökonom wird uns fehlen“, sagte Dr. Barbara Müller-Naendrup.

Goldschmidt betonte, dass er mit Dankbarkeit auf die vergangenen Jahre zurückblicke. „Es war ein gutes Miteinander.“ Insbesondere mit der ZLB-Geschäftsführerin Dr. Nadja Ratzka und dem wissenschaftlichen Leiter der Bildungsforschung, Prof. Dr. Daniel Scholl, der Goldschmidt als Direktor nachfolgt, habe es eine kollegiale und produktive Zusammenarbeit gegeben. „Ich denke, wir haben die Lehramtsausbildung an der Universität Siegen gut begleitet und innovativ ausgerichtet.“

Drei wesentliche Aufgaben haben seine Amtszeit geprägt. Erstens galt es das ZLB organisatorisch und administrativ zu reformieren. „Das ist uns mit der neuen ZLB-Ordnung von 2017 gelungen.“ Zweitens konnte das Lehramtsstudium strukturell – parallel zum ProBeSt-Prozess – neu gestaltet werden, was mehr Transparenz, klarere Studienverläufe und vermehrte Synergien zwischen den Fächern ermöglichte. Drittens versteht sich das ZLB mittlerweile als forschende und drittmittelorientierte Einrichtung. Goldschmidt nannte dafür stellvertretend die Einwerbung des LehrkräftePlus-Programms, das geflüchteten Lehrerinnen und Lehrern neue und konkrete Perspektiven bietet.



Prof. Dr. Nils Goldschmidt (Mitte) zusammen mit (von links) Prof. Dr. Daniel Scholl, der neue ZLB-Direktor, Dr. Nadja Ratzka, ZLB-Geschäftsführerin, Prorektorin Dr. Barbara Müller-Naendrup und Jun.-Prof. Dr. Ekkehard Köhler, Leiter der Bildungsforschung am ZLB

„Das Lehramt muss attraktiv bleiben“, sagte Goldschmidt. „Die Universität Siegen ist da gut aufgestellt, muss aber auch über neue Wege nachdenken.“ Die Einführung eines Teilzeitstudiums könne ebenso ein solcher Weg sein wie die curriculare Verankerung von Querschnittsthemen in den Bachelorstudiengängen oder innovative Prüfungsformate.

Die Mitgliederversammlung des Zentrums für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung hat

bereits ein neues Direktorium gewählt. Satzungs-gemäß wurden die Positionen des Direktors des ZLB, des Leiters der Bildungsforschung sowie des Mitglieds aus der Gruppe MTV für das Direktorium neu besetzt. Gewählt wurden Prof. Dr. Daniel Scholl als neuer Direktor des ZLB, Jun.-Prof. Dr. Ekkehard Köhler als Leiter der Bildungsforschung und Uta Treichel als Mitglied aus der Gruppe der Mitarbeiter*innen aus Technik und Verwaltung (MTV).

Trauer um

Michael Neef

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Michael Neef, der am 4. März 2025 im Alter von 59 Jahren viel zu früh und plötzlich verstorben ist. Michael Neef war zunächst als Diplom-Verwaltungswirt (FH) in unserer Universitätsverwaltung und hier zuletzt als stellvertretender Sachgebietsleiter im Sachgebiet Haushalt tätig. Aufgrund seiner Kompetenzen war er in dieser Zeit ein hoch angesehener Ansprechpartner. Daher war es nur richtig, dass er im Rahmen der Fakultätsgründung den nächsten Schritt in seinem beruflichen Werdegang unternahm und 2011 als Geschäftsführer in die neue Fakultät Bildung-Architektur-Künste wechselte. Hier war Michael Neef vom ersten Tag das Rückgrat der Fakultät II. Seine ruhige Gelassenheit, aber auch sein Humor haben ihn für uns zu einem unschätzbar wertvollen Kollegen werden lassen. Mit tiefem Bedauern müssen wir nun Abschied von Michael Neef nehmen. Wir werden sein Lachen nicht mehr hören können und müssen nun ohne seinen fundierten Rat auskommen. Er wird uns sehr fehlen. (Für den Kanzler: Andreas Dünge; für die Fakultät: Prof. Dr. Thomas Coelen; für den Personalrat: Tobias Klein)

Prof. Dr. Rainer J. Schröder

Am 13. Dezember 2024 ist Rainer J. Schröder im Alter von nur 60 Jahren verstorben. Rainer J. Schröder wurde in Beckum (Westf.) geboren. Das Studium der Rechtswissenschaften führte ihn an die Universität Münster. 1998 schloss er sowohl seine prämierte Promotion als auch seine Zweite Staatsprüfung erfolgreich ab. Es folgte die Arbeit an seiner Habilitationsschrift „Verwaltungsdogmatik im Wandel“. 2014 erreichte ihn ein Ruf an die Universität Siegen. Neben seinem Engagement als Forscher war Schröder auch ein leidenschaftlicher akademischer Lehrer. Er unterrichtete eine große Bandbreite an Themen, darunter Facetten des Verfassungsrechts, Verwaltungsrechts, Europarechts, Regulierungsrechts, Datenschutz- und KI-Rechts. Besonders während der Corona-Zeit vermochte er mit seinem Digitalunterricht zu glänzen. Für sein Können und Engagement verlieh ihm seine Fakultät den Preis für „Hervorragend umgesetzte Onlinelehre in den Pandemiesemestern“. Über diese positive Resonanz der Studierenden hat er sich sehr gefreut. Rainer J. Schröder ließ sich in seinem ganzen Denken von der Freiheit und Autonomie der Person leiten. Sein wissenschaftliches Umfeld wird ihn ebenso vermissen wie seine Studierenden. (Prof. Dr. Jörn Griebel, Prof. Dr. Gerd Morgenthaler)

Prof. Dr. Ulrich Koschorke

Das Departement Mathematik der Universität Siegen trauert um seinen Kollegen Ulrich Koschorke, der am 28. Oktober 2024 im Alter von 83 Jahren starb. Ulrich Koschorke wurde am 1.2.1941 in Königsberg geboren. Von 1960 bis 1968 studierte an den Universitäten Bonn und Berlin, an der Sorbonne in Paris und an der Brandeis University in den USA. Im Jahr 1968 promovierte er bei Richard Palais an der Brandeis University. Bis 1977 war er Assistant Professor und Gast Professor an der Rutgers University (USA) und in Bonn. Dann wurde er als Professor an die Universität-Gesamthochschule Siegen berufen. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2006 lehrte er hier ein weites thematisches Spektrum: neben Vorlesungen im Bereich der Topologie und reinen Mathematik umfasste dies unter anderem auch die Mathematik für Elektroingenieure und die Höhere Mathematik für Maschinenbauingenieure. Ulrich Koschorke leistete auch noch lange nach seiner Emeritierung wichtige Beiträge zum Forschungsgebiet der Topologie.

Klaus Kreimeier

Klaus Kreimeier (1938 - 2024) hat wie kaum ein Anderer die Filmpublizistik mit medienwissenschaftlicher Forschung und Lehre verbunden. Er war ein eleganter, luzider Schreiber und inspirierender Hochschullehrer, der von 1997 bis 2004 als Professor für Mediengeschichte an der Universität Siegen den damaligen Diplom-Studiengang „Medienplanung, -Entwicklung und -Beratung“ geleitet und geprägt hat. Kreimeier studierte Theaterwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte und promovierte 1964 an der FU Berlin. 1981 habilitierte er sich an der Universität Osnabrück. Beruflich bewegte er sich – außerhalb der Academia – zwischen Kulturredaktion, Filmkritik und Reisejournalismus. Er schrieb Kritiken, Essays, Fachaufsätze, Biographien und 1992 eine umfassende Geschichte des Ufa-Konzerns, die immer noch zu den herausragenden Filmbüchern gehört. In seiner Siegener Zeit leitete Kreimeier nicht nur ein Forschungsprojekt zum Weimarer Kino, sondern engagierte sich auch mit einem Projekt zur „Industrialisierung der Wahrnehmung“ im DFG-Forschungskolleg „Medienumbrüche“. Das vom ihm 2001 gegründete Siegener Periodikum „Navigationen - Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften“ existiert bis heute.

Preise für herausragende Arbeiten verliehen

Landkreis Olpe, IHK, Dirlmeier-Stiftung und Uni zeichnen Absolvent*innen aus



ren Einsatz, ihr Interesse und ihre fachlichen Leistungen auszeichnen können", sagte Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese.

Bereits im vergangenen November wurden die Studienpreise des Kreises Olpe und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen, der Preis der Universität Siegen für den Internationalen Nachwuchs sowie der DAAD-Preis vergeben. Anfang Februar wurden außerdem die Preise der Dirlmeier-Stiftung verliehen. Prämiiert wurden eine Bachelorarbeit, eine Masterarbeit und fünf Dissertationen. Mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) werden außerdem jährlich internationale Studierende ausgezeichnet, die fachlich herausragen und sich sozial engagieren. In diesem Jahr ging der Preis an Charles Ogolla Otieno, der parallel zu seinem Chemiestudium bzw. seiner Promotionsstelle an der Universität Siegen internationale Gäste unterstützt und begleitet sowie sich für soziale Projekte in seinem Heimatland Kenia engagiert.



Die Themen der ausgezeichneten Arbeiten reichten von der Quanteninformationsverarbeitung über die Entwicklung cyber-physischer Systeme in der industriellen Produktion bis hin zu einer historischen Untersuchung von Automobilkulturen in der DDR oder einer sozioinformatischen Untersuchung des Zugangs zu digitalen Technologien im Hohen Atlasgebirge in Marokko. Allen Arbeiten gemeinsam war die herausragende wissenschaftliche Leistung – aber auch der besondere Einsatz sowie das persönliche und fachliche Engagement der Autor*innen.

„Es ist mir eine große Ehre und Freude, die Preise der Dirlmeier-Stiftung zu vergeben. Angesichts der außerordentlich hohen Qualität der eingereichten Arbeiten war die Entscheidung über die Preisträgerinnen und Preisträger überaus schwierig“, sagte Prof. Dr. Noyan Dinckal, Vorsitzender des Stiftungsrates der Dirlmeier-Stiftung. Prof. Dr. Thomas Mannel, der durch die Preisverleihung im November führte, betonte die große Bandbreite der ausgezeichneten Arbeiten: „Von hochtheoretischen bis zu praxisbezogenen Themen ist alles dabei. Gemeinsam ist jedoch allen Arbeiten, dass sie exemplarisch aufzeigen, auf welchem hohem wissenschaftlichen Niveau hier an der Universität Siegen gelehrt und geforscht wird.“

oben: Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese, Prof. Dr. Noyan Dinckal, Dr. Christoph Borbach, Dr. Sarah Rüller, Niklas Wilde und Prof. Dr. Volker Wulf (von links)

unten: Daniel Andreas, Dr. Nils Darwin Abele, Charles Ogolla Otieno, Dr. Jonathan Steinberg und Dr. Satoya Imai (von links)

VON TANJA HOFFMANN

Die Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses zu würdigen, ist der Universität Siegen ein wichtiges Anliegen. In feierlichem Rahmen wurden deshalb die Hochschulpreise verliehen. Im neuen Studiensevice Center in der Siegener Innenstadt kamen die Preisträger*innen mit ihren Familien und Freunden, den Preisgeber-Institutionen sowie den Laudator*innen zusammen.

„Die Förderung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist ein zentraler Baustein der Universität Siegen. Ich freue mich sehr, dass wir herausragende Arbeiten und junge Menschen für ih-

Landrat Theo Melcher überreichte den mit 2.000 Euro dotierten Studienpreis des Kreises Olpe. Er verbinde mit der Auszeichnung auch die Hoffnung, dass hochqualifizierte junge Menschen in der Region bleiben: „Wir haben viele Unternehmen, die auf wissenschaftlichen Nachwuchs angewiesen sind.“ Dem pflichtete IHK-Präsident Walter Viegner, der die Studienpreise der Industrie- und Handelskammer Siegen überreichte, bei. An die beiden Preisträger gerichtet sagte er: „Ihre Arbeiten adressieren konkrete Lösungen und Verbesserungen in Unternehmen. Das ermöglicht es schlussendlich, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten.“

Studienpreis des Kreises Olpe

Dr. Jonathan Steinberg mit der Dissertation „Mathematical Structures in Quantum Information Theory: Tensors, Correlations and State Estimation“.

Studienpreis der Industrie- und Handelskammer Siegen

Dr. Nils Darwin Abele mit der Dissertation „Entwicklung und Evaluierung eines wissenschaftsbasierten Cyber-Physischen Produktionssystems zur Unterstützung industrieller Rüstprozesse unter Berücksichtigung ergonomischer und nutzerzentrierter Aspekte“.

Daniel Andreas mit der Bachelorarbeit „Untersuchung der Auswirkungen prozesstechnischer Parameter auf die Verarbeitbarkeit von Prepregs unter Anwendung verschiedener Prüfmethode“.

Laudatio: Michael Alfes

Preis der Universität Siegen für den Internationalen Nachwuchs

Dr. Satoya Imai mit der Dissertation „Randomized measurements as a tool in quantum information processing“.

Historikerpreis der Dirlmeier-Stiftung

Niklas Wilde mit seiner Masterarbeit „Automobilkulturen der DDR: Privater Handel mit Gebrauchtwagen, Ersatzteilen und Dienstleistungen in den 70er Jahren“.

Förderpreis der Dirlmeier-Stiftung

Dr. Christoph Borbach mit seiner Dissertation „Signal Propagation Delays. Eine Mediengeschichte der Operationalisierung von Signallaufzeiten 1850-1950“.

Dr. Sarah Rüller mit der Dissertation „Moving Beyond the WEIRD: Lessons from an Amazigh Community in Shaping Pluralistic Digital Futures“.

DAAD-Preis

Charles Ogolla Otieno

Uni Siegen punktet im „THE-Fächer-Ranking“

Bei „Social Science“ und „Business & Economics“ signifikant verbessert

VON LENA HEINRICH

Erfolg im internationalen Fächer-Ranking 2025 des Magazins „Times Higher Education“ (THE): In zwei von vier bewerteten Fächergruppen konnte sich die Universität Siegen deutlich steigern. Sowohl in den Fächergruppen „Social Science“ (Sozialwissenschaften, Medienwissenschaft) als auch in „Business & Economics“ (Wirtschaftswissenschaften, BWL, VWL, Wirtschaftsinformatik) erzielte die Uni im Vergleich zum Vorjahr bessere Platzierungen.

In „Social Science“ rangiert die Uni Siegen 2025 zwischen den Plätzen 401 und 500 (2024 lag sie zwischen den Plätzen 601–800). In „Business & Economics“ erreicht die Hochschule im aktuellen Ranking die Plätze 301 bis 400. Im Vorjahr wurde der Bereich noch in

der Gruppe 401 bis 500 gerankt. Beide Fächergruppen rückten in der Rangliste weiter nach oben, während sich gleichzeitig die Konkurrenz durch weitere Hochschulen vergrößerte. Erneut erfolgreich hat auch das „Engineering“ im Ranking abgeschnitten. Die Universität Siegen erreicht hier im zweiten Jahr in Folge die Plätze 301 bis 400.

Zur exakten Bewertung werden im Ranking die einzelnen Fachbereiche von Universitäten weltweit im Hinblick auf die Indikatoren Lehre, Forschungsumgebung, Forschungsqualität, Industrie und internationale Ausrichtung untersucht.

Deutliche Verbesserungen erzielte die Universität Siegen vor allem bei zwei Einzelkriterien: Im Indikator „Industrie“ verzeichneten die

Gruppen „Business & Economics“, „Engineering“ und „Physical Science“ deutliche Qualitätsanstiege und erzielten teilweise sogar Score-Verdopplungen im Vergleich zum Vorjahr. Ebenso erfolgreich zeigten sich die Bereiche „Business & Economics“, „Physical Science“ und „Social Science“ beim Kriterium „Forschungsumgebung“.

Das THE-Fächer-Ranking ist eine Auskopplung des großen jährlichen Universitätsrankings der Londoner Zeitschrift „Times Higher Education“, welches bereits im Oktober 2024 veröffentlicht wurde. Im THE-Ranking für 2025 erreicht Siegen insgesamt die Ranggruppe 501 bis 600 – und das, obwohl sich die Anzahl der Universitäten im Vergleich zum Vorjahr um knapp 200 gesteigert hat.

„Zukunftsenergie“ im Fokus

Vortragsreihe Forum Siegen startet am 24. April und bietet interdisziplinäre Perspektiven

Wissenschaft für Bürgerinnen und Bürger greifbar zu machen ist seit über vier Jahrzehnten das Kernanliegen der Vortragsreihe Forum Siegen. Am 24. April 2025 startet das Wintersemester wieder mit einem umfangreichen Programm – dieses Mal unter dem Rahmenthema „Zukunftsenergie“, das zugleich auch das Thema des Wissenschaftsjahres 2025 ist. Alle Veranstaltungen sind wie immer kostenfrei, Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

24. April 2025

Prof. Dr. Kirsten Mahlke (Universität Konstanz)

Wie die Welt aus den Fugen geriet: Eine frühe Kritik des Extraktivismus aus den Anden

Der Bericht des Club of Rome, der 1972 unter dem Titel „Die Grenzen des Wachstums“ erschien, war nicht die erste Auseinandersetzung mit wachstumsorientierten Wirtschaftspraktiken. In ihrem Vortrag begibt sich Prof. Dr. Kirsten Mahlke auf die historischen Spuren einer andinen Kritik und entwickelt eine fundierte Analyse extraktivistischer Umweltverhältnisse. 20 Uhr – Kulturhaus Ljz (Kleines Theater)

30. April 2025

Feierliche Eröffnung der Mittwochsakademie

Felix Große-Kreul (Wuppertal Institut für Klima und Umwelt)

Energiewende in Deutschland: Status Quo und gesellschaftliche Herausforderungen

Die Energiewende ist in den Diskursen der Bundesrepublik von einer bemerkenswerten Streitbarkeit geprägt. Felix Große Kreul analysiert aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive die aktuellen Entwicklungen der Energiewende und beleuchtet die Herausforderungen hinsichtlich ihrer Akzeptanz in der Bevölkerung. 10 Uhr – Kulturhaus Ljz (Aula)

8. Mai 2025

Prof. Dr. Robert Brandt (Universität Siegen), Philippe Steiner (SPG Steiner Gruppe)

NEC - Next Energy Campus Siegen: Das Siegerland als industrielle Blaupause für den Klimaschutz und grüne Technologien

Der Next Energy Campus Siegen steht an der Schnittstelle von Forschung, Wirtschaft und innovativen Technologielösungen. Prof. Dr. Volker Heck und Philippe Steiner gewähren in ihrem Vortrag tiefere Einblicke in die zukunftsweisenden Projekte und Kooperationen, die das Siegerland als Modellregion für den Klimaschutz und die Entwicklung grüner Technologien auszeichnen. Dabei zeigen sie auf, wie diese Synergien weit über die Region hinaus Impulse für eine nachhaltige industrielle Transformation geben können. 20 Uhr – Kulturhaus Ljz (Aula)

22. Mai 2025

Prof. Dr. Volker Heck (Universität Siegen)

Voraussetzungen, Herausforderungen und Chancen eines Umbaus der Energieinfrastruktur im Raum Siegen

Zukunftsenergie ist untrennbar mit einer ausgebauten und anpassungsfähigen Infrastruktur verbunden. In seinem Vortrag nimmt Prof. Dr. Volker Heck

die Energieinfrastruktur im Raum Siegen unter die Lupe und beleuchtet sowohl die notwendigen Voraussetzungen als auch die Herausforderungen, die mit einem Umbau einhergehen. Zudem zeigt er auf, welche Chancen sich aus dieser Transformation für die Region ergeben können, um eine nachhaltige Energieversorgung zu gewährleisten. 20 Uhr – Stadtbibliothek Siegen (Markt 25, 57072 Siegen)

5. Juni 2025

Dr. Elisabeth Dütschke (Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung)

Alles erneuerbar - und dann? Eine Analyse von Verhaltensänderungen in Haushalten

Haushalte sind ein entscheidender Faktor auf dem Weg zu den Klimazielen, doch der Umstieg auf effizientere Technologien allein reicht nicht aus. Dr. Elisabeth Dütschke gewährt in ihrem Vortrag spannende Einblicke in ein Forschungsprojekt, das sogenannte „Rebound-Effekte“ untersucht – unerwünschte Verhaltensänderungen, die den tatsächlichen Energieeinsparungen entgegenstehen können. Sie zeigt auf, wie diese Effekte die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen in Haushalten beeinflussen und welche Lösungsansätze für eine nachhaltigere Nutzung erneuerbarer Energien erforderlich sind. 20 Uhr – Stadtbibliothek Siegen (Markt 25, 57072 Siegen)

26. Juni 2025

Podiumsdiskussion mit: Andree Georg (Waldbauernverband Siegen-Wittgenstein), Günter Pulte (Rothaar Wind), Arno Wied (Kreis Siegen-Wittgenstein) und Prof. Dr. Klaudia Witte (NABU Siegen-Wittgenstein). Moderation: Janine Simon (WDR)

Zwischen Wind, Wald und Umwelt: Zukunftsenergie im Siegerland

Die Frage nach der Zukunftsenergie berührt eine Vielzahl von großen und komplexen Themen, die vor allem auf regionaler Ebene konkrete Herausforderungen und Chancen mit sich bringen. In der Podiumsdiskussion wird diese Thematik aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Moderiert von Janine Simon (WDR), werden die regional verankerte Akteur*innen diskutieren, wie die Region Siegen-Wittgenstein den Übergang zu einer nachhaltigen Energiezukunft gestalten kann – im Spannungsfeld zwischen Windkraft, Waldbewirtschaftung und Umweltschutz. 20 Uhr – Kulturhaus Ljz (Kleines Theater)

10. Juli 2025

Dr. Jules Buchholtz (Hamburg, Professorin Medienphilosophie und politische Ästhetik)

Die Fabrikation der Zukunft: Szenarien, Narrative, Modelle und die politische Kolonialisierung kommender Zeit

Die Vorstellung von „der Zukunft“ als einem gestaltbaren Künftigen ist keineswegs selbstverständlich oder alternativlos. In dem Vortrag untersucht Dr. Jules Buchholtz, wie Zukunft durch die Konzeption von Szenarien, Narrativen und Modellen konzipiert wird und welche Kräfte dabei eine prägende Rolle spielen. Jules Buchholtz beleuchtet, an welchen Stellen diese Vorstellungen von der Zukunft ins Wanken geraten und welche Gefahren damit verbunden sind. 20 Uhr – Kulturhaus Ljz (Kleines Theater)

KURZ NOTIERT

Friederike Welter als IfM-Präsidentin bestätigt

Die Siegener Ökonomin und BWL-Professorin Friederike Welter ist für eine weitere sechsjährige Amtszeit als Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn bestätigt worden. Seit 2013 leitet sie das renommierte Forschungsinstitut. Ziel des IfM Bonn ist es, die Lage, Entwicklung und Probleme des Mittelstands zu erforschen und damit zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beizutragen. In jüngster Zeit fanden insbesondere die Vorschläge des unabhängigen Instituts zur Bürokratieentlastung und zur Verbesserung des Vergaberechts breite Beachtung. An der Universität Siegen hat Friederike Welter die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Management kleiner und mittlerer Unternehmen und Entrepreneurship inne.

Studentin präsentiert Siegener Hightech-Medizin



Wie künstliche Intelligenz und Siegener Hightech-Medizin dabei helfen kann, einen Gehirntumor sicher zu entfernen, präsentierte Studentin Angelina Mulia beim Science Slam an der RWTH Aachen. Hier stellte die 20-Jährige, die an der Universität Siegen Digital Medical Technology im 5. Semester studiert, ein besonderes Neuronavigationssystem aus dem Diakonie Klinikum Jung-Stilling vor. Die Neurochirurgie um Chefarzt Prof. Dr. Veit Braun nutzt das sogenannte Brainlab-System, um komplexe Gehirnoperationen präzise zu planen und Anomalien und ihre Lage zu erkennen. Angelina Mulia: „Es ist einfach faszinierend, wie KI in der Medizintechnik Untersuchungsverfahren und Diagnosen erleichtert und verbessert. Und ich denke, dass viele Menschen dieses tolle und spannende Thema kennen müssen.“

Thema Wahlen aufs Korn genommen

Traditionelle Rosenmontagsvorlesung mit Geomathematiker Prof. Dr. Volker Michel



Bei der Rosenmontagsvorlesung trägt der Professor Kostüm. „Aber keine Pappnase!“, wie Volker Michel stets betont.

Siegen gehört nicht gerade zu den Karnevalshochburgen, aber am Rosenmontag gibt es traditionell eine ganz besondere Vorlesung, bei der Geomathematiker Prof. Dr. Volker Michel ein Thema fachlich unterhaltsam zuspitzt. In diesem Jahr sprach er im Hörsaal am Emmy-Noether-Campus humorvoll und pointiert darüber, wie Wahlen funktionieren, wie aus Stimmzetteln schließlich Sitzverteilungen in Parlamenten werden, welche unterschiedlichen Wahlsysteme es in der Welt gibt, was deren Vor- und Nachteile sind und wie man Wahlsysteme so manipulieren kann, dass man bessere Gewinnchancen hat.

Volker Michel freute sich über die rege Beteiligung an seiner Rosenmontagsvorlesung, die außer der Reihe läuft und für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger offen ist. „Das zeigt, dass das Thema auf großes Interesse stößt“, so der Professor. „Auf meine anfängliche Frage, wer schon mal bei einer Rosenmontagsvorlesung von mir war, gingen ganz viele Hände hoch. Wenn die Menschen wiederkommen, ist das das beste Lob, das man haben kann.“

Das Thema hatte der Mathematiker gewählt, weil es ihm auch um die Bedeutung von Demokratie und der dazugehörigen Transparenz ging. „Jeder und jede sollte nachvollziehen können, wie Wahlen funktionieren und ihre Ergebnisse zustande kommen. Natürlich geht hier nichts ohne Mathematik.“

Und so widmete er sich mit einem Augenzwinkern unter anderem folgenden Fragen: Muss man ein erfahrener Kletterer sein, um ein Überhangmandat erreichen zu können? Finden jene, die ein Ausgleichsmandat besitzen, ihre innere Balance? Und wenn ein Wahlergebnis rechnerisch einer Partei 42,7 Sitze beschert, wie lässt sich ein parlamentarisches Kettensägen-Massaker noch im letzten Moment verhindern?

Ganz aktuell wurde Volker Michel dann auch noch. So thematisierte er auch das Ergebnis der Bundestagswahl 2025 und rechnete die Sitzverteilung nach. Außerdem wurden die Alternativen diskutiert zwischen sehr großer Sitzzahl und der aktuellen Situation, in der nicht alle Wahlkreise im Bundestag repräsentiert sind.

Der stärkste Kran aus Nudeln

Schülerwettbewerb: 14 Teams konstruierten mit Makkaroni starke Geräte

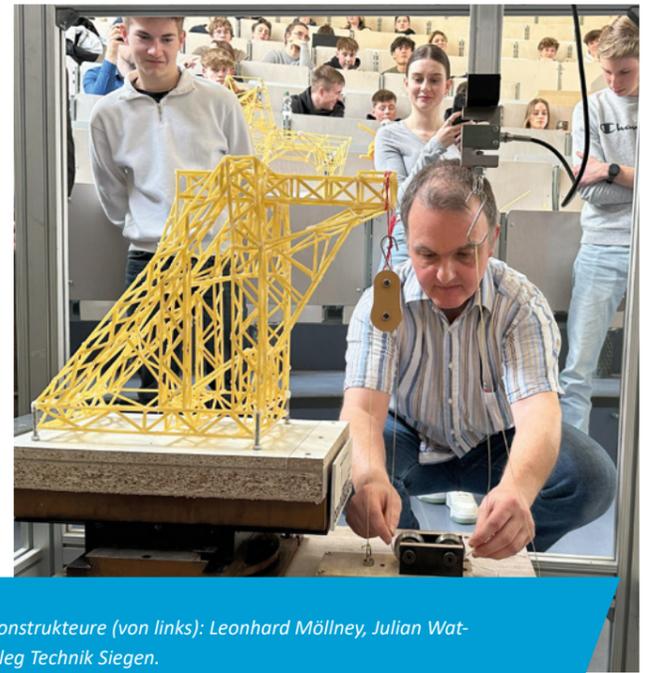
VON LENA HEINRICH

Stille im Hörsaal. Gebannt richten sich die Blicke von Schüler*innen, Lehrkräften und Ingenieuren auf den Flaschenzug, der an der Schlaufe eines selbstgebauten Krans aus Makkaroni-Nudeln zieht. Der Druck wächst: Immer stärker wird die Zugkraft. Neun Kilo, elf Kilo ... Es knackt – nur noch wenige Sekunden, dann zerbricht die erste Nudel und der Kran gibt nach. Reicht die Gewichtskraft für den Sieg?

Diese Frage stellten sich rund 70 Schüler*innen beim Wettbewerb „Pasta Lift Off“ des Departments Bauingenieurwesen der Universität Siegen. 14 Teams von neun weiterführenden Schulen traten an. Die Aufgabe: „Baut einen Kran aus Nudeln, der im Verhältnis zur Eigenlast einer größtmöglichen Belastung standhält.“



links: Auf den ersten Platz schaffte es ein Kran in Leichtbauweise. Die Konstrukteure (von links): Leonhard Möllney, Julian Watkowski, Nils Urban, Eric Boike und Johann Elias Schreiter vom Berufskolleg Technik Siegen.



rechts: Pasta Lift Off: Die Nudel-Konstruktionen lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Als Material erhielt jede Gruppe zwei Päckchen Nudeln, vier Befestigungsschrauben und eine Trägerplatte. Bereits im Dezember startete die Bauphase. Rund zwei Monate später, präsentierten die Gruppen ihre Kräne der Jury am Paul-Bonatz-Campus.

„Wir sind von dem, was Sie geleistet haben, sehr beeindruckt. Das sind genau die Fähigkeiten, die man im Beruf braucht – Spaß am analytischen Denken und ein Grundverständnis für mathematisch-naturwissenschaftliche Zusammenhänge“, lobte Prof. Dr. Daniel Pak, stellvertretender Department-Sprecher des Bauingenieurwesens, alle Gruppen. „Wer am Kranbau Spaß hatte, ist der geborene Ingenieur“, bestätigt Prof. Dr. Christian Schulze vom Lehrstuhl für Bau und Erhalt von Verkehrswegen. Gemeinsam mit Jörg Wieland vom Lehrstuhl für Hydromechanik bewerteten sie die Teams. Die Beurteilung setzt sich zusam-

men aus der Tragfähigkeit des Krans, der Dokumentation sowie aus der Kreativität und Qualität der Arbeiten.

Getestet wurden die Konstruktionen in einer hydraulischen Prüfeinrichtung. Per Live-Messung konnten die Gruppen verfolgen, welche Kraft ihre Nudel-Kräne aushalten. Dann wurde es spannend: Viele Konstruktionen lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Am Ende gibt es einen klaren Sieger: Mit einem Eigengewicht von nur 87 Gramm und einer Traglast von 8,98 Kilogramm setzt sich das Berufskolleg Technik Siegen mit seinem Kran in Leichtbauweise durch. „Wir sind stolz, auf dem ersten Platz gelandet zu sein. Wir sind mit der Einstellung hergekommen: ‘Entweder gewinnen oder gar nichts’, deshalb sind wir ziemlich

froh, es geschafft zu haben“, freuen sich Nils Urban, Leonhard Möllney, Julian Watkowski, Eric Boike und Johann Elias Schreiter.

Auf Platz drei und zwei schafften es beide Gruppen der Rudolf-Steiner-Schule in Siegen. Gruppe 1.1 erreicht den dritten Platz und stellt mit einer Traglast von 31,64 Kilo den Tagesrekord auf. Mit einer Traglast von 13,16 Kilogramm und einem Gewicht von 136 Gramm ist Gruppe 1.2 auf Platz 2.

Die ersten drei Plätze erhielten einen Geldpreis in Höhe von 150, 100 und 50 Euro für die Klassenkasse. Alle Teilnehmenden bekamen eine Urkunde und eine Trinkflasche der Uni Siegen. Gestiftet wurden die Preise vom Förderverein für Architektur und Bauingenieurwesen.

Kinder präsentierten Innovatives aus dem Fab Lab

Zukunft Akademie: Zum Abschluss Projekte ausgezeichnet

VON LENA HEINRICH

Sie sind zwischen 12 und 16 Jahren alt, verfügen aber bereits über große technische und kreative Fähigkeiten: Zehn junge Teilnehmer*innen machten in den vergangenen fünf Monaten bei Workshop-Modulen im Fab Lab, der Kreativ Werkstatt der Uni Siegen, mit. Am Ende präsentierten sie ihre Projekte. Dabei kombinierten die Kinder KI-generierte Geschichten mit 3D-gedruckten Modellen und

interaktiven Berührungssensoren, die sie mit dem Calliope Mini programmiert hatten.

Zuerst stellte jede Gruppe ihr Projekt in drei Minuten vor. Anschließend hatten die Jury und die Gäste Gelegenheit, die Projekte zu begutachten. Die Bewertung erfolgte anhand der Kriterien: Innovation, Kreativität und Originalität, technische Umsetzung, narrative Struktur, visuelles/Sound-Design und Präsentationsfähigkeiten.

Die Gewinnerprojekte sind:

- 1. Platz:** Dawn of Tribes von Émile Julian Schneider – Preis: Calliope Mini Microcontroller
- 2. Platz:** The Last Loaf von Dorothea Breichler – Preis: PLA-Filamente für den 3D-Druck
- 3. Platz:** A debt unpaid von David Fedorenko und Vladyslav Halevych – Preis: Arduino Uno Microcontroller

Neben den Hauptpreisen erhielten alle eine Teilnahmebescheinigung von der Universität Siegen sowie ein personalisiertes, lasergraviertes Abzeichen als Anerkennung für ihre individuellen Leistungen in den verschiedenen Modulen.

Eltern, Gäste und die Jury zeigten sich beeindruckt von der Innovationskraft und dem Engagement der Kinder. Sie hatten an insgesamt fünf Workshop-Modulen teilgenommen: 3D-Druck und 3D-Modellierung, Programmierung mit Calliope Mini, Zuckermessung mit dem Photometer, Storytelling mit KI, Interaktives Storytelling.

Die Zukunft Akademie ist Teil des Projekts EnvironMINT, eines anwendungsorientierten Forschungsprojekts, das sich mit der kreativen Ver-

mittlung von MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) an Jugendliche beschäftigt. Besonders hervorzuheben ist der partizipative Ansatz: Gemeinsam mit Jugendlichen, Eltern, Lehrkräften und Praxisakteuren wird ein Konzept für außerschulische MINT-Aktivitäten entwickelt. Dabei stehen sogenannte Maker-Aktivitäten im Mittelpunkt, die nicht nur technologische, sondern auch künstlerische Aspekte einbeziehen.

Das Projekt EnvironMINT ist ein Forschungsprojekt der Universität Siegen und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Das Fab Lab Siegen wird von Prof. Dr. Claudia Müller geleitet. Die Geschäftsführung und Projektleitung liegen in den Händen von Marios Mouratidis. Für die Zukunft Akademie sind die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Karina Oliveira, Ontika Nazmun und Hina Firdaus für die inhaltliche und operative Planung zuständig.



Im Bild (obere Reihe, von links): Timofii Tkachenko, Artem Korovushkin, Adam Kostiv, Dorothea Breichler, David Fedorenko, Vlad Halevych, Marios Mouratidis, Karina Oliveira, Nazmun Ontika, Hina Firdaus. Untere Reihe (von links): Makar Halevych, Émile Julian Schneider, Kirill Giesbrecht.

Generative KI in der Hochschullehre

Effektive Nutzung durch strukturiertes Prompting



Die Nutzung generativer Künstlicher Intelligenz (KI) in der Hochschullehre bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Arbeit von Hochschulangehörigen zu unterstützen. Hierzu zählen Ideenfindungen, die Strukturierung von Inhalten, die Entwicklung neuer Konzepte sowie die Bereicherung von Lehrmethoden. Besonders Sprachmodelle wie ChatGPT können als Werkzeug für Recherche, Schreibunterstützung und kreatives Problemlösen eingesetzt werden. Entscheidend für die Qualität der generierten Inhalte ist jedoch die Art und Weise, wie Anfragen (Prompts) formuliert werden. Im Folgenden werden einige grundlegende Prinzipien des strukturierten Promptings vorgestellt, die eine effektive Nutzung von generativer KI in der Lehre erleichtern

Klare und spezifische Formulierungen nutzen

Je präziser die Anfrage, desto besser die Antwort. Statt allgemeiner Fragen sollte ein Prompt klare Anweisungen und gegebenenfalls Kontexte enthalten. Beispiel:

- Ungenau: „Erkläre das Konzept der Konstruktivistischen Lerntheorie.“

- Präziser: „Erkläre die konstruktivistische Lerntheorie nach Piaget und Vygotsky und vergleiche die beiden Ansätze in Bezug auf ihre Bedeutung für die Hochschullehre.“

Rollen zuweisen und Perspektiven vorgeben

Durch die Angabe einer spezifischen Rolle kann ChatGPT gezieltere und differenziertere Antworten liefern. Beispiel:

- Erkläre das Konzept des forschenden Lernens aus der Perspektive eines Hochschuldidaktikers.“

Format der Antwort definieren

Die Angabe eines gewünschten Formats verbessert die Struktur der Antwort. Beispiel:

- „Fasse die Hauptpunkte der Konstruktivistischen Lerntheorie in einer Tabelle mit zwei Spalten zusammen: Schlüsselkonzepte und Didaktische Implikationen“

Iteratives Nachfragen zur Optimierung der Ergebnisse

Oftmals lohnt es sich, eine erste Antwort zu analysieren und durch gezieltes Nachfragen zu verbessern. Beispiel:

- „Kannst du das Beispiel aus der Antwort um einen praktischen Hochschulkontext erweitern?“

Begrenzungen und Stilvorgaben setzen

Durch die Vorgabe eines bestimmten Umfangs oder Sprachstils kann die Antwort passgenauer werden. Beispiel:

- „Erkläre den Begriff „aktive Lernstrategien“ in maximal 100 Wörtern und in einer leicht verständlichen Sprache.“

Prompting-Kataloge

Im „Portal Digitale Lehre“ der Universität Siegen sind einige Tipps und Hinweise zu sog. Prompt-Katalogen bereitgestellt. Ein Prompting-Katalog ist eine strukturierte Sammlung mit qualitativ hochwertigen Prompts, die sofort einsatzbereit sind, um generativen KIs wie ChatGPT Anweisungen zu geben. Sie ermöglicht es, geeignete Ergebnisse zu erzielen und den Aufwand an Nachbesserungen zu reduzieren.

Ein Prompting-Katalog ist zudem eine strukturierte Sammlung von Eingabeaufforderungen für generative KI-Modelle, die als Inspiration oder Werkzeug für die Erstellung spezifischer Inhalte dient. Er ermöglicht es Nutzer*innen, bewährte Prompts zu entdecken und eigene Erfahrungen und Best Practices zu teilen, um die Nutzung von KI in verschiedenen Anwendungsbereichen zu optimieren.

Weitere Informationen unter: digitale-lehre.uni-siegen.de

TDL Team
digitale Lehre

Neue Wege mit RADAR

Modernes Werkzeug für Forschungsdatenmanagement

Der e-Science-Service, die gemeinsame Initiative der Universitätsbibliothek (UB) und des Zentrums für Informations- und Medientechnologie (ZIMT), treibt die Weiterentwicklung ihres Forschungsdatenmanagements FoDa-Si voran. Mit der Einführung der Software RADAR wurde die bisher genutzte Plattform DSpace abgelöst. RADAR, entwickelt vom FIZ Karlsruhe und gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), bietet den Forschenden der Universität neue Möglichkeiten im Umgang mit ihren Forschungsdaten.

Die strukturierte Speicherung, sichere Verwaltung und langfristige Verfügbarkeit von Forschungsdaten gelten als zentrale Anforderungen moderner Wissenschaft und guter wissenschaftlicher Praxis. Vor diesem Hintergrund wird ein professionelles Forschungsdatenmanagement zunehmend wichtiger, um den Ansprüchen an Transparenz, Reproduzierbarkeit und internationaler Kooperation gerecht zu werden. RADAR soll genau diesen Herausforderungen begegnen und den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität eine verlässliche, flexible und dazu kostenfreie Plattform bieten.

RADAR versteht sich dabei als Ergänzung zu den bekannten, interdisziplinären Repositorien wie Zenodo vom CERN in Genf und richtet sich an die Forschenden, die in ihren Disziplinen keine geeigneten Speicherorte für ihre Forschungsdaten nutzen können. Die Plattform erleichtert die strukturierte Erfassung und Dokumentation von Daten sowie die Erstellung von Metadaten. Dank automatisierter Prozesse und einer benutzerfreundlichen Gestaltung wird der Aufwand für die Verwaltung von Forschungsdaten reduziert. Ein weiteres Merkmal ist die Wahlmöglichkeit zwischen der offenen Veröffentlichung von Daten (Open Access) und der Speicherung ohne Veröffentlichungszwang. Die Forschenden können so individuell entscheiden, welche Zugänglichkeit für ihre Daten angemessen ist.

Neben Flexibilität legt RADAR großen Wert auf Sicherheitsstandards, um den Schutz sensibler Daten zu gewährleisten. Die Plattform unterstützt zudem internationale Standards wie das FAIR-Prinzip („Findable, Accessible, Interoperable, Reusable“), das als Best Practice im Umgang mit Forschungsdaten gilt. Damit wird nicht nur die Wiederverwendbarkeit von Daten gefördert, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen erleichtert. Die Einhaltung dieser Prinzipien trägt dazu bei, den wissenschaftlichen Austausch zu intensivieren und die Daten nachhaltig nutzbar zu machen.



Das Team e-Science-Service (von links): Volker Hess (ZIMT), Katharina Fritsch (UB), Holger Schmitz (ZIMT)

Ein weiterer Vorteil ist das lokale Hosting von RADAR am ZIMT der Universität Siegen. Diese Lösung bietet eine direkte Kontrolle über die Dateninfrastruktur und erhöht die Sicherheit im Umgang mit sensiblen Informationen. Gleichzeitig können technische Anpassungen schnell und bedarfsgerecht umgesetzt werden, um die spezifischen Anforderungen der Forschenden zu erfüllen.

Mit der Einführung von RADAR verfolgt die Universität Siegen das Ziel, ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein modernes und leistungsfähiges Werkzeug für das Forschungsdatenmanagement bereitzustellen. Der e-Science-Service steht dabei als Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt die Forschenden bei der Nutzung der Plattform.

Weitere Informationen sind unter e-science-service@uni-siegen.de erhältlich.

Neue Leitung, zukunftsweisende Projekte

Veränderungen beim Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIMT)

VON NORA RATMANN

Die vergangenen Monate standen im Zeichen wichtiger Veränderungen. Das ZIMT hat eine neue Führung: Daniel Harlacher und Jens Aßmann verantworten als Doppelspitze die Weiterentwicklung und die Sicherheit der digitalen Infrastruktur. Einen Fokus setzen sie auf zeitgemäße, innovative sowie wirtschaftliche IT- und Medienservices für Nutzer*innen aus Verwaltung, Studium, Forschung und Lehre. Dafür verwendet das ZIMT stabile, resiliente und sichere Technologien zur Realisierung und Optimierung von Prozessen und Diensten der Universität auf dem aktuellen Stand der Technik und darüber hinaus. Durch seine aktive Beteiligung in Landes- und Bundeskonsortien trägt das ZIMT dazu bei, wirtschaftlich sinnvolle sowie autonome, aber auch kooperative Lösungen zu entwickeln und unterstützt damit den gesellschaftlichen Auftrag der Universität.

Überarbeitet und neu aufgestellt wurde in diesem Zuge auch der ZIMT-Webauftritt sowie der Servicekatalog, um die IT- und Medienservices transparenter und nutzerfreundlicher zu gestalten. Ein zentrales Anliegen ist ebenso die Einbindung der Nutzer*innen – beispielsweise durch das Format „ZIMT im Dialog“, das den Austausch mit der Universitätsgemeinschaft fördern soll.

Als ständiges Mitglied im CIO-Board beteiligt sich die ZIMT-Leitung an der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie für die Universität Siegen, die als Grundlage für künftige IT-Initiativen dient. Weitere Projekte zur Erneuerung und Optimierung der digita-



Die Doppelspitze des ZIMT: Daniel Harlacher (links) und Jens Aßmann.

len Infrastruktur werden bereits umgesetzt, darunter bewilligte Großgeräteanträge. Dazu gehören ERNA (Erneuerung der Hörsaal- und Medientechnik an der Universität Siegen) mit einem Fördervolumen von über 9 Millionen Euro sowie ein umfassendes Netzwerkinfrastrukturprojekt in Höhe von ca. 7 Millionen Euro.

Ein aktuelles Beispiel für die fortlaufende Modernisierung der IT-Dienste ist die Migration der Mailserver. Sämtliche Mail-Postfächer werden auf ein neues, leistungsfähigeres System umgestellt

– vollautomatisch und ohne zusätzlichen Aufwand für die Nutzer*innen. Damit wird weiterhin ein langfristig sicherer und stabiler E-Mail-Dienst gewährleistet.

Neben technologischen Neuerungen ist auch eine räumliche Veränderung geplant: Das ZIMT wird in den kommenden Monaten in ein gemeinsames Gebäude umziehen. Dieser Schritt wird die Zusammenarbeit innerhalb des Teams stärken und die Servicequalität für die Universität weiter verbessern.

Transferprozesse nachhaltig gestalten

DAAD-Förderzusage für die Alumni Akademie 2025/26 liegt vor

VON SUSANNE PADBERG

Mit einer weiteren Förderzusage vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) können erneut internationale Alumni der Universität Siegen für die Teilnahme an der Alumni Akademie 2025/26 eingeladen werden. In den zwei Jahren beschäftigen sich die Teilnehmer*innen mit Fragen zu einer nachhaltigen Gestaltung von Transferprozessen. Durch einen internationalen Diskurs werden gemeinsam innovative Initiativen für die Umsetzung von Transstrategien entwickelt.

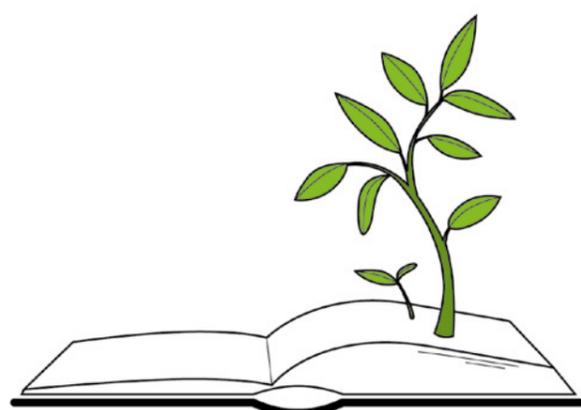
Welche innovativen Entwicklungen sind aufgrund von digitalen Entwicklungen in Transferprozessen erkennbar und inwieweit sind diese Prozesse in einem positiven Sinne durch die zunehmende Digitalisierung beeinflusst? Welche Strategien lassen sich in einer international vernetzten Welt erkennen und welche Erkenntnisse lassen sich aus diesen Strategien im internationalen Vergleich ableiten, um im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

positive Effekte zu generieren? Wie kann ein individueller Wirkungsgrad in verschiedenen Transferbereichen durch einen internationalen und interkulturellen Austausch erreicht werden?

Alumni übernehmen in ihrem jeweiligen beruflichen und oder auch wissenschaftlichen Kontext Rollen, die den Transfer von Wissen, Erfahrung und Emotionen fördern. Im Austausch mit Expert*innen werden die Teilnehmer*innen der Alumni Akademie in einem internationalen Diskurs mit dem Schwerpunkt auf die fünf Themenbereiche Hochschule und Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft, Alt und Jung, Regional und International, Menschen und Kulturen, Transferprozesse identifizieren und in Hinblick auf ihren eigenen Wirkungsgrad mögliche Transferstrategien entwickeln.

Die Alumni Akademie richtet sich als internationale Zukunftswerkstatt an internationale Alumni der Universität Siegen. Sie fördert die persönliche und berufliche Weiterbildung sowie die interdisziplinären Vernetzung. Die Teilnehmer*innen dieser internationalen Zukunftswerkstatt arbeiten gemeinsam an Projekten für eine nachhaltige Entwicklung. Bildung, Digitalisierung, gesellschafts- und entwicklungsrelevante Themen stehen hierbei im Fokus.

Die Alumni Akademie ist eine Veranstaltungsreihe des Alumniverbands der Universität Siegen in Kooperation mit Prof. Dr.-Ing. Mathias Wirths, Department Architektur an der Universität Siegen. Die Alumni Akademie wird gefördert vom DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



Alumni Akademie
Die internationale Zukunftswerkstatt
Universität Siegen

Buchtipps



Wut und Wertung:
Warum wir über Geschmack streiten

JOHANNES FRANZEN

S. Fischer, 2024

ISBN 3103976208, Preis: 26 Euro

Dr. Johannes Franzen, Literaturwissenschaftler an der Universität Siegen fragt, warum Konflikte über Geschmack, Kunst und Kanon so heftig eskalieren. Wer einmal erlebt hat, wie der eigene Lieblingsfilm heruntergemacht wurde, oder wer einen Verriss des Lieblingsbuches gelesen hat, der kennt das tiefe Gefühl des Unwillens, das eine solche Attacke herausfordert. Empört möchte man widersprechen, den Roman oder den Film verteidigen – und damit auch sich selbst.

Johannes Franzen sieht im Streiten über Geschmack eine wichtige Kulturtechnik und versammelt eine Fülle von Kontroversen und Skandalen aus der Literatur-, Film- und Musikszene von Madame Bovary bis Breaking Bad, von Lolita bis Till Lindemann. Kurzweilig und klug analysiert er, warum wir in Bezug auf Romane, Songs, Computerspiele oder Serien starke Emotionen wie Begeisterung und Wut, Liebe und Scham entwickeln, und warum Konflikte über diese Gefühle so wichtig und produktiv sind.

Alles eine Frage der Sicherheit

Stefan Grund ist der neue Leiter des Arbeits- und Gesundheitsschutzes an der Uni Siegen



Der neue Leiter des Arbeits- und Gesundheitsschutzes Stefan Grund

Blick lieber auf die Maßnahmen, die es braucht, um es nicht so weit kommen zu lassen. Die Aufgabengebiete des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sind ebenso groß wie die Verantwortung. „Man hat immer im Kopf, dass kleine Fehler hier, weitreichende Auswirkungen woanders haben können“, erklärt Stefan Grund. Das müsse man stets mitdenken, über den Tellerrand hinausschauen und sich natürlich mit denjenigen austauschen, die in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich die Praxiserfahrung mitbringen.

Stefan Grund kommt aus dem Siegerland, ist hier aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat seine Ausbildung zum Energieanlagenelektroniker in einem Unternehmen in der Region gemacht. Die erste Ausbildung von vielen. Denn Stefan Grund ist ein ständig Lernender. „Das ist mir wichtig und das hat mir immer Spaß gemacht.“ Auf die Lehre folgte die Weiterbildung zum Elektrotechniker, dann die zum Sicherheitstechniker. Er war als Fachkraft für Arbeitssicherheit tätig und zusätzlich als Co-Auditor auf Baustellen im Einsatz. Nun folgte der Wechsel von der Industrie zur Universität. Grund zeigt ganz offen seine Begeisterung für den neuen Arbeitsplatz.

Überall sei er mit offenen Armen aufgenommen worden und die Bereitschaft sich seinen Fragen zu stellen, sei groß. Denn fragen müsse er natürlich viel angesichts des komplexen Uni-Systems und den vielen Standorten. Stefan Grund arbeitet sich vor, von Fakultät zu Fakultät, von Einrichtung zu Einrichtung und von Campus zu Campus. „Es ist immer ein Abgleich zwischen Theorie und Praxis“, betont er. Richtlinien und Vorschriften müssen eingehalten, aber auch so umgesetzt werden, dass sie in der Praxis taugen und gelebt werden können. „Zu viel Routine ist beim Thema Arbeitsschutz schädlich. Da ist es gut, wenn einer noch mal mit dem Blick von außen kommt“, findet Grund. Auch nach den ersten Monaten entdeckte er immer noch viel Neues. „Plötzlich sehe ich, dass es an der Uni sogar eine Glasbläserei gibt“, schmunzelt der Experte.

Beim Thema Sicherheit sind alle gefragt

Die Abteilung 1.1 Arbeits- und Gesundheitsschutz bietet in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Anbietern (z.B. AMZ Siegen, Feuerwehr) Schulungen zu Themen im Arbeitsschutz, Brandschutz, Gesundheitsschutz sowie der Ersten Hilfe an, an denen die Beschäftigten der Universität Siegen teilnehmen können.

Gesucht werden an allen Campus-Standorten Kolleginnen und Kollegen, die Interesse an einer Schulung zum Ersthelfer oder Brandschutzhelfer haben. In Notfällen sind sie wichtig, um entsprechende Hilfe zu leisten.

Wer Interesse hat, kann sich gerne unter der Mailadresse silke.falkenheiner@zv.uni-siegen.de oder Tel. -5771 melden.

Beratung gibt es auch zu gesundheitsfördernden Maßnahmen, wie Gripeschutzimpfungen, Workshops etc. Kontakt: **Sabine Tröster-Müller, Tel. 740-4771, E-Mail: Sabine.Troester-Mueller@zv.uni-siegen.de, oder auf www.gesunde.uni-siegen.de**

An der Arbeit an der Universität Siegen schätze er die Vielfalt und das innovative Arbeitsfeld. Das sei eine sehr schöne Herausforderung. Eine Möglichkeit Neues kennenzulernen und umzusetzen. „Das gilt für mich und das möchte ich auch den Kolleginnen und Kollegen ans Herz legen: Weiterbildung ist wichtig. Wir müssen immer auf dem neusten Stand sein.“

VON SABINE NITZ

Stefan Grund ist ein offener Mensch. Die Kommunikation im Team ist ihm wichtig. Und um das auch nach außen deutlich zu machen, steht die Tür zu seinem Büro in der Regel weit auf. Seit November vergangenen Jahres ist der 47-Jährige der Leiter des Arbeits- und Gesundheitsschutzes an der Universität Siegen.

Der Blick des Experten richtet sich auf Technik, Arbeitsorganisation, das Arbeitsumfeld und alle Fragen, die die gesundheitliche Sicherheit betreffen. „Vom Wasserschaden bis zum eingeklemmten Finger“, fasst es Stefan Grund zusammen. Er bringt Dinge gern auf den Punkt, beobachtet sorgfältig und ist dabei grundsätzlich positiv gestimmt. Statt die Katastrophe zu skizzieren, lenkt er den



Familie in der Hochschule

BeKind – Kinderbetreuer*innen gesucht!

Das Familienservicebüro sucht aktuell wieder Kinderbetreuer*innen für das Online-Betreuungsportal BeKind. Hierbei handelt es sich um einen gelegentlichen und flexiblen Job, der sehr gut mit dem Studium vereinbar und zudem noch spannend und abwechslungsreich ist. Voraussetzungen sind Volljährigkeit, viel Freude am Umgang mit Kindern, Erfahrung in der Betreuung von Babys und/oder (Klein-)Kindern, Flexibilität und Zuverlässigkeit, die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind* und ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (die Kosten hierfür übernimmt das Familienservicebüro).

Bei Interesse können Sie sich gerne beim Familienservicebüro melden: Per Mail, telefonisch unter der Nummer 0271 / 740 – 2702 oder 740 – 5142 oder persönlich in Raum AR-M 017.

Familienstipendium

Das Familienstipendium der Universität Siegen möchte Studierende mit Familienverantwortung, die sich in einer schwierigen finanziellen Situation befinden, dabei unterstützen, den Abschluss im Bachelor- oder Masterstudium zu erlangen. Auch zum Sommersemester 2025 können sich Studierende, die sich im letzten Semester befinden und ihre Abschlussarbeit schreiben oder eine vergleichbare Leistung erbringen werden, wieder auf das Familienstipendium bewerben. Antragsberechtigt sind Studierende, die ein oder mehrere minderjährige/s Kind/Kinder im eigenen Haushalt betreuen oder nahe Angehörige hauptverantwortlich pflegen. Die Richtlinien des Familienstipendiums sind maßgeblich für die Vergabe. Nähere Informationen gibt es hier oder können im Familienservicebüro erfragt werden.

Die Uni als Ausbildungsbetrieb ist attraktiv

Von der Bewerbung bis zur Prüfung: Cathrin Wienkamp und Sarah Pieper kümmern sich um die Azubis

VON SABINE NITZ

Die Universität Siegen bietet nur Studierenden eine berufliche Zukunft? Falsch. Die Universität Siegen ist auch Ausbildungsbetrieb. Bauzeichner, Bürokaufleute, Fachinformatiker oder Industriemechaniker, die Liste der Berufe ist lang, und jedes Jahr sucht die Hochschule junge Menschen, die als Azubis an die Uni kommen möchten. Von der Bewerbung bis zur Prüfung werden sie von Sarah Pieper und Cathrin Wienkamp betreut. Sie sind im Personaldezernat zuständig für das Thema Ausbildung. Als Team bilden sie die Nachfolge von Rita Wagener-Rasch, die nach vielen Jahren als Ausbildungsleiterin in Ruhestand gegangen ist.

Das Thema Ausbildung liegt Cathrin Wienkamp und Sarah Pieper am Herzen. Mit viel Engagement und Kreativität werben sie bei jungen Leuten für die Universität als Ausbildungsbetrieb: bei Messen, bei der Offenen Uni, mit Anzeigen und Werbefolien auf Service-Autos der Uni. Denn eine Berufslehre an einer Universität haben Schülerinnen und Schüler meist nicht im Blick. „Das hören wir öfter: Kann ich an einer Uni arbeiten, wenn ich nicht studiert oder auch kein Abi habe?“, erzählt Sarah Pieper. „Und wir sagen dann: Ja, natürlich. Bewirb Dich!“

Von Beginn an begleiten die beiden Ausbildungsleiterinnen die jungen Leute auf dem Weg durch die komplexe Uni-Welt. „Bewerberinnen und Bewerber müssen online einen Eingangstest machen, und es gibt Gespräche, so dass man einen persönlichen Eindruck jenseits von Bewerbungsschreiben und Zeugnissen bekommt“, erzählt Cathrin Wienkamp. Und wenn es dann mit dem Ausbildungsplatz geklappt hat, gibt es einen Willkommens-tag, so dass sich auch die Azubis untereinander kennenlernen können. Die Uni ist groß, die



Azubis laufen sich eher selten über den Weg. „Da ist es wichtig, feste Termine für Begegnungen einzurichten und dafür zu sorgen, dass die Azubis Kontakt halten“, so Sarah Pieper. In jedem Berufsfeld gibt es Fachausbilderinnen und Fachausbilder, die die Azubis betreuen. „Wir haben zum Glück sehr engagierte Kolleginnen und Kollegen, die diese Aufgabe übernehmen“, freut sich Sarah Pieper.

Bei ihr und Cathrin Wienkamp, die fachlich als Ausbilderinnen für die angehenden Bürokaufleute zuständig sind, laufen auch ansonsten die Fäden zusammen. „Für die Ausbilder ist es genauso wichtig im Austausch zu bleiben wie für die Azubis“, betont Cathrin Wienkamp. Es gibt regelmäßige Treffen. Für die Azubis gab es unter anderem einen Knigge-Kurs. Klingt ein bisschen angestaubt, ist aber eine Chance, Dinge zu fragen, die in der Berufsschule kein Thema sind. Wie formuliert man eine Mail angemessen? Wie geht man mit akademischen Titeln um? Auch ein Jobsharing-Tag ist geplant. „Dann geht der Bauzeichner mal in die Werkstatt und der Industriemechaniker kommt in die Verwaltung“, erklärt Sarah Pieper. Verständnis für die Aufgaben der anderen zu entwickeln, sei wichtig. „Damit alle erkennen: Jeder wird an seinem Platz gebraucht.“

Die Universität Siegen bildet bewusst über den eigenen Bedarf hinaus aus. „Denn die Qualität der Ausbildung ist hoch und bildet eine hervorragende Basis für den weiteren Berufsweg“, betont Cathrin Wienkamp. „Und wer übernommen wird, kann sich freuen, denn der Arbeitsplatz Uni ist sehr attraktiv“, ergänzt Sarah Pieper.

Sarah Pieper und Cathrin Wienkamp werfen sich nicht nur im Gespräch die Bälle zu. „Als Team funktionieren wir gut“, bestätigen sie. „Wir vernetzen uns auch mit anderen Hochschulen und Ausbildungsunternehmen. Es gibt viele Ideen, die wir noch umsetzen wollen.“

Sarah Pieper (42)

...hat Verwaltungsfachangestellte gelernt und nach dem Bachelor- und Master-Abschluss bei einer Kreisverwaltung gearbeitet. Seit 13 Jahren arbeitet sie an der Uni Siegen im Dezernat 4. Zuerst war sie für den Bereich wissenschaftliches Personal tätig, dann für den Bereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung. Seit Oktober 2024 ist sie zuständig für die Ausbildung.

Cathrin Wienkamp (38)

...hat nach einer Ausbildung in der Logistik-Branche berufsbegleitend Wirtschaftspsychologie mit dem Schwerpunkt Personal- und Organisationsentwicklung studiert. Fünf Jahre war sie an einer privaten Hochschule bevor sie an die Uni Siegen wechselte. Im Dezernat 4, kümmerte sie sich zuerst um Organisation und Organisationsentwicklung und seit Oktober 2024 um Personalentwicklung und Ausbildung.

Gesellenprüfung bestanden

Stephan Kesisoglu und Kurt Hensel haben Industriemechaniker an der Uni gelernt



VON SABINE NITZ

Erleichtert, glücklich und ein wenig stolz präsentieren Stephan Kesisoglu (20) und Kurt Hensel (19) ihren Arbeitsplatz in der Werkstatt der Universität Siegen am Campus Hölderlin. Hier haben sie ihre Ausbildung zum Industriemechaniker absolviert und hier wird Kurt Hensel auch weiterhin beruflich tätig sein. Stephan Kesisoglu ist künftig in der Werkstatt am Emmy-Noether-Campus tätig. Beide Azubis haben Ende Januar erfolgreich die Gesellenprüfung bestanden und wurden übernommen. Mit ihnen freuen sich Ausbil-

derin Jasmine Bartling sowie Cathrin Wienkamp und Sarah Pieper von der zentralen Ausbildungsstelle der Universität Siegen. Alle zwei Jahre bildet die Universität Siegen neue Industriemechaniker aus. Die berufliche Ausbildung ist attraktiv, die technische Ausstattung und die fachliche Aufgabenbreite sehr hoch.

Stephan Kesisoglu hatte die Werkstatt der Universität schon bei einem Schülerpraktikum kennengelernt und sich nach dem Schulabschluss gezielt hier um einen Ausbildungsplatz beworben. Kurt Hensel war über eine Stellenausschreibung auf den Ausbildungsplatz an der Uni Siegen aufmerksam geworden. Das sei sowohl damals die richtige Entscheidung gewesen, als auch für die Zukunft genau der richtige Arbeitsplatz, betonten beide.

Freuen sich über den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung (von links): Kurt Hensel, Stephan Kesisoglu und Ausbilderin Jasmine Bartling.

Silbernes Examensjubiläum

Gesucht werden Alumni aus dem „2000er Jahrgang“ – Feier am 23. Mai



VON SUSANNE PADBERG

Erstmals möchte die Universität Siegen ihre Alumni aus allen Fächern, die im Jahr 2000 ihr Examen absolviert oder ihre Promotion abgeschlossen haben, zu einer „Silberjubiläumsfeier“ an ihre Alma Mater einladen. Am Freitag, 23. Mai 2025, ist ab dem frühen Nachmittag ein besonderes Programm mit der Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und verschiedenen Angeboten geplant, verbunden mit der Einladung den ehemaligen Studienstandort am Haardter Berg neu zu entdecken und bei einem „lockeren Ausklang im Bistro“ bis in den Abend hinein das Wiedersehen zu feiern. Mit der „Offenen Uni“ am darauffolgenden Samstag besteht dann die Möglichkeit, aus dem Jubiläumsbesuch ein Wochenende in Siegen zu gestalten und den für die „2000er Alumni“ neuen Uni-Campus in der Stadt am Unteren Schloss kennenzulernen.

Um unsere Jubiläums-Alumni möglichst zahlreich einladen zu können, sind wir auf der Suche nach Kontakten. „Auch wenn einige über unser Alumni-Netzwerk erreichbar sind, so ist es schwierig, von den meisten der Absolventen und Promovierten aus dem Abschlussjahr 2000 aktuelle Kontaktdaten ausfindig zu machen - zumal wir an der Uni in dem Jahr erst mit dem Aufbau der Kontakte zu den Alumni beginnen konnten“, so Susanne Padberg, Leiterin des Alumni-Büros. Damit feiert das Alumni-Netzwerk selbst auch sein Silberjubiläum.

Schreiben Sie uns, wenn Sie zu unserem Jubiläumsjahrgang gehören. Leiten Sie gerne unsere „Suchanfrage“ weiter. Wir freuen uns, von unseren Alumni zu hören, sie einladen zu können und mit ihnen am 23. Mai ihr Jubiläum zu feiern. Weitere Infos zum Programm, etc. folgen mit der Einladung.

**Kontakt: Dr. Susanne Padberg, Alumni-Büro der Universität Siegen.
alumniverbund@uni-siegen.de**



Studentischer Pionier des Wirtschaftsrechts

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Stephan Boch (47) gehört zu den Pionieren des Deutschen und Europäischen Wirtschaftsrechts an der Universität Siegen. Ein studentischer Pionier. Denn als der Studiengang 1999 an den Start ging, war er einer von rund 180 Studierenden, die sich auf dieses neue Angebot einließen. Ohne zu wissen, ob sich das später mal beruflich auszahlen würde. Für Stephan Boch hat es sich ausgezahlt. Nach dem Abschluss fand er nahtlos eine Anstellung in einer Anwaltskanzlei im hessischen Herborn. 2019 wechselte er zu den Verkehrsbetrieben Westfalen-Süd (VWS) und bekleidet dort aktuell als Prokurist die Funktionen des Leiters Recht sowie des Unternehmenssprechers. Seitdem ist der ÖPNV sein Thema. Mit dem Bus ist er dennoch eher selten unterwegs.

Sie haben zuerst Jura in Münster studiert. Warum der Wechsel zum Wirtschaftsrecht an der Uni Siegen?

Ich sah meinen beruflichen Weg nach dem Abitur und Grundwehrdienst im Bereich Jura. Aber in Münster saß ich mit 500 anderen Studierenden in den Vorlesungen und war einer unter ganz, ganz vielen. Als ich dann davon hörte, dass es an meiner Heimat-Uni in Siegen diesen neuen Studiengang gibt, fand ich das sehr interessant. Auch weil ich mich ohnehin eher in einem Unternehmen sah und weniger als Prozessanwalt. Den Wechsel habe ich bis heute nicht bereut. Dadurch, dass in dem neuen Studiengang vieles noch im Aufbau war, hatte man das Gefühl mitgestalten zu können. Für mich war es auch ein großes Glück, dass ich fast vom ersten Tag an als studentische Hilfskraft bei Prof. Dr. Torsten Schöne arbeiten konnte.

Sie waren einer der fünf ersten Absolventen und konnten direkt bei einer Anwaltskanzlei in Herborn anfangen. Mussten Sie da erst einmal erklären, was ein Diplom-Wirtschaftsjurist ist?

Ich hatte den Vorteil, dass ich in dieser Anwaltskanzlei auch schon meine Praktika absolviert hatte, und dann direkt meine erste Anstellung bekam. Dort kannte man also den Studiengang. Ich finde, fachlich sind wir Wirtschaftsjuristen von der Uni Siegen sehr gut auf die Praxis vorbereitet worden. Allerdings spielte das Prozessrecht im Studium keine Rolle, da Wirtschaftsjuristen nicht vor Gericht zugelassen sind. In meinem beruflichen Alltag war das aber dann doch wichtig, weil ich in der Insolvenzverwaltung und Insolvenzberatung tätig war. Da konnte ich der Uni dann auch mal eine Rückmeldung geben. Mittlerweile können die Studierenden Prozessrecht als Wahlfach machen. Das finde ich gut.

Sie haben 2019 die Kanzlei verlassen und sind einen neuen beruflichen Weg gegangen. Wie kam das?

Es war ein Karriereschritt, der sich ergeben hat, denn ich hatte im Rahmen meiner Tätigkeit in der Kanzlei bereits Kontakt zur VWS. Als dann ein Unternehmensjurist gesucht wurde, habe ich diese Chance ergriffen und bin sehr zufrieden.

Muss man ein dickes Fell mitbringen, wenn man in einem Unternehmen des ÖPNV tätig ist?



Alumni im Gespräch

Stephan Boch
Leiter Recht und Unternehmenssprecher
VWS Siegen

In meiner Rolle als Prokurist und Unternehmenssprecher sicherlich.

Weil Ihnen jeder erzählt, wann zuletzt ein Bus nicht kam oder verspätet und überfüllt war?

Die VWS sind ein großes Unternehmen, das in der Region Südwestfalen jeder kennt. Das größte Lob für einen öffentlichen Verkehrsbetrieb ist, wenn sich keiner beschwert. Sobald irgendwo ein Bus nicht kommt, fahren zwar zig andere zuverlässig und pünktlich, aber die Fahrgäste, die im Regen stehen, sind natürlich sauer.

Gerade Studierende nutzen die Busse, auch um von einem Campus zum anderen zu kommen. Wie kann das gut funktionieren?

Wir müssen unsere Fahrpläne immer wieder den Erfordernissen anpassen. Das gelingt nicht immer sofort, weil sich manches erst im laufenden Semester ergibt. Wir müssen nachsteuern, wenn Busse extrem voll sind - oder umgekehrt - kaum besetzt. Das ist ein dynamischer Prozess. Zu meiner Zeit pendelte man nur zwischen Hölderlin und Adolf-Reichwein - und das zu Fuß. Durch die Campus-Standorte in der Stadt sind die Wege andere geworden und darauf reagieren wir. Wir sind Dienstleister und wollen natürlich die Kundinnen und Kunden zufrieden stellen.

Wann sind Sie zuletzt Bus gefahren?

Das ist tatsächlich schon länger her. Ich denke, es war auf dem Weg zu KulturPur oder zum Stadtfest. Dass ich bei der VWS arbeite, hat ursprünglich nichts mit einer besonderen Faszination für Busse zu tun. Das gibt es zwar bei vielen meiner Kollegen, ich selbst hatte aber vor meiner Tätigkeit bei der VWS keinen besonderen Bezug zum ÖPNV. Das Interesse an Bussen und Personenbeförderung ist daher erst im Zuge meiner beruflichen Tätigkeit gewachsen. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung haben auch einen Busführerschein, und in Zeiten des extremen Fahrer-mangels sind dann auch schon mal die Büros leer, weil alle, die Bus fahren können, im Einsatz sind, bis hin zum Geschäftsführer. In Spitzenzeiten packen alle mit an.

Was würden sie sich von den Kundinnen und Kunden wünschen? Mehr Geduld oder Gelassenheit?

Das wünsche ich mir ganz allgemein. Das ist ja kein „Bus-Problem“, sondern ein gesellschaftliches Problem. Unsere Fahrer sagen oft, sie würden sich sehr über ein einfaches Lächeln oder ein freundliches Hallo freuen. Es geht darum, respektvoll miteinander umzugehen. Das gilt im Bus genauso wie überall.